

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Abonnements-Bedingungen:
 Abonnement-Preis pränumerando:
 Vierteljährlich 3,30 M., monatlich 1,10 M.,
 wöchentlich 28 Pf. frei ins Haus.
 Einzelne Nummer 6 Pf. Sonntags-
 nummer mit illustriertem Sonntags-
 Beilage. Die Neue Welt 10 Pf. Post-
 abonnement: 1,10 Mark pro Monat.
 Einz. gegen in die Post-Zeitungs-
 Preisklasse. Unter Kreuzband für
 Deutschland und Österreich, Ungarn
 2 Mark, für das übrige Ausland
 3 Mark pro Monat. Postabonnements
 nehmen an: Belgien, Dänemark,
 Holland, Italien, Luxemburg, Portugal,
 Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Erscheint täglich außer Montags.

Die Inserions-Gebühr
 beträgt für die sechsgehaltene Kolonne
 geilt oder deren Raum 50 Pf. für
 politische und gesellschaftliche Vereins-
 und Berammlungs-Anzeigen 30 Pf.
 „Kleine Anzeigen“, das erste (lett-
 gedruckte) Wort 20 Pf., jedes weitere
 Wort 10 Pf. Stellengeluche und Schluß-
 stellen-Anzeigen das erste Wort 10 Pf.,
 jedes weitere Wort 5 Pf. Worte über
 15 Buchstaben zählen für zwei Worte.
 Quotrate für die nächste Nummer müssen
 bis 6 Uhr nachmittags in der Expedition
 abgegeben werden. Die Expedition ist
 bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegraphische Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

Redaktion: S.W. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV. Nr. 1983.

Sonntag, den 18. November 1906.

Expedition: S.W. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV. Nr. 1984.

Die Kompottschüssel.

In die Wogen der Empörung, die die Zollwucher- und Steuerpolitik aufgepeitscht hat, suchen die Organe der Lebensmittelwucherer einige Tröpflein glättenden Oeles zu gießen. Die „Kreuz-Zeitung“, die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ und die ihnen sinn- und geistesverwandte Presse schwelgen in Lobeshymnen auf die — deutsche Sozialpolitik, denn am 17. November 1906 waren 25 Jahre seit der bekannten Thronrede verfloßen, in der die Inaugurierung einer sozialpolitischen Gesetzgebung angekündigt wurde. Die „Kreuzzeitung“, das Organ der Kanalfronde, benutzt die Gelegenheit auch gleich zu allerhand byzantinischen Lobpreisungen jener Rede, die sie als sozialpolitische Großtat feiert. Daß die ganze Aktion der Furcht vor der Sozialdemokratie entsprungen ist, sucht man mit mehr Eifer als Erfolg weg zu disputieren; man möchte doch nicht gern die Laitsache eingestehen, daß es ohne Sozialdemokratie eine Sozialpolitik nicht gäbe! Lassen wir die Thronrede für uns sprechen. Wilhelm I sagte unter anderem:

„Schon im Februar dieses Jahres haben wir unsere Ueberzeugung ausprechen lassen, daß die Heilung der sozialen Schäden nicht ausschließlich im Wege der Repression sozialdemokratischer Anschreitungen, sondern gleichmäßig auf dem der positiven Förderung des Wohles der Arbeiter zu suchen sein werde. Wir halten es für unsere kaiserliche Pflicht, dem Reichstage diese Aufgabe von neuem ans Herz zu legen, und würden wir mit umso größerer Befriedigung auf alle Erfolge, mit denen Gott unsere Regierung stiftlich segnet hat, zurückblicken, wenn es uns gelänge, bereinst das Bewußtsein mitzunehmen, dem Vaterlande neue und dauernde Würdhaftigkeit seines inneren Friedens und den Hilfsbedürftigen größere Sicherheit und Ergiebigkeit des Bestandes, auf den sie Anspruch haben, zu hinterlassen. In unseren darauf gerichteten Bestrebungen sind wir der Zustimmung aller verbündeten Regierungen gewiß und vertrauen auf die Unterstützung des Reichstages ohne Unterschied der Parteistellungen.“

In diesem Sinne wird zunächst der von den verbündeten Regierungen in der vorigen Session vorgelegte Entwurf eines Gesetzes über die Versicherung der Arbeiter gegen Betriebsunfälle mit Rücksicht auf die im Reichstag stattgehabten Verhandlungen über denselben einer Umarbeitung unterzogen, um die erneute Beratung desselben vorzubereiten. Ergänzend wird ihm eine Vorlage zur Seite treten, welche sich eine gleichmäßige Organisation des gewerblichen Krankenkassenwesens zur Aufgabe stellt. Aber auch diejenigen, welche durch Alter oder Invalidität erwerbsunfähig werden, haben der Gesamtheit gegenüber einen begründeten Anspruch auf ein höheres Maß staatlicher Fürsorge, als ihnen bisher hat zu teil werden können.“

Also nicht nur Repressalien, sondern auch Sozialpolitik gegen die Sozialdemokratie. Damals lebte man auf die Wolke des Sozialistengesetzes, das einem großen Teil des Volkes schwere, blutende Verletzungen beigebracht hatte, das Bläspferchen der Ankündigung einer sozialen Gesetzgebung. Und heute rechnet der Brot- und Fleischwucherkrieg dem schamlos ausgebeuteten Volke die angeblichen Gnadenbrocken vor, die durch die Sozialgesetzgebung für es abfielen! Damit soll es sich trösten über seine fortgesetzte Verraubung durch die Lebensmittelhändler.

Uebrigens kommt man mit dem Jubiläum eigentlich einige Posttage zu spät. Im Januar und Oktober des Jahres, in dem die „Grills“-Vollmacht der Sozialpolitik verkündet wurde, hatte die arbeiterfeindliche Reichstagsmehrheit ein ihr vorgelegtes Sozialgesetz mit Entrüstung abgelehnt. Man glaubte sich sicher im Besitze der Reichs Sozialistengesetz, man hielt die Politik des Zuckerbrotes neben der Peitsche für überflüssig, und das damals abgelehnte Gesetz kam erst drei Jahre später zustande. Aber nicht Berechtigtengefühl und Humanität waren seine Zeugen und Geburtshelfer: nades, krasses Klasseninteresse war der Vater und Taufpate des sozialpolitischen Kindes. Das im Januar 1881 vorliegende Unfallversicherungsgesetz war der Initiative eines Großindustriellen, des bekannten Schienenbauers Baare-Vogum entsprungen. Mit Humanität hatte die Geschichte nichts zu tun. Das geltende Haftpflichtgesetz sprach bei Nachweis des Verschuldens des Unternehmers oder seiner Organe dem Verletzten den vollen Ersatz des erwachsenen Schadens zu. Wegen der Beweislast für den verletzten Kläger, der im Wege des ordentlichen Rechtsverfahrens seine Ansprüche geltend machen mußte, wurde allerdings einem großen Teile der zu Krüppeln Gewordenen die Erlangung einer Rente fast unmöglich gemacht, trotzdem war den Großindustriellen, in deren Bekleben bei der damaligen noch arg vernachlässigten Unfallvorbeuge durch Schutzmaßnahmen die Zahl der Unfälle außerordentlich groß war, das Haftpflichtgesetz entschieden un bequem. Durch die volle Ersatzpflicht war der jetzt so beliebte und erfolgreiche Weg der Rente n a q u e t s c h e versperrt. Im weiteren befolgte die bei dieser Frage interessierte Großindustrie den Grundsatz: Geteilter Schmerz ist halber Schmerz! In irgend einer Form mußte eine Art von Schadenersatzpflicht bestehen, vollständig konnte man die Grundsätze des gemeinen Rechtes für den Industrieklassen doch nicht verleugnen. Man verfiel deshalb auf den Ausweg, den Geschädigten nur einen Teil des Schadens zu ersetzen und die Kosten durch Versicherung aufzubringen, sodas die Lasten auf das ganze Gewerbe verteilt wurden. So wälzte die Großindustrie einen Teil der Kosten auf das Kleingewerbe ab und erwarb den Ruhm, warmherzige Sozialpolitik zu treiben!

Noch etwas anderes kam als treibendes Moment hinzu. In einzelnen Gemeinden wuchsen die Armenlasten infolge der großen Zahl Unfallverletzter, die eine Rente nicht erlangen konnten, oder erst jahrelang darum prozessieren mußten, ferner durch die wachsende Schar fronter und invalider Arbeiter, die mangels jeglicher Rente direkt auf Armenunterstützung angewiesen war, zu bedrohlicher Höhe an. Auch hier machte das dringende Bedürfnis sich geltend, die Lasten auf einen größeren Kreis zu verteilen. Und in den Protokollen zu dem im Jahre 1882 vorgelegten Entwurf zur Revision der Krankenversicherung heißt es ausdrücklich:

Eine Revision der Krankenversicherung erscheint aber, unabhängig von dem Bedürfnisse einer Veränderung der Unfallversicherung, im Interesse einer Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiter und einer Erleichterung der öffentlichen Armenlasten dringend geboten.

Und der Abg. Stadthagen konnte am 12. Februar 1906, ohne Widerspruch zu finden, im Reichstage erklären:

„Meine Herren, danach ist es zweifellos, daß eine grenzenlose Unkenntnis der praktischen Verhältnisse und der Entstehung des Gesetzes dazu gehört, wenn hier vor einigen Tagen behauptet wurde, es sei eine Lästerung oder dergleichen, wenn man von dem jetzt vorhandenen Schichten Versicherungsgegebung nur als von einem kleinen, völlig ungenügenden Teil einer Verbesserung der Armenpflege spreche. Soweit es eine Verbesserung ist, beruhen die Verbesserungen auf sozialdemokratischer Initiative.“

Meine Herren, ich werde Ihnen hier aber einige weitere Punkte anführen, um Ihnen darzulegen, daß die sozialpolitische Gesetzgebung nach Ansicht aller Sozialpolitiker und aller, welche Kenntnis von der Sache haben, nichts anderes ist, als eine Erweiterung der Armenpflege. Da darf ich zunächst hinweisen auf die Ausführungen des Herrn Ministers v. Voeltzker, die er am 16. Mai 1888 gemacht hat, wo er ausführlich darlegt, daß ja gerade durch diese Fürsorge für die erkrankten Arbeiter die Armenpflege ganz erheblich entlastet werde, und daß das auch ein großer Vorteil für die Bestenenden sei.“

Jetzt möchte ich aber speziell auf die Krankenversicherung eingehen, und zwar deshalb, weil auf diesem Gebiet die Regierung eine absolut reaktionäre Handhabung eintreten läßt und diejenigen Forderungen, die durch den Ausbruch der Sozialdemokratie schließlich dem Reichstag geworden sind, absolut nicht erfüllt, sondern mit denselben Versprechungen wie vor zwanzig und mehr Jahren sie abtut. Diese Versprechungen können aber einen Kranken nicht gesund machen, wenn sie unausgeführt bleiben.“

Dem Bedürfnis, die Armenpflege zu regulieren, das heißt, die Kosten zu einem guten Teile auf die Arbeiter selbst abzuwälzen, entspricht die ganze Sozialgesetzgebung. Unternehmer und Gemeinden wurden entlastet. Das ganze sozialpolitische Werk ist weiter nichts als eine etwas modernisierte Armenfürsorge. Und das sie das sein sollte, sagt ja auch die Thronrede: den Hilfsbedürftigen größere Sicherheit und Ergiebigkeit des Bestandes, auf den sie Anspruch haben.

Im Lichte der Tatsachen entpuppt sich unsere berühmte Sozialpolitik als ein aus der Furcht vor der Sozialdemokratie entproffenes Instrument, das die Interessen der herrschenden ausbeutenden Gesellschaft schont und weit hinter dem zurückbleibt, was die Sozialdemokratie längst gefordert hatte. Die Junker- und Schlotbaronenpresse ist allerdings frech genug, die Sozialdemokratie als grundsätzliche Gegnerin einer Sozialpolitik erscheinen zu lassen. Tatsache ist, daß die Sozialdemokratie schon lange, bevor man an die Jubiläumsthronrede dachte, grundsätzlich die Anerkennung der vollen Schadenersatzpflicht gefordert hat. Schon bei Beratung des Haftpflichtgesetzes hatte der Abg. Weber (Stenographischer Bericht S. 577 der Sitzung des Reichstages vom 3. Mai 1871) verlangt, daß der Staat klipp und klar den Rechtsanspruch anerkennen müsse: Jeder Unternehmer, der aus der fremden Arbeitskraft Gewinn zieht, ist auch verpflichtet, vollen Schadenersatz für die Beeinträchtigung der Arbeitskraft durch Unfälle zu gewähren. In der Sitzung des Reichstages vom 26. Februar 1879 (Stenographischer Bericht Seite 143) verlangte derselbe Abgeordnete: Es solle jeder Unternehmer für den vollen Schaden, der dem in seinem Betrieb Verunglückten zugefügt werde, haften, und es sollten die Unternehmer von Staatswegen durch eine Reichsversicherungsanstalt versicherungspflichtig gemacht werden, um dadurch dem Arbeiter den Erfolg seines anerkannten Anspruchs zu sichern, zugleich aber das Risiko auf breitere Schultern zu legen und die Unfallverhütung mehr zu fördern.

Um den Segen der sozialen Gesetze zu illustrieren, um den Leser mit Zahlen zu berauschen, entnimmt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ dem von Dr. Jacher für die Weltausstellung in St. Louis verfaßten Leitfadens folgende Angaben:

Zu den Jahren 1885 bis 1903 sind auf Grund der Versicherungsgegebung mit Einrechnung der Knappschaften gewährt worden: für die Krankenversicherung 2 233 000 000 Mark, für die Unfallversicherung 831 000 000 Mark, für die Invalidenversicherung 834 000 000 Mark, womit bis Ende 1903 im ganzen 60 Millionen Personen (Erkrankte, Unfallverletzte, Invaliden und deren Angehörige) rund vier Milliarden an Entschädigungen erhalten haben; dabei haben die Arbeiter nur die kleinere Hälfte an Beiträgen aufgebracht und bereits 1 1/2 Milliarden mehr an Entschädigungen empfangen als an Beiträgen gezahlt. Gegenwärtig werden für diesen Zweck der Arbeiterfürsorge in Deutschland täglich 1 1/2 Millionen Mark angewendet, während die angesammelten Vermögensbestände schon

1 1/2 Milliarden erreichen. Von diesen sind fast 400 Millionen Mark für den Bau von Arbeiterwohnungen, Kranken- und Genesungshäusern, Volksheilstätten und -bädern und ähnliche Wohlfahrtsanstaltungen verwendet worden.“

Dem Zahlenbildchen fehlt die richtige Färbung, die wir ihm in den folgenden Aufstellungen geben: Die auf Grund sämtlicher Versicherungszweige gezahlten Entschädigungen belaufen sich in der Zeit von 1886 bis inkl. 1904 auf 4 555 682 290 M. Davon sind aufgebracht worden aus direkten Beiträgen der Arbeiter 2 723 431 182 M. Der Reichszuschuß und die Einnahmen aus Zinsen belaufen sich auf 931 540 966 M. Ein erheblicher Teil davon stammt aus den Steuererträgen und aus den Zinsbeiträgen der Arbeiterbeiträge, so daß die Gesamteinnahmen aus den Leistungen der Arbeiter sich auf mindestens 3 Milliarden Mark belaufen. Zwei Drittel dessen, was die Arbeiter an Entschädigungen bekommen haben, besteht mithin aus ihren eigenen Leistungen! Und wie sieht es im einzelnen mit den Entschädigungen aus? Für 1904 ergeben sich folgende Zahlen:

1904	Zahl der Versicherten	Entschädigungssumme M.	Entschädigung pro Kopf und Jahr M.
Unfallversicherung	18 376 000	127 908 966	6,93
Invalidenversicherung	18 756 400	148 355 804	10,78
Krankenversicherung	11 418 446	287 107 610	20,76

Im Durchschnitt sind pro Kopf und Jahr für 43 550 846 Versicherte gezahlt worden 11,54 M. oder pro Tag und Kopf 3/4 Reichspfennige! Aber glänzende Renten heimsen die Entschädigungsberechtigten ein, so will man glauben machen!

Sehen wir zu. Es betrug

1904	die Zahl der Entschädigungsempfänger	die Summe der Entschädigungen Mark	der Durchschnitt pro Kopf und Tag Pfennige
Unfallversicherung	834 815	127 908 966	41,78
Invalidenversicherung	803 232	148 355 804	50,60

Aus der Krankenversicherung waren im Jahre 1901 4 642 679 Kranke mit 90 051 510 Krankentagen zu unterstützen, das ergibt pro Krankentag eine Entschädigung von 2,63 M. einschließlich Arztkosten, Medikamente und Krankenhauspfege. Das Krankengeld allein beträgt noch nicht die Hälfte der Summe. Das ist eine Summe, von der in vielen Fällen eine Familie leben und ein Kranker gepflegt werden muß! Bei den Unfallverletzten kommen allerdings 45 Proz. in Betracht, die nur vorübergehend Rente beziehen. Im Jahre 1903 belief sich die gesamte Entschädigungssumme auf 117 912 877 M. Für 1904 ergibt sich ein Mehr von 9 396 089 M. Verrechnen wir dieses Plus vollständig auf die dauernd zu unterstützenden Unglücksfälle, so kommt die Riesensumme von 73,46 Reichspfennigen Entschädigung pro Tag heraus. Das und eine Invaliden- und Altersrente von 50,60 Pf. pro Tag sind königliche Arbeiterrenten!

Die „Kreuzzeitung“ zieht einen Vergleich zwischen den sozialen Lasten — wobei sie die gesamten Einnahmen einschließlich der Arbeiterbeiträge als Lasten anspricht — und den Lasten für den Militarismus. Aber sie vergißt auch die Opfer des industriellen Schlachtfeldes zu erwähnen. Die Gesamtverluste der deutschen Armee im deutsch-französischen Kriege beziffern sich auf 49 378 Tote und 88 488 Verwundete, insgesamt 137 866 Mann und das eine Jahr 1904 bescherte uns 136 126 Industriekrüppel! Von 1886 bis 1904 beläuft sich die Zahl der Krüppel und Toten auf 1 384 028 (Tote 123 322), die Zahl der Invalidenrentner wuchs auf 1 169 964 an, und fast ein Drittel davon war vor Erreichung des 50. Lebensjahres in der kapitalistischen Treitmühle arbeitsunfähig geworden.

Davon schweigt man! Die begehrlischen Junker glauben die durch ihre Raubpolitik ausgeplünderten Arbeiter mit dem Hinweis auf die paar ihnen zugeworfenen Gnadenbrocken zum Aussehen, zum willigen Nackenbeugen unter das unerträgliche Junkerjoch veranlassen zu können. Die Freiheit der Brotwucherer, die dem Arbeiter die sozialen Lasten vorrechnen, die er schließlich selbst tragen muß, mag noch durch ein paar Angaben beleuchtet werden. Nach der Eingabe des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller usw. an den Reichsminister in Sachen der Fleischnot, wird darauf hingewiesen, daß gegenüber dem Stande von 1897 durch die Fleischverteuerung dem Volke eine jährliche Mehrausgabe von 1 200 000 000 M. erwächst.

Die Summe der Versicherungsleistungen ohne Arbeiterbeiträge beläuft sich auf 263 162 082 M.

Demnach empfangen die Arbeiter aus Leistungen der Unternehmer, des Staates und den Zinseneinkünften zusammen nicht einmal ein Viertel von dem, was das Volk in einem Jahre allein für den Fleischwucherer opfern muß!

Die russische Revolution.

Plechanoffs Wahlaufruf.

Genosse Plechanoff richtet folgende Worte an die organisierte Arbeiterschaft Russlands:

„... Wir müssen unsere Kräfte so ordnen, daß sie dem Gegner den größten Verlust beibringen können. Um dies zu erreichen, müssen wir uns stets erinnern, daß es außer unserer Partei — der Partei des Proletariats — in Rußland noch andere Parteien gibt, die bereit sind, für die politische Freiheit

zu kämpfen. Diese Parteien gehen nicht so weit vorwärts wie wir, doch gehen sie vorwärts, und insofern sie es tun, müssen wir sie in unserem eigenem Interesse unterstützen, weil wir durch ihre Unterstützung die Wirkung unserer eigenen Kräfte verstärken. Dies muß man immer und überall im Auge haben.

Namentlich muß man es vor Augen haben bei den Wahlen zur neuen Duma. Wenn wir uns sämtlichen nicht-proletarischen Parteien gegenüber so verhielten, als ob der Sieg irgend einer von ihnen für das Proletariat gleich schädlich wäre, so würden wir dadurch einen nicht wieder gut zu machenden taktischen Fehler begehen. Wir würden damit der Niederlage solcher Parteien, die uns beizusuchen vermöchten, und dem Siege solcher, von denen wir nichts als Stoß und Peitsche erwarten können, Vorschub leisten. So zu handeln hieße uns selbst schädigen, unsere eigene Sache verraten.

Bei den Wahlen müssen wir mit der größten Vorsicht vorgehen. Dort, wo keine Zweifel bestehen, daß wir unseren eigenen Kandidaten durchbringen können, können und müssen wir unabhängig von anderen Parteien handeln. Dort aber, wo wir des Sieges unseres Kandidaten nicht sicher sind, sind wir verpflichtet, mit anderen Parteien, die gewillt sind, gegen unsere alte Staatsordnung zu kämpfen, Vereinbarungen zu treffen. Um wir es nicht, so wird bei den Wahlen die größte Verwirrung entstehen; es würde, sagen wir, ein Kadett durchfallen, und ein „Ottobermann“ oder gar ein Mitglied der „schwarzen Hunderte“ gewählt werden. Damit wäre der Regierung der größte Dienst geleistet: sie würde sich herzlich freuen ob unserer Fehler. Aber wir würden nicht nur unsere Sache schädigen, wir würden uns schänden in den Augen aller denkenden und redlichen Leute in Rußland wie im Auslande.

Genossen! Es naht eine wichtige entscheidende Stunde. Von unserer Taktik wird der Triumph oder die Niederlage der Regierung abhängen. Bemühen wir uns, unsere Taktik möglichst vernünftig zu gestalten. Die politische Weisheit aber fordert von uns, daß wir Übereinkünfte mit nicht-proletarischen Parteien in allen jenen Fällen schließen, wo es notwendig ist, um über die Reaktion zu siegen.

Wir haben kein Recht anders vorzugehen. Wer im Namen der falsch verstandenen „Unversöhnlichkeit“ in den erwähnten Fällen eine Übereinkunft mit den oppositionellen, nicht-proletarischen Parteien nicht eingehen wollte, der würde tatsächlich die Regierung unterstützen, d. h. er würde so vorgehen, wie es die Feinde der Freiheit tun.

Angesichts der heranzückenden Wahlen erachte ich es als meine Bürgerpflicht, dies Ihnen zu sagen.“ —

Das Wahlrechtsrandgefundel.

Mit wie unverdächtigster Offenheit den russischen Arbeitern ihr künftiges Wahlrecht kundgetan wird, geht aus folgender Meldung hervor:

Die Verwaltung der Werkstätten der Petersburger-Werkschauer Bahn macht bekannt:

„Wer von unseren Angestellten sich in die Wählerlisten als Wohnungsmieter eintragen läßt, wird sofort entlassen.“ (!!!)

Rückwärts!

Die russische Korrespondenz erhält aus Petersburg vom 17. November, nachmittags 5 Uhr 35 Minuten folgendes Telegramm:

In einem neuen Artikel der offiziellen Zeitung „Rossija“ wird in Bezug auf die Judenfrage eine wesentlich veränderte Stellungnahme der Regierung proklamiert. Während Stolypin wiederholt ausgesprochen hatte, daß die Lösung der Judenfrage von der nächsten Duma ausgehen soll und daß sie dementsprechend die Duma beschleunigen müsse, erklärt das offiziöse Organ nunmehr, die Judenemigration sei unmöglich, so lange nicht eine ganze Anzahl wichtiger Fragen gelöst sei! Insbesondere nicht, ehe die Agrarfrage erledigt wäre, da sonst die Juden Bauernland an sich reißen würden. — Am Schluß des Artikels werden die schwarzen Hunderte getadelt und es wird ausgesprochen, daß die bevorstehenden Entscheidungen in der Judenfrage sehr weit von einer Emanzipation entfernt seien.

Aus dieser offiziellen Äußerung geht hervor, daß Stolypin dem Druck der Reaktion konsequent weicht.

Goldfelder statt baren Geldes.

Wie aus Chargin gemeldet wird, hat der russische Gesandte in Peking seine Einwilligung dazu gegeben, daß am Amur gelegene Goldfelder an China zurückerstattet werden an Stelle der Entschädigung für den Schaden, der ihnen während des Krieges zugefügt worden ist.

Ein klarerer Nachweis für den jämmerlichen Zustand der russischen Finanzen läßt sich kaum noch erbringen.

Das zukünftige Wirkungsgebiet des Arbeiterdeputiertenrates. Die die russischen Wähler zu berichten wissen, sollen die zur Ansiedelung in Sibirien verurteilten Mitglieder des Arbeiterdeputiertenrates nach dem Kreise Obdorsk des Gouvernements Tobolsk verschickt werden. Das Gebiet liegt ganz im Norden und grenzt an den Polarkreis.

Auf den von den Verurteilten geäußerten Wunsch, die Reise in eigenen Kleidern zurücklegen zu dürfen, hat die Gefängnisverwaltung eine abschlägige Antwort erteilt.

Politische Uebersicht.

Berlin, den 17. November.

Die Wahlprüfungskommission am Prager.

Auch heute noch wurde die Sitzung mit einer scharfen Kritik an der parteiischen Tätigkeit der Wahlprüfungskommission ausgefüllt. Veranlassung gab die Prüfung der Wahlen Kern, konservativ (Wahlkreis Bunzlau-Lüben) und Hoesfel, konservativ (Wahlkreis Jauern). Aus den Beschlüssen der Kommission und den Verhandlungen des Reichstages in den letzten Tagen nahmen die Redner der Linken Veranlassung, die Kommission strupelloser Parteilichkeit zu zeichnen und die Mehrheit des Hauses als ein Kartell zur Sicherung der eigenen Mandate zu kennzeichnen.

Die Abgeordneten Kopsch, Müller-Sagan und Gohlein rügten beim Fall Kern, daß die Kommission amtliche Wahlbeeinflussungen bei Mandaten der Zollwucher-Mehrheit des Hauses als unerheblich betrachte. Die leichtfertige Behandlung des Wahlprotestes zeigte sich auch daran, daß in zwei erheblichen Fällen gar keine Beweisaufnahme stattgefunden hat! Um den Sturm abzulenkten, erklärte sich der reaktionäre Vorsitzende der Wahlprüfungskommission, Abgeordneter Wellstein mit einer Zurückverweisung des Verdicts an die Kommission einverstanden, wie denn auch — fast einstimmig — beschlossen wurde.

Es folgte die Wahl Hoesfels. Wie bei der Wahl des Abgeordneten Blumenthal hatten bei dieser Wahl ebenfalls amtliche Beeinflussungen — Unterzeichnung von Wahlaufrufen durch Bürgermeister usw. — stattgefunden. Die Abgeordneten

Gohlein, Blumenthal und Müller-Sagan knüpften an die unterschiedliche Behandlung der beiden Fälle — Ungültigkeitserklärung der Wahl Blumenthals und Gültigkeitserklärung der Wahl Hoesfels — die scharfsten Vorwürfe gegen die Kommission. Die Angelegenheit führte dazu, überhaupt das ganze Verhalten der Kommission — die Durchbrechung der bisher gültigen Grundsätze bei der Wahlprüfung, die parteiischen Entscheidungen, die reaktionäre Spintifizierung und die offensibare Vergewaltigung der Linken, die in der Minderheit ist — mit einem Worte, das ganze Sündenregister der Kommission und der in ihr vertretenen Mehrheit des Hauses gründlich aufzurollen. Am wichtigsten schleuderte Singer der Mehrheit den Vorwurf der Vergewaltigung der Minderheit durch Rechtsbruch und Parteilichkeit ins Gesicht. Als er durch einen Ordnungsruf des Vizepräsidenten Paasche unterbrochen wurde, der unserem Genossen bedeutete, er dürfe diese Vorwürfe nicht auf die allgemeine Tätigkeit der Kommission, sondern höchstens auf einzelne Fälle beziehen, besorgte Singer diese Unterbrechung der Vorwürfe recht gründlich und bezog sie auf die Fälle Buchwald, Braun, Malkewitz und andere. Auch die Genossen Geyer und Fischer, Mitglieder der Wahlprüfungskommission, bestätigten das stete Abweichen und die Durchbrechung der bisher für die Wahlprüfung gültigen Regeln.

Gegen diese wohlfundierten und scharfen Angriffe mühten die schwächlichen, des Rechtsbodens entbehrenden Verteidigerreden der Abgeordneten Wellstein, v. Deryn, Vurlage und anderer abfallen. — Nach längerem eindringlichen Bitten ließ sich auch der Abgeordnete Gröber bewegen, die hauptsächlich durch das Verschulden des Vorsitzenden der Kommission, des Abgeordneten Wellstein, eingerissene Parteilichkeit und die Säuwentung des Zentrums (dessen Führer Spahn früher als Vorsitzender der Kommission fungierte und die angeordneten Grundregeln mit schaffen half) zu verteidigen. Aber man merkte es Herrn Gröber nur zu sehr an, wie widerwillig er den verfahrenen Karren seiner Partei herauszuziehen versuchte; seine Entschuldigungsrede mußte wirkungslos bleiben. — Die Linke appellierte an das Volk, an die Wähler, die das bodenlose Unrecht durch Beilegung der mandatschachernden Mehrheit ausmerzen sollen, die gewalttätig ihren Gegnern Mandate raubt.

Schweren Herzens konstatierten Redner der Mehrheit, daß man der Wahlprüfungskommission noch nie so schwere Vorwürfe gemacht habe, worauf ihnen entgegen wurde, daß noch nie eine so unsaubere Wirtschaft in der Kommission geherrscht habe. — All das konnte aber das hartgejottene Mehrheitskartell für die gegenseitige Garantierung der Mandate nicht abhalten, die Wahl Hoesfels für gültig zu erklären, nachdem ein Antrag auf Zurückverweisung der Wahl an die Kommission gegen die Stimmen der Linken abgelehnt worden war! Die Nationalliberalen stimmten als geduldete Bundesgenossen des schwarzen Kartells natürlich für die Gültigkeit.

So ist noch keine Kommission an den Pranger gestellt worden. —

Ein Jubiläumserlaß.

Der „Reichsanzeiger“ bringt folgenden kaiserlichen Erlaß:

Der heutige Tag, an welchem vor 25 Jahren der in Gott ruhende Kaiser und König Wilhelm der Große seine unsterbliche Volksherrschaft erteilt, gibt mir willkommenen Anlaß, mit dem deutschen Volke in ehrfurchtsvoller Dankbarkeit dieses Friedenswerkes zu gedenken, durch welches mein erlauchter Ahnherr zum Schutze der wirtschaftlich Schwachen der Gesetzgebung neue Bahnen wies.

Nach seinem erhabenen Willen ist es unter freudiger Zustimmung der verbündeten Regierungen und der verständnisvollen Mitwirkung des Reichstages gelungen, den schwierigen und weitverbreiteten Ausbau der staatlichen Arbeiterfürsorge auf dem Gebiete der Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung so zu fördern, daß die Hilfsbedürftigen in den Tagen der Not einen Rechtsanspruch auf gesetzlich geregelte Bezüge besitzen. Die Arbeiter haben damit, dank den umfassenden Leistungen des Reichs und ihrer Arbeitgeber sowie auf Grund ihrer eigenen Beiträge eine erhöhte Sicherheit für ihren notwendigen Lebensunterhalt und für den Bestand ihrer Familien erreicht. Die großen und wertvollen Gedanken der kaiserlichen Volksherrschaft haben diesen Erfolg aber nicht nur in unserem eigenen Vaterlande gezeitigt, sondern wirken auch weit über dessen Grenzen hinaus vorbildlich und bahnbrechend. Leider wird die Erreichung des höchsten Zieles der kaiserlichen Volksherrschaft gehemmt und verzögert durch den andauernden Widerstand gerade von der Seite, welche glaubt, die Vertretung der Arbeiterinteressen vorzugsweise für sich in Anspruch nehmen zu können. Gleichwohl vertraue ich auf den endlichen Sieg gerechter Erkenntnis des Geleisteten und auf wachsendes Verständnis für die Grenzen der wirtschaftlich möglichen in allen Kreisen des deutschen Volkes. Dann wird sich auch die Hoffnung Kaiser Wilhelms erfüllen, daß sich die Arbeiterversicherung als dauernde Bürgschaft inneren Friedens für das Vaterland erweisen möge. In dieser Zuversicht ist es mein fester Wille, daß die Gesetzgebung auf dem Gebiete der sozialpolitischen Fürsorge nicht ruhe und in Erfüllung der vornehmsten Christenpflicht auf den Schutz und das Wohl der Schwachen und Bedürftigen fortgesetzt bedacht sei.

Durch gesetzliche Vorschriften und Leistungen allein ist indes die Aufgabe im Geiste der kaiserlichen Volksherrschaft und ihres erlauchten Schöpfers nicht zu lösen. Ich erkenne es an dem heutigen Tage gerne an, daß es im deutschen Volke nie an Männern und Frauen gefehlt hat, die freiwillig und freudig ihre Kraft in den Liebesdienst am Wohle des Nächsten stellten, und sage allen, die sich dem großen sozialen Werke unserer Zeit selbstlos und opferwillig widmen, meinen kaiserlichen Dank.

Ich beauftrage Sie, diesen Erlaß zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.

Gegeben Donauerschingen, den 17. November 1906.

Wilhelm, I. R.

Wilhelm.

An den Reichskanzler.

Wir haben das Kapitel der sozialen Gesetzgebung in unserem heutigen Leitartikel ausführlich behandelt, sodah wir auf den Erlaß Wilhelms II. nicht näher eingehen brauchen. Auch der befremdende Irrtum, daß die Sozialdemokratie den Ausbau der sozialen Gesetzgebung niemals verzögert habe oder noch verzögere, findet dort seine Erklärung.

Wilhelm II. kündigt an, daß die soziale Gesetzgebung nicht zum Stillstand kommen solle. Das Proletariat harret der Einlösung dieses Versprechens durch die Tat! Und zwar durch Taten in seinem Interesse und Sinne, nicht nach dem Ideale des Scharfmachertums! Eine „Vürgschaft inneren Friedens“ im Sinne der Stabilisierung des herrschenden sozialen Unrechts, der Privilegien der herrschenden Klassen vermag allerdings das Proletariat selbst für den Fall wirklicher Taten auf dem Gebiete der Sozialreform nicht zu leisten. Wohl aber könnte die unaufhaltsame, geschichtlich notwendige soziale und politische Entwicklung durch eine ehrliche und energische Sozialreform den staatlichen Organismus vor Konvulsionen bewahren. Sodah der bestehende Klasse ist es, solche Garantien des „inneren Friedens“ zu geben. —

Deutsches Reich.

Paasche in Semlers Zuständen.

Durch den Reifall seines braven Fraktionskollegen Semler, der in seiner literarischen Reisezeit aus Hannover einen begüterten Humus auf — Poesia von Puttkamer angestimmt hatte, hat sich Herr Paasche nicht abdrücken lassen, einen ähnlichen Panegyrikus auf Ostafrika anzustimmen. In einem Buche „Deutschostafrika“, das er soeben hat erscheinen lassen, singt er ein geradezu verzücktes Loblied auf dieses Stück „größeren Deutschlands“, in dem seinerzeit der Hängepeers sich unsterblichen Ruhm erwarb. Herr Paasche hat zwar nur ein knappes Vierteljahr in dieser Kolonie gewelt, allein trotzdem stellt er der Kolonie die glänzendste Zukunft in Aussicht. Namentlich über schwärmt er für die landschaftlichen Schönheiten Deutschostafrikas. Die Eindrücke, die er in einem Rodiquartier in seinem Dorje am Ufer des Rufiji empfangen hat, beschreibt er folgendermaßen:

„Ich glaube, jeder, der das Glück gehabt hat, solche Abende in der weiten unendlichen Steppe zu erleben, wird mir zugestehen, daß sie unvergleichlich schön sind, und daß man dafür gern alle Bequemlichkeiten und Annehmlichkeiten des modernen Kulturlebens hingibt.“

Wenn Herr Paasche dergestalt in Rauschhaftem Stile für die Erhabenheit ostafrikanischer Naturwüchsigkeit schwärmt, so ist es nur nicht recht begreiflich, warum er nicht selbst in dem an geschwärmten Lande geblieben ist! Ebenso unbegreiflich ist es, daß doch auch er für den Arbeitszwang der Eingeborenen eintritt, der die Eingeborenen aus ihrem idyllischen Naturleben herausreißt und, angeblich wenigstens, mit den primitiven Annehmlichkeiten des modernen Kulturlebens bekannt machen soll! —

Freisinnig!

Das „Berliner Tageblatt“ teilt mit, daß das Amtsgericht Jaberde dem Vater eines streikenden Schulabganges auf Grund des § 1000 des B. G. B. das Erziehungsrecht entzogen und das Kind in einer Zwangserziehung anstatt untergebracht habe. Es hat sich also tatsächlich ein Gericht gefunden, das den Rat der „Post“ befolgt hat! Das Ungeheuerlichste ist aber, daß das freisinnige „Berliner Tageblatt“ diese politische Vergewaltigung des klaren Sinnes des § 1000 durchaus billigt und behauptet, daß das Gericht den Paragraphen „juristisch durchaus zutreffend“ angewendet habe. Die „Post“ und das Woffblatt Arm in Arm, das ist in der Tat ein den Freisinn charakterisierendes Bild! Auf eine tiefere Stufe der politischen Verblümpung kann der Freisinn schwerlich noch herabsinken. —

Scharfmacherei gegen den Automobilgesetzentwurf.

Der von der Regierung vorgelegte Gesetzentwurf über Haftpflicht der Automobilbesitzer schon den Automobilklub außerordentlich. Er kann, wie unsere Redner und die Redner anderer Parteien bei der ersten Beratung des Entwurfs in der Kommission hervorhoben, nur bei weitem verbessert als Abfahrgeldzahlung auf das durchaus berechtigste Interesse des Publikums erachtet werden, daß Leib und Leben der Fußgänger, der mit dem Lenken der Fahrzeuge beauftragten Personen und der Insassen der Autos als wertvoller zu erachten sind, wie der Profit des Autovermieters und das Sportvergnügen der Autofahre. Der Automobilgesetzentwurf mühte genau so wie Eisenbahnen haftbar gemacht werden. Die Versicherungsleistungen wären außerordentlich minimale. Diese Forderungen erfüllt der Automobilgesetzentwurf bei weitem nicht. Trotzdem hat der kaiserliche Automobilklub gegen den Gesetzentwurf eine außerordentlich rege Agitation entfaltet. Auch die Arbeiter sucht man zum Petitionssturm mitanzuziehen. Vor uns liegt ein an einen Industriellen gerichtetes vertrauliches Schreiben. Ein gleiches ist allen Automobilindustriellen zugegangen Es lautet:

Kaiserlicher Automobil-Club.

Berlin W. O. Leipziger Platz 16,
den 10. November 1906.

Herrn

Vertraulich!

Sehr geehrte Herren!

Die deutsche Automobilindustrie hat kürzlich die Automobilsteuer über sich ergehen lassen müssen. Ein schlimmerer Schlag droht ihr jetzt: das Haftpflichtgesetz, das den Kraftwagenbesitzer für jeden Unfall auskommen lassen will, einerlei, ob er ihn verschuldet hat oder nicht. Räumt der Reichstag den Regierungsentwurf an, dann wird kein vorsichtiger Mann mehr Automobil fahren, weil ihm Schadenersatz-Ansprüche über Nacht zum Bettler machen können! Damit ist dann der Ruin der deutschen Automobilindustrie besiegelt.

Daß ihr Untergang das gesamte Wirtschaftsleben schwer schädigen muß, ist klar.

Daher, Gewerbe und Industrie sollten sich daher einmütig dem Protest gegen dies verfehlte Gesetz anschließen, den die vereinigten deutschen Automobilklubs auf dem Delegiertentag vom 8. November einstimmig beschlossen haben.

Die unterzeichnete Kommission, die den Auftrag hat, diesen Beschluß auszuführen, bittet auch Sie um Ihre Unterstützung. Lassen Sie, bitte, die anliegende Petition in den Kreisen Ihrer Freunde, Angehörten und Arbeiter soweit als irgend möglich zirkulieren und senden Sie die Petition, mit recht vielen Unterschriften versehen, bis spätestens 10. November an das Generalsekretariat des Kaiserlichen Automobilklubs zurück. Separat folgt auch ein Plakat zur Unterstützung eines schnellen Erfolges.

Weitere Abwehrmaßnahmen gegen die Haftpflicht sind im Gange.

Besten Dank im voraus für Ihre liebenswürdigen Ermahnungen!

Mit ausgezeichneter Hochachtung

erhebt

Graf Stierstorff. Dr. Levin-Stölping.

Dr. Max Dechelhäuser.

Es ist selbstverständlich, daß Angestellte und Arbeiter, die den Sachverhalt kennen, solche Petition freiwillig nicht unterschreiben können, ohne gegen ihre eigenen Interessen zu wüten. Die reichen Herren des kaiserlichen Automobilklubs befolgen bei ihrem fallischen Kaffandrang, die Industrie würde vernichtet, dieselbe Praxis wie ein Teil der Industriellen bei ihrem Sturm auf gegen Arbeitergesetzgebung. Von einer Schwächung der Industrie durch Haftpflicht der Automobilbesitzer kann ersthaft keine Rede sein: das Gegenteil wäre die Wahrheit. Charakteristisch ist, daß dieselben Leute, deren politische Freunde die Automobilsteuer bewilligt haben, durch den ersten Satz ihres Briefes die Industriellen zu fördern suchen. —

Der treffliche dolus eventualis.

Rosch, den 17. November. (Privatdepesche des „Vorwärts“.) Von der hiesigen Staatsanwaltschaft war seinerzeit die Anklage wegen Majestätsbeleidigung erhoben worden gegen den Genossen Kühn von der „Mecklenburger Volkszeitung“. Die Strafkammer sprach ihn in der Sitzung vom 10. Mai frei. Das Reichsgericht hob auf Antrag der Staatsanwaltschaft das Urteil auf, weil der dolus eventualis nicht in Rücksicht gezogen sei bei der Urteilsfindung. In der heutigen Verhandlung vor dem Landgericht wurde Kühn zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt und zwar auf Grund des dolus eventualis. Der Staatsanwalt hatte sechs Monate beantragt!

Majestätsbeleidigungsparagraph und dolus eventualis, diese Wästen deutschen Rechts gehören zusammen.

Parlamentarisches. Dem Reichstage ging der Bericht der Kommission zur Beratung des Entwurfs einer Maß- und Gewichtsordnung zu.

Ein christlicher Schwindler.

In dem Bestreben, die Sozialdemokratie und einzelne Führer derselben zu diskreditieren, fällt die reaktionäre Presse auf jeden Schwindler herein, der ihr von beliebiger Seite aufgefischt wird. So ist dem „Reich“, dem der Glaube an erster Stelle steht, die frohe Botschaft zugegangen, daß dem Geschäftsführer der Vorwärts-Buchdruckerei, dem Genossen Richard Fischer, die Profutura aus Anlaß des Streites mit dem Personal der Druckerei entzogen sei. Obwohl diese Sensationsmeldung nach vernünftiger Ueberlegung nur auf öden Klatsch beruhen kann, hält sie das christliche Blatt getreu seinem Prinzip, alles zu glauben, für wahr und schreit sogar trotz seiner schlechten Finanzlage nicht die Kosten, diese frohe Botschaft den Redaktionen bürgerlicher Blätter durch Kohrpost zugehen zu lassen. Bei derartigen finanziellen Anstrengungen des in erheblichem Maße an Abonnentenschwindsucht leidenden Blattes fürchten wir, daß das bedauerliche Ereignis des Zusammenbruchs dieses christlichen Zeitungsunternehmens noch einige Tage früher eintritt, als man allgemein erwartet.

Husland. Oesterreich.

Die Wahlreform-Vorlage wurde am Freitag in zweiter Lesung weiter verhandelt. Es wurde die zweite Gruppe der Bestimmungen gemäß den Anträgen des Ausschusses nach Ablehnung der Minoritätsanträge, welche die Einführung des Frauenwahlrechts unter Aufhebung der Schaffhaftigkeit bezweckten, angenommen. Dann begann das Haus die Verhandlung über die Bestimmungen der dritten Gruppe der Wahlreform-Vorlage, welche die Frage der Erweiterung der Autonomie der einzelnen Länder umfaßt, wofür die Tschechen und Polen auf das Entscheidende eintreten.

Am Sonnabend wurde zuerst der Minoritätsantrag Pettaf, betreffend die Ausgestaltung der Landesgesetzgebung, abgelehnt und die dritte Gruppe gemäß den Anträgen des Ausschusses angenommen. Bei der Verhandlung der vierten Gruppe, betreffend das Gesetz über die Wahl der Abgeordneten bis zur Wahlordnung für den Reichsrat, verließen die ersten sechs Redner das Wort, teils weil sie im Saale nicht anwesend sind, teils weil sie verzögerten. — Abgeordneter Gehmann beantragt Schluß der Debatte. (Vormittag) Proteste der Tschechisch-Katholiken sowie des Grafen Sternberg unter Hinweis auf die angebliche Aussage des Präsidenten, nach Erledigung der dritten Gruppe die Verhandlung abzubrechen. Während der Väter andauernd, zog Gehmann seinen Antrag zurück. Unter hümischem Proteste der Christlich-Sozialen wurde dann ein Antrag des Abgeordneten Choc auf Schluß der Sitzung angenommen.

Die nächste Sitzung findet Montag nachmittags statt. —

Frankreich.

Die „Parlamentarischen“.

Paris, 17. November. (W. L. W.) Die unabhängigen sozialistischen Deputierten, welche die sogenannte „parlamentarische Sozialistengruppe“ bilden, gaben zu Ehren ihrer Parteigenossen, der Minister Briand und Viviani, ein Festessen, an dem auch der frühere Minister Millerand teilnahm. Millerand hielt eine Rede, in der er zunächst Briand zum Trennungsgesetze beglückwünschte, das zwar kein wesentlich sozialistisches, aber ein hervorragend republikanisches nationales Werk sei. Er hob sodann hervor, daß zum ersten Male eine sozialistische Gruppe den Eintritt zweier ihrer Mitglieder in das Ministerium feiere und daß die soviel umfrittene Teilnahme von Sozialisten an der Regierung nun nicht mehr angefochten würde. Sämtliche Mitglieder der parlamentarischen Sozialistengruppe würden ihre Ministerkammeraden entschieden unterstützen. — Am Schluß seiner Rede erklärte Millerand, der bisher Wider war, in aller Form seinen Beitritt zu der „parlamentarischen Sozialistengruppe“.

Italien.

Rom, 17. November. (W. S.) Der Kammerpräsident Biancheri hat seine Demission eingereicht. —

England.

Der Inhalt der Gewerkschaftsvorlage.

London, 15. November. (Fig. Ver.)

Wie bereits gemeldet, wurde die Gewerkschaftsvorlage (Trade Disputes Bill) vom Unterhause in dritter Lesung angenommen. Am 7. November befaß das Unterhaus die Drucklegung der Vorlage, deren wesentliche Punkte folgenden Wortlaut haben:

Streitposten. Während der Vorbereitung oder Fortsetzung einer gewerblichen Streitigkeit soll es einer oder mehreren Personen, die in ihrem eigenen Namen oder im Namen einer Trade-Union oder eines einzelnen Unternehmers oder einer Firma handeln, rechtlich gestattet sein, sich in oder neben einem Hause oder Plage aufzuhalten, wo eine Person wohnt oder arbeitet oder ein Geschäft betreibt oder sich zufällig befindet, vorausgesetzt, daß sie damit den Zweck verfolgen, in friedlicher Weise Mittelungen zu erhalten oder zu geben oder in friedlicher Weise irgend eine Person zu überreden, zu arbeiten oder nicht zu arbeiten.

Gewerkschaftsfreiheit. Eine Handlung, die während der Vorbereitung oder Fortsetzung einer gewerblichen Streitigkeit von einer Person ausgeführt wurde, kann nicht aus dem Grunde klagbar sein, daß sie irgend eine andere Person veranlaßt, den Arbeitsvertrag zu brechen, oder daß sie in Handel und Verkehr oder in das Recht einer Person, über ihr Kapital und ihre Arbeit nach eigenem Gutdünken zu verfügen, störend eingreift.

Keine kollektive Verantwortlichkeit. Eine Klage gegen eine Trade-Union, die entweder aus Arbeitern oder aus Unternehmern besteht, oder eine Klage gegen Mitglieder, Beamte oder alle Mitglieder einer Trade-Union wegen einer schädigenden und angeblich im Interesse einer Trade Union ausgeführten Handlung soll von den Gerichten nicht berücksichtigt werden.

Dies sind die wesentlichsten Punkte der Trade Disputes Bill. Der wichtigste Punkt ist offenbar der letzte, da er mit der kollektiven Verantwortlichkeit nicht nur aufräumt, sondern auch jede gerichtliche Klage gegen eine Gesamtgewerkschaft unmöglich macht und auf diese Weise die Klagen der Gewerkschaften gegen die Unternehmer und gegen die Advokaten sicher stellt. —

Die Motive des deutschen Ausnahmefgesetzes gegen die Arbeiterklasse und die Gewerkschaften verzeichnen allerlei ausländische Gesetze. Die Befugung des oben stehenden neuen englischen Gesetzes in seiner Entwurfsform ist ein Hauptschlag, den sich die deutsche Regierung selbst gibt. Das englische Gesetz bezieht sich auf alle Arbeitervereine, gleichviel welche Rechtsform sie haben. Selbstredend gibt es in England solche Monstra von Vereinen unter Polizeiaufsicht und von Polizeigrabden nicht, wie sie der deutsche Anti-Gewerkschaftsgesetzentwurf als Jubiläumsgabe der „25 Jahre Sozialreform“ vorschlägt. —

Afrika.

Kapstadt, 17. November. (W. L. W.) Ferreira und seine Genossen sind gefangen genommen worden. —

Aus der Partei.

Gemeindefragen.

Bei den Stadtverordnetenwahlen in Magdeburg wurden in den Bezirken Neustadt und Sudenburg die Genossen Brandes, Ritsch und Königstedt mit großer Majorität in die Stadtverordneten-Versammlung gewählt. Verglichen mit der vorigen Wahl hat die Sozialdemokratie in der Neustadt 900 Stimmen gewonnen, während die vereinigten Schornsteiner, Gewerksamer und Streikbrecher für ihre Kandidaten 140 Stimmen mehr aufbrachten. In der Sudenburg beträgt der sozialdemokratische Gewinn 137 Stimmen, der gegnerische Gewinn 54 Stimmen. In beiden Stadtteilen sind die Stadtverordnetenmandate ein sicherer Besitz der Sozialdemokratie. — In der Altstadt siegten die Bürgerlichen. Die Sozialdemokraten erzielten 216 bis 2188 Stimmen, die Bürgerlichen 4019—4035. Die Wahlbeteiligung war schwächer als im Vorjahre, die Sozialdemokraten haben daher einen Rückgang von rund 200 Stimmen, die Bürgerlichen aber einen von rund 500 Stimmen zu verzeichnen. Unser Magdeburger Parteiblatt führt diese schwache Wahlbeteiligung auf den Umstand zurück, daß wegen der sozialen Struktur der Altstadt-Wahlerschaft über den Sieg der Bürgerlichen Gewißheit bestand.

In Herne (Wahlkreis Soikum) erzielten die Genossen bei der Stadtverordnetenwahl 871—890 Stimmen. Ungefähr auf gleicher Höhe stehen die Stimmen der Rationalen, etwas darunter die des Zentrum und der Polen. Die drei sozialdemokratischen Kandidaten kommen in die Stichwahl.

Ein Jahrestag. Die „Leipz. Volksztg.“ schreibt: Das Recht auf die Straße. Heute jährt sich, daß das Leipziger Proletariat mit einer machtvollen Straßendemonstration, wie Leipzig noch keine gesehen hat, die Wahlrechtskampagne gegen das sächsische Dreiklassenwahlrecht einleitete. In den großen und selbst mittleren Städten Sachsens folgte das Proletariat dem Beispiele der Leipziger Arbeiter. Freilich ängstigte sich die dortige Bourgeoisie, besonders die Dresdener, demnach, daß die Polizei ein Blutbad unter den Demonstranten anrichtete, wie ein gleiches noch nicht erhört war. Dafür wurden dann diejenigen Demonstranten, die sich nicht niederweilen und niederhinklagen lassen wollten, vor das Gericht gestellt, weil sie sich des Widerstandes gegen die Staatsgewalt und der Zusammenrottungen usw. schuldig gemacht haben sollten und zu mehr oder weniger langen Gefängnisstrafen verurteilt.

Auch die Leipziger Bourgeoisie belam es mit der Angst zu tun, und die Polizei verbot alle großen Volksversammlungen mit der Begründung, daß diese nur dem Zwecke — na, überlegen wir's ins Deutsche — dem „Aufbruch und der kommenden Revolution“ dienen sollten. Immer höher schlugen die Wellen der Wahlrechtsbewegung und verdrängten schließlich den ultrareaktionären Ministerpräsidenten v. Mesch. Mit dem Schluß des Landtags im April schloß auch vorläufig die offizielle Wahlrechtsbewegung ab. Das wertvolle Volk gelobte sich aber, sobald der Zeitpunkt gekommen ist, von neuem und mit verstärkter Wucht in die Wahlrechtsbewegung einzutreten, bis das elendste aller Wahlsysteme mit samt seinen Verfechtern beseitigt ist.

An die Parteigenossen aus dem Unterwesergebiete richtet sich folgender Aufruf in der „Nordd. Volksstimme“:

Wer im Besitze statistischen oder geschäftlichen Materials (Briefe, Flugblätter, Zeitungen usw.) über die parteigeschichtliche Entwicklung der Sozialdemokratie im Unterwesergebiete ist, wird ersucht, dasselbe an den Unterzeichneten einzusenden. Wird Rücksendung gewünscht, so erfolgt dieselbe nach Einsichtnahme ohne Weiterungen.

H. Kurth, Bremerhaven („Nordd. Volksstimme“).

Ueber angebliche Steuerhinterziehungen eines sozialdemokratischen Führers entziffert sich die Ordnungspresse. Dieser Tage brachte sie die Meldung, Genosse Reichstags- und Landtagsabgeordneter Bod in Gotha sei zur Nachzahlung von 1611 M. Steuern verurteilt worden und werde nun noch den zehnfachen Betrag der „hinterzogenen“ Steuer nachzahlen müssen.

Verdächtig wird dabei verschwiegen, daß es sich nicht um das persönliche Einkommen des Genossen Bod handelt, sondern um die Erträge des Parteiorgans, des Gothaer „Volksblatt“, dessen Verleger Genosse Bod ist, von dessen Ueberhöhen er aber nicht den geringsten Genuß hat. Die Erträge der sozialdemokratischen Parteipresse gehören zwar formalrechtlich den Verlegern, tatsächlich aber der Partei, Genosse Bod ist von den Gothaer Genossen zum Verleger des „Volksblatt“ gewählt worden, weil ein Verleger vom Geleit verlangt wird.

Die Steuerbehörde hat nun vom Genossen Bod Auskunft über sein Einkommen aus dem „Volksblatt“ verlangt. Er erwiderte der Wahrheit gemäß, daß er seit den sechzehn Jahren des Bestehens des Blattes noch nie aus nur einem Fennig für seine Tätigkeit erhalten, wohl aber aus eigenen Mitteln ganz bedeutende Zuschüsse in den ersten Jahren geleistet habe. Erst seit einigen Jahren arbeite das Blatt mit Gewinn; dieser Gewinn würde jedoch sofort wieder auf Abschreibungen, Neuanschaffungen und weiteren Ausbau des Blattes verwendet. Diese Darlegung wurde durch die Geschäftsbücher in vollem Umfange als richtig bestätigt.

Indes hat Genosse Bod oder richtiger das Gothaer Parteigeschäft, dessen Leitung nicht in den Händen des Genossen Bod liegt, den Betrag von 1611 M. an die Steuerkasse gezahlt, obgleich es zum mindesten zweifelhaft ist, ob nach dem gothaischen Gesetz die Steuer zu zahlen ist. Nachdem nun aber nachträglich noch eine Strafverfügung über 4500 M. eingelaufen ist, hat Genosse Bod beschloffen, auf gerichtliche Entscheidung anzutragen. Die Frage, ob die Steuerbeträge zu zahlen sind, wird also gerichtlich entschieden werden. Davon aber ganz abgesehen: wenn unsere Gegner anständige Leute wären und der Wahrheit gemäß berichten wollten, so müßten sie mitteilen, daß Genosse Bod durch die Angelegenheit absolut nicht bemalt wird.

Totenliste. In Dresden starb der Genosse Alfred Verbe, ein alter Kämpfer, der besonders unter dem Sozialistengesetz wacker gearbeitet hat.

Pölselliches, Gerichtliches usw.

Neuentdecker Terrorismus. Vor dem Schöffengericht zu Breslau hatte sich ein Kolporteur der „Volksmacht“ wegen verächtlicher Erpressung zu verantworten. In der Absicht, sich einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen, soll er durch Drohung jemand zu bestimmen versucht haben, Abonement seines Parteiblattes zu werden. Dafür wurde er zu vier Wochen Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte zwei Wochen beantragt.

Unschuldig verhaftet wurden vor einigen Tagen in Eppelheim bei Heidelberg unser Genosse Lamade und seine Frau. Der Vorwurf der Brandstiftung erwies sich aber bald als unbegründet und die Haftentlassung erfolgte nach wenigen Stunden.

Straffonds der Presse. Vom Schöffengericht zu Haspe (Wahlkreis Gagen) wurde am Freitag der Genosse Hoffmann von der „Freien Presse“ zu Eberfeld wegen Verleumdung eines Obermeisters zu 300 M. Geldstrafe verurteilt.

Wegen Verleumdung eines katholischen Geistlichen, der einem Knaben eine ganze Anzahl Blaurotter, Blutunterlaufener schmerzhafter Schwielen auf dem Gesichte beigebracht hatte, wurde Genosse Schneider von der „Freien Presse“ in Straßburg zu 50 M. Geldstrafe verurteilt. Die Begründung sagt, daß der Wahrheitsbeweis im wesentlichen erbracht sei, daß aber eine strafbare Ueberschreitung des Richtigkeitsrechts nicht vorliege. Allein aus der Aeußerung des Privatklägers, wenn er den Jungen auf die Hand geschlagen, hätte er ihm den Finger durchschlagen, „erhält ein gewisser Mangel jener wohlwollenden Milde und christlichen Nächstenliebe bei Behandlung der Jugend, wie sie von einem Lehrer und insbesondere von einem geistlichen Erzieher erwartet werden darf. Unter diesen Umständen war der Angeklagte wohl berechtigt, von Un-

menslichkeit zu reden.“ Das Urteil wird der Geistliche wohl nicht hinter den Spiegel stecken. Die Beurteilung erfolgte aus formalen Gründen und weil einige mit der Tatsache selbst im losen Zusammenhange stehende Behauptungen nicht bewiesen werden konnten.

Aus Industrie und Handel.

Betriebe, Arbeiterzahl und Durchschnittslöhne in der Eisen- und Stahlindustrie.

Nach den Angaben der Berufsgenossenschaften, zusammengestellt in „Stahl und Eisen“ Nr. 22, ergeben sich für die acht Eisen- und Stahlberufsgenossenschaften folgende Ziffern:

Berufsgenossenschaften	Betriebe		versicherte Personen		Anrechnungsfähige Gehälter und Löhne in 1000 Mark	
	1904	1905	1904	1905	1904	1905
1. Maschinenbau- u. Kleinmetallindustrie	7292	7335	181 304	194 073	206 452	226 105
2. M.-Eisen-Hütten- und Walzwerk	224	222	130 961	149 888	187 100	211 864
3. Sächsisch-Thüring. Eisen- und Stahl	11558	11727	177 008	184 221	173 193	188 102
4. Nordwestl. Eisen- und Stahl	5776	5813	131 675	142 025	135 204	149 291
5. Sächsisch-Thüring. Eisen- und Stahl	5725	5655	124 053	133 557	128 204	142 554
6. Nordöstliche Eisen- und Stahl	4543	4871	97 367	106 222	103 831	115 233
7. Sächsische Eisen- und Stahl	1987	2004	96 867	100 321	83 369	89 491
8. Südwestdeutsche Eisen- und Stahl	662	686	62 692	66 052	71 073	75 402
Zusammen 1904			37 707	1 007 922	1 088 549	
1905			38 333	1 075 959	1 196 105	

Die Zahl der Betriebe ist insgesamt um 628 gemachsen, jedoch ist bei der Hütten- und Stahlwerke-V.-G. eine Verminderung um 2 und bei der Sächsisch-Thüringischen E.-u.-St.-V.-G. eine solche von 70 Betrieben eingetreten. Die Zahl der versicherten Personen hat um 68 037 zugenommen. Pro Betrieb und pro Kopf der Beschäftigten ergeben sich folgende Zahlen:

Berufsgenossenschaft	Durchschnitt versicherte Personen pro Betrieb		Durchschnitt anrechnungsfähige Löhne pro Kopf	
	1904	1905	1904	1905
1	25	26,3	1148	1165
2	616	675	1366	1413
3	15,3	15,7	978	1010
4	22,8	24,4	1026	1051
5	21,6	23,4	1054	1074
6	21,4	21,8	1064	1085
7	48,7	50,3	860	886
8	94,7	96,2	1133	1141

Wie die Ziffern zeigen, sind die Hüttenbetriebe in Rheinland-Westfalen heimisch. Tatsächlich kommen dort auf acht der großen Werke allein circa 100 000 Mann. Die erzielten anrechnungsfähigen Löhne zeigen teilweise nicht nur ein recht hohes Niveau, bei allen Berufsgenossenschaften ist die Steigerung von 1904 auf 1905 auch sehr gering.

Das Radelgeld des neuen Herrn. Das „W. L.“ berichtet: Kapitalerhöhung der Friedr. Krupp Akt.-Ges. Die diesjährige ordentliche Generalversammlung soll über die Erhöhung des Grundkapitals der Friedr. Krupp Akt.-Ges. in Essen um 20 Mill. Mark auf 180 Mill. Mark beschließen. Die Krupp-Gesellschaft, bisher schon das größte Industrieunternehmen, das die Aktienform hat, tritt durch die jetzt geplante Kapitalvermehrung hinsichtlich der Höhe des Aktienkapitals wieder neben die Dresdener Bank, die vor kurzem ihr Kapital ebenfalls um 20 Millionen Mark auf 180 Millionen Mark erhöht hat. Von anderen deutschen Aktienbanken hat die Reichsbank ebenfalls 180 Millionen Mark Aktienkapital, und nur die Deutsche Bank mit ihren 200 Millionen Mark Aktien übertrifft noch die Krupp-Gesellschaft. Ueber den Zweck der Kapitalvermehrung der Essener Gesellschaft wird in der Tagesordnung der Generalversammlung nichts mitgeteilt. Zu beachten ist hierbei, daß die Gesellschaft im letzten Geschäftsjahre eine Reihe erheblicher Reinvestitionen vorgenommen hat. So werden zu Beginn des laufenden Jahres 2 Millionen Mark für Grundstücksüberwerbungen, Neuanlagen und Neubauten bei dem Annener Stahlwerk bestimmt, im Juli wurde zur Vergrößerung der Erzproduktion das Erzbergwerk „Einigkeit“ bei Stolzen erworben. Weiter gab unter anderem die Krupp-Gesellschaft das Höchstgebot mit sechs Millionen Mark auf die fürstlich Braunsfeldischen Gruben ab. Die im April 1903 gegründete Gesellschaft verteilte auf ihr bisheriges Kapital von 180 Millionen Mark pro 1903/04 6 Proz. und pro 1904/05 7 1/2 Proz. Dividende. Das gesamte bisherige Kapital der Gesellschaft befindet sich noch geschlossen im Kruppischen Besitz. Es wird von Interesse sein, zu erfahren, ob auch die neuen Mittel lediglich durch die Familie Krupp aufgebracht werden.

Der Mann der Verta Krupp, der in der Wahl der Eltern auch recht vorständig gewesen ist, wird wohl etliche Millionen mit in die Ehe eingebracht haben, die nun auch während in dem Unternehmen angelegt werden sollen.

Soziales.

Sachfengänger-Glend.

Aus Kassel wird uns geschrieben: Wieder ist die Zeit gekommen, wo man auf dem hiesigen Bahnhof zeitweilig wahre Lager von polnischen, galizischen und ungarischen Männern und Frauen beobachten kann, die während der Sommermonate als Sachfengänger auf den großen Gütern im Westen Deutschlands tätig waren, die jetzt aber, wo der Winter nahe, als „lästige“ empfunden und darum wieder abgeschoben werden in ihre Heimat. Als dieser Tage abermals ein solcher Massenabschub erfolgte, meinte eines der unglücklich einseitig zusammengeschnittenen bürgerlichen Blätter Kassel, die Leute machten einen guten Eindruck und sahen viel besser aus als bei ihrer Pierherkunft im Frühjahr. Um dieses Lob auf die fluchwürdige Sachfengängerei einmal in die richtige Beleuchtung zu rücken, haben wir eineerei Stätten, auf welchen den bedauernswerten Sachfengängern die „höhere Kultur des Westens“ vermittelt wird, in Augenschein genommen. Dieses Dorado der Sachfengängerei ist das Rittergut Freienhagen bei Kassel, und die Zustände dortselbst seien ungeschminkt hier wiedergegeben:

Als Sachfengänger sind auf dem Gute 17 Personen ungarischer Nationalität beschäftigt, deren sogenannte Wohnung aus einem acht Meter tiefen, sechs Meter breiten Raum besteht, der durch eine dünne Bretterwand in zwei „Zimmer“ getrennt worden ist. In dem einen Raum, der nur ein Fenster hat, schlafen der Vorarbeiter, dessen Frau und acht Mädchen im Alter von 12—22 Jahren. In dem anderen Raum, dessen drei Fenster sämtlich defekt sind, jedoch die dem Fenster gegenüber liegenden Leute sich ständig mit den Kleidern schlafen legen müssen, kampieren 7 männliche Personen im Alter von 15—61 Jahren. Dieser Raum dient gleichzeitig allen 17 Personen als Wohn- und Kochraum. Die sogenannten Weiten sind abstrahierte Militärkammerlöhne mit je einem Strohsack, der seit Jahr und Tag nicht mehr gefüllt wurde und je einer zerrißenen Pferdebede. In einem solchen „Bette“ kampieren je zwei Personen. Ein Schrank zur Aufbewahrung von Kleidern und Schuhen ist nicht vorhanden, so daß die Kleidungsstücke in Bündeln der Seite jeden Moment nachzufallen droht. An den Hüttschnitten Wänden hängen die Tapeten in Fetzen herunter. Der Fußboden

Ist seit acht Monaten nicht gereinigt worden; man glaubt, im Straßentat herumzuwaten, und die Leute beschern, schon bei ihrer Ankunft im Frühjahr sei der Fußboden total bredig gewesen. Ein Waschbecken für 17 Personen ist vorhanden, Handtücher: gar kein. Das Trinkwasser muß von dem 800 Meter entfernten Guts- hof, das Wasser aus der 10 Minuten entfernten Fulda geholt werden. Im Sommer war unter den Leuten eine Augenkrankheit ausgebrochen. Von dem behandelnden Arzte erlucht, jeder Person ein Waschbecken und ein Handtuch zur Verfügung zu stellen, ver- sprach der Gutspächter das, aber bis zum heutigen Tag wurde das Versprechen nicht eingelöst.

Bei ihrer Anwerbung in Ungarn war den Leuten volle Kost versprochen worden. Hier angekommen, erhielten sie jedoch nur pro Kopf und Woche 25 Pfund Kartoffeln und 3/4 Liter Mager- milch, dazu einen Barlohn, der für männliche Arbeiter 90 Pf. bis 155 M. (während der sechs Ernteböden bis 2,05 M.), für Frauen und Mädchen 45 Pf. bis 1 M. beträgt.

Die Behandlung war entsprechend; die Androhung von Sätzen keine Seltenheit. Als jedoch einmal ein achtzehnjähriger Bursche, der einen Befehl suchte, von dem Gutspächter ohne Grund einen Fußtritt erhielt, war der Getretene so frei, den gebildeten Herrn Gutspächter durch eine regelrechte Tracht Prügel Worte zu lehren. Die Rotweil-Prügel bewirkten, daß die Leute fortan etwas mehr Ruhe hatten.

Weshalb die armen Sachengänger, die froh sind, nunmehr dieses Dorado für Sachengänger bald verlassen zu können, rund acht Monate geduldig ausbarren und unter den geschändeten Zu- ständen „leben“, darüber belehrt und ein Bild in den vor uns liegenden Vertrag. Sie mußten, denn von ihrem laien Lohn wurden ihnen in den ersten 12 Wochen pro Person 36 M. einbehalten als Kautions zur Sicherung gegen Kontraktbruch, die „erst beim ordnungsmäßigen Abgang der Arbeiter fällig und ausbezahlt“ wird.

Der Zufall fügte es, daß in diesen Tagen von dem Kasseler Regierungspräsidenten bekannt gegeben wurde, daß im Regierungs- bezirk Kassel ausländische polnische Arbeiter (natürlich auch Galizier und Ungarn) nur in der Landwirtschaft und deren Neben- betrieben beschäftigt werden dürfen, und daß sie, wenn in anderen Erwerbszweigen beschäftigt, abgeschoben würden, ebenso die kontraktbrüchigen Sachengänger. Wenn solche Verordnungen im Interesse der „noleidenden“ Rittergutsbesitzer erlassen werden, dann braucht man sich freilich nicht zu wundern über Zustände wie die geschilderten, von denen unser Gewährsmann sagt: „Ich bin in meinen jungen Jahren auf fünf Gütern in Stellung gewesen und habe mindestens 20 Güter, auf denen Sachengänger beschäftigt wurden, durch Augenfeindnahme kennen gelernt, aber auf keinem, selbst dem schlechtesten nicht, habe ich so himmelschreiende Verhält- nisse gesehen, wie in Freiendagen, das unmittelbar vor den Toren der „Reichsstadt“ Kassel liegt.

Würde den Landarbeitern unbefränktes Koalitionsrecht ge- währt, so wären solche für die Untertur der herrschenden Klasse Deutschlands beziehungsweise Zustände unmöglich. Bei der Beratung des Entwurfs über Rechtsfähigkeit der Berufsvereine wird sich herausstellen, ob Zentrum und Nationalliberale die von ihnen, ja auch von Konservativen, früher anerkannte Forderung anerkennen, oder ob sie mit der Regierung diese Schmach für Deutschland, die Stellung der Landarbeiter außerhalb des Reichsrechts, fortbestehen lassen wollen.

Gleichstellung der technischen mit den kaufmännischen Angestellten. Die technisch-industriellen Beamten protestierten gestern in einer kurz besuchten Versammlung in Leipzig gegen die Kom- missionsbeschlüsse der zweiten Lesung des Reichstages, die den Wünschen der Privatangestellten nicht entsprechen. Es wurde be- schlossen, eine Petition an den Reichstag zu richten, in der um ein Hinübergehen über die Konkurrenzklause und vorbehaltlose Gleich- stellung der technischen mit den kaufmännischen Angestellten ersucht wird.

Zur Zentralisation der Berliner Krankenkassen. Am Freitag stand die Frage der Zentralisation nach Berufs- gruppen auf der Tagesordnung der Generalversammlung der Ber- liner Tischlerinnungs-Krankenkasse. Besprochen wurden die bekannten Vorschläge der Zentralkommission. Die Arbeitnehmer sprachen sich sämtlich in bejahendem Sinne dazu aus. Die Innungsmeister wurden aufgefordert, zu veranlassen, daß die Innungs-Krankenkasse (23.000 Mitglieder) aufgelöst und der Ortskasse resp. Berufskasse zugeteilt werde.

Von seiten der Arbeit geber wurde angeführt, von seiten der Zentralkommission müsse doch etwas unternommen werden, damit nicht gedacht werden kann, sie schlafe; die Arbeitgeber würden dem Verlangen nach Auflösung der Kasse nicht folgen, denn das wäre Selbstmord. Die Resolution der Zentralkommission wurde von den Arbeitnehmern einstimmig angenommen. Die Arbeitgeber ent- hielten sich der Abstimmung.

„Selbstmord“ nennen also die Arbeitgeber eine unleugbare erhebliche Besserung der Lage der erkrankten Gehülften und der Kleinmeister. Treffender können Arbeitgeber kaum kennzeichnen, welche soziale Einsichtslosigkeit ihnen bewohnt und wie stark sie von den Großbetrieben und ihrer Beamtenbureaucratie geleitet werden.

Verbreitung statt Verhütung von Geschlechtskrankheiten. Nach der alten Seemannsordnung war es den Schiffahrts- gesellschaften gestattet, geschlechtskranke Leute von der Mannschaft ohne Kündigung am nächsten besten Hafenplatz zu entlassen. Diese Bestimmung, welche natürlich zu ausgebreiteter Verbreitung der Geschlechtskrankheiten unter den Matrosen und Verschleppung dieser Krankheiten in die Hafenstädte führte, ist durch das Bemühen einschüchterter Ärzte und der sozialdemokratischen Partei aus der neuen Seemannsordnung verschwunden, und es wird an deren Stelle den Gesellschaften die Verpflichtung auferlegt, vom Beginn der Krankheit an noch drei Monate für die Leute zu sorgen. Aus Seemannsreisen wird nun mitgeteilt, daß die großen Reedereien durch Umgehung des Gesetzes sich dieser Verpflichtung zu entziehen wissen. So soll z. B. der Norddeutsche Lloyd die Leute, von denen er erfährt, daß sie geschlechtskrank waren, sechs Monate ohne Schiff lassen, also einfach aufs Plaster werfen. Dadurch hat natürlich die alte Ver- heimlichung der Geschlechtskrankheiten, das Quacksalberlaufen, die Durchscheidung der hafenstädtischen Bevölkerung wieder angefangen. Es wäre dringend wünschenswert, daß die Regierung ein scharfes Auge auf diese frivole Umgehung des Gesetzes hätte und daß sie energisch dagegen vorgeht.

(Wiederholt, weil nur in einem Teil der Auflage.)

Gewerkchaftliches.

Hirsche im Stechtragen.

Wir hatten wiederholt Gelegenheit, darauf zu verweisen, daß bei Arbeiterbewegungen kaufmännische Angestellte sich nicht für zu sein hielten, sonst oft von ihnen verachtet „niedere“ Arbeit zu leisten, wenn sie für das Unternehmertum höheren Wert als Streikbrecherarbeit gewannen. Daß es sich dabei ganz selbstverständlich nicht um klassenbewußte Prole- tariat der Feder und des Kontorjessels handelte, ist klar. Ein Bericht, der uns jetzt zugeht, zeigt aber auch, in welchem Lager sie zu suchen sind!

Am 6. November fand eine Versammlung des Zentral- verbandes der Handlungsgehülften Deutschlands im Englischen Garten statt, die sich mit dem Verhalte n des Herrn C o h n, Mit- inhaber des Warenhauses Pfingst u. Co., Königstraße, beschäftigte. Dieser Herr hatte eine Verkäuferin, die Schuß gegen einen Vorgesetzten bei ihm suchte, derartig zur Tür hinausbefördert,

daß sie eine Verletzung der Hute dabongetragen hat. In dieser Versammlung wurde der Ortsverein der Deutschen Kauf- leute (Hirsch-Dunder) hart mitgenommen, weil er bei Pfingst u. Co. Mitglieder hatte und sich doch um die ganze Angelegenheit nicht kümmerte. Um den Erfolg des Zentral- verbandes zu vertuschen, beriefen die Hirsche für den ver- gangenen Dienstag eine Versammlung nach demselben Lokal ein. Referent in dieser Versammlung war ein Angestellter der Hirsche, ein gewisser Franke. Seine Ausführungen waren nur wüste Schimpfereien auf den Zentralverband. Er scheute sich nicht, die alte Verleumdung zu wiederholen, daß der Zentralverband in Berlin mit dem Gelde der Warenhaus- besitzer bei Gelegenheit der Bekämpfung der Warenhaussteuer Versammlungen einberufen habe. Der mutige Herr tat sich direkt etwas zugute darauf, daß der Verband als solcher juristisch nicht in der Lage sei, gegen ihn klagbar vor- zugehen. Dem Genossen U d o vom Zentralverband war es als erstem Diskussionsredner vorbehalten, die Unwahrheiten des Referenten aufzudecken. Während es aber dem Referenten gestattet war, nach Herzenslust zu pöbeln, bekam der Vor- sitzende bei den Ausführungen U d o s parlamentarische An- wendungen und entzog U d o, als er die Kampfesweise des Referenten mehrfach treffend charakterisierte, das Wort. Nun war das Feld zu den unglaublichsten Angriffen gegen den Zentralverband wieder frei und die nächsten beiden Hirsche nutzten die Situation für sich weidlich aus. Als aber dann die weiteren Redner des Zentralverbandes das Wort erhalten sollten, entdeckte man plötzlich, daß 10 Minuten Redezeit genügen würden, stundenlange Anpöbelungen zu ent- kräften. Schmidt stellte fest, daß der Kaufmannsgerichts- besitzer Leitner während der Aussperrung in der A. G. B. die Arbeit Streikender verrichtete (!) habe. In die Enge getrieben erklärte ein Redner der Hirsche, seine Organisation würde die Angelegenheit „untersuchen“, und falls sich der Vorwurf bewahrheiten sollte, die Konsequenzen ziehen. Meyer ersuchte die Hirsche, die Sache nicht dadurch als erledigt zu betrachten, daß sie nur hören, was Leitner und seine Freunde behaupten. Er wünsche, daß die Sache zu einer gerichtlichen Erledigung käme; die Kollegen des Zentralverbandes seien bereit, ihre Behauptungen eidlich zu erörtern. Bei dieser Ge- legenheit machte der am Vorstandstisch sitzende Referent Franke die ironische Bemerkung: „Eure Eide!“ Meyer nagelte diese Niedertracht des Herrn Franke sofort fest. Da hatte Herr Franke die Stirn, diese Bemerkung abzu- leugnen.

Erst grundlos verleumdend, dann mutig abstreiten; für- wahr alle moralischen Qualifikationen zu einem Führer der Hirsche.

Berlin und Umgegend.

Gärtnerbewegung. Die Landschaftsgehülften und Garten- arbeiter von Groß-Berlin hielten am 16. November d. J. im Königs- hof eine starr besuchte Versammlung ab, in welcher sie sich mit dem Lohnsatz für 1907 beschäftigten. Nach einem Vortrage des Ge- nossen Kamrowski, in welchem die heutigen teuren Lebensmittel- preise, auch die Notwendigkeit einer Verkürzung der Arbeitszeit scharf beleuchtet wurde, sprachen sich die Versammelten in der Diskussion dahin aus: für nächstes Frühjahr einen Stundenlohn von 60 Pf. bei neunstündiger Arbeitszeit, für Gartenarbeiter 50 Pf., für Gartenfrauen 30 Pf. Stundenlohn zu verlangen. Eine siebenaliedrige Kommission wurde gewählt, welche den Auftrag erhielt, den vorjährigen Tarifentwurf zeitgemäß umzuarbeiten und in einer im Dezember abzuhaltenden Branchenversammlung zur endgültigen Genehmigung vorzulegen.

Achtung, Töpfer!

In der Sperre gegen die Firma August Berndt, Wilmers- dorf, Hildegardstraße 15, ist insofern eine Änderung eingetreten, als Herr Berndt jetzt verhaftet, seine Bauten von anderen Töpfer- meistern fertigstellen zu lassen. Er hat die Arbeit schon dem Meister Adolf Rebocki aus Teltow übertragen, welcher glaubte, mit Kollegen von der „Freien Vereinigung“ die Arbeit fertigstellen zu können, die ihn jedoch einen Strich durch die Rechnung machten.

Kollegen! Es heißt jetzt auf der Hut zu sein, denn Herr Berndt wird weiter versuchen, die Arbeit anderweitig zu ver- geben. Sollten Meister versuchen, Kollegen nach den Bauten Friedrichsberg, Jungstraße 14-15, Stogly, Schloßstraße 32, oder Berlin, Kaiserstraße 6-7, mit der Motivierung, sie hätten die Arbeit von dem Bauherrn übernommen, zu schiden, so ist dies An- erbieten unbedingt abzulehnen, und es ist notwendig, daß dies sofort dem Vorstand zur näheren Untersuchung gemeldet wird. Die Verbandsleitung.

Deutsches Reich.

Die große Bauarbeiterbewegung in Nürnberg-Fürth, die im Juli durch den allg. einen Streik eingeleitet wurde, ist noch immer nicht beendet. Nachdem im September infolge der Partei- nahme der Behörden für die Unternehmer (Streikpostenverbot usw.) der Streik vorläufig abgebrochen worden war, beickten sich die Christlichen — eine kleine Minderheit — mit den Unternehmern einen eigenen Tarifvertrag abzuschließen, der den Zweck hatte, die freien Gewerkschaften kalt zu stellen und zur Annahme des chris- tlichen Tarifs zu zwingen. Dieser Tarif sieht Löhne vor, die meistens nicht über die bisher bezahlten hinausgehen, an der Arbeitszeit nicht das geringste ändert und noch dazu diese Verhältnisse bis 1. April 1910 festlegen will. Die Unternehmer glaubten nach der Wiederaufnahme der Arbeit, den jamosen christlichen Vertrag den übrigen Arbeitern aufzuzwingen zu können, die Rechnung war aber falsch. Einen Vertrag wollten sie jedoch unter allen Umständen schließen, um sich vor dem gefährdeten Wiederaustritt des Streiks im nächsten Frühjahr zu schützen, deshalb wurden auf ihre Veran- lassung seit September wiederholt Verhandlungen hierüber ab- gehalten. Bei den letzten Verhandlungen ermächtigte die Arbeiter ihre Forderungen, bestanden aber darauf, daß die neunstündige Arbeitszeit, die den Hauptstreikpunkt bildet, ab 1. April 1908 ein- geführt werde. Die Unternehmer erklärten sich bereit, noch einige Zugeständnisse bezüglich der Löhne zu machen, die bis 1908 in ge- wissen Zwischenräumen steigen sollen, von da ab aber bis 1910 nicht mehr, aber über die Verkürzung der Arbeitszeit wollen sie bis 1910 nicht mehr unterhandeln. Vier große Versammlungen der Arbeiter in Nürnberg und Fürth lehnten diese Bedingungen einstimmig ab und erklärten, daß die Arbeiter unter solchen Umständen zu- nächst lieber überhaupt auf einen Vertrag verzichten, um sich die Aktionsfähigkeit nicht rauben zu lassen.

Die „Herren im Hause“.

Eine unerhörte Provokation leistete sich der Schwarzma- cher-Verband in der Metallindustrie. Die Arbeiter der Maschinen- fabrik A. Hamm in Heideberg bemühten sich, friedlich eine Besserung ihrer Lage herbeizuführen; sie reichten durch den Metall- arbeiterverband einen Tarif ein, der von der Firma auch anerkannt wurde. Jetzt trat aber der Verband der Metallindustriellen dazwischen und untersagte der Firma die Bewilligung des Tarifs. Die Firma sagte sich dem Schwarzma cher-Verband, und als die Arbeiter darauf- hin in der Mittagsstunde eine Werkstättversammlung abhielten, wurde die Fabrik einfach geschlossen. Die Arbeiter — circa 200 — traten nunmehr in den Streik ein.

Ausland.

Die Lohnbewegung im schweizerischen Buchdruckgewerbe

geht ihrem Ende entgegen, der so viel angefochtene schweizerische Einheitsarif, der den Buchdruckern in Großstädten fast seine, den- jenigen in den kleineren Druckorten nur ganz minimale Lohnaufbese- rungen bringt, soll nach einem Beschluß der am letzten Sonntag in Olten abgehaltenen Delegiertenversammlung des schweizerischen Typographenbundes den Mitgliedern zur Annahme empfohlen wer- den. Das Zentralkomitee dieses Verbandes, das mit Hochdruck für Annahme des Einheitsarifs gearbeitet, hat seinen Willen durch- gesetzt und wird in der auf 1. Dezember angelegten Urabstimmung zweifellos auch eine kleine Mehrheit für Annahme des Tarifs er- langen. Durch diesen Tarif sind die schweizerischen Buchdrucker- gehülften verpflichtet, während sechs Jahren die Forderung auf Verkürzung der Arbeitszeit zurückzustellen und ebenso wenig dürfen sie daran denken, daß am 1. Mai die Arbeit ruhen soll. Die Prinzipale haben das verweigert und die Arbeiter haben sich zu fügen.

Da können die Basler Steindrucker und Lithographen viel stolzer auf ihre soeben abgeschlossene Lohnbewegung zurück- blicken. Sie haben sich erstens nicht auf eine so lange Zeitdauer vertraglich festgelegt, sondern den Tarif auf unbestimmte Zeit ab- geschlossen. Ganz annehmbar ist die von ihnen erzielte Lohn- erhöhung. Sie erhalten bis zu 30 Fr. bisherigem Wochenlohn einen Zuschlag von 12 Proz., bis 30 Fr. einen solchen von 8 Proz., bis zu 30 Fr. einen solchen von 6 Proz., und bei einem Wochenlohn von mehr als 40 Fr. ist die Erhöhung in das Ermessen des Prinzipals gestellt. Verlangt wurde eine Lohnerhöhung für alle Kategorien von 10 bis 15 Proz. — Neben den Buchdruckern und Lithographen sind auch die Hilfsarbeiter im graphischen Gewerbe in eine Lohn- bewegung eingetreten mit dem Begehren um eine durchschnittliche Lohnerhöhung von 10 Proz. Die Antwort der Prinzipale auf ihr Begehren steht noch aus.

Die schweizerischen Malergewerkschaften, vorab diejenige in Basel, führen seit einer Reihe von Jahren einen heftigen Kampf gegen die schweizerischen Unfallversicherungs-gesellschaften und die Arbeitgeber im Malergewerbe, weil diese eine schwarze Liste führen über alle diejenigen Malergehülften, die schon einmal — an der Weisheit erkrankt waren! Infolgedessen wurden diese bei keinem schweizerischen Malermeister mehr in Arbeit genommen, weil die Versicherungs-gesellschaften die sogen. „Weisoldaten“ nicht mehr ver- sichern wollen. Vor den kantonalen Gerichten, an welche sich die auf diese Weise ausgesperrten Malergehülften wandten, sind die- selben jeweils mit ihrer Klage abgewiesen worden. Das Basler Appellationsgericht hatte erst jüngst einen Malergehülften abgewiesen, nicht, weil es die dem Arbeiter zugefügte Schädigung, die ihm aus der Nichtanstellung als Maler erwächst, nicht anerkennt, sondern weil es dem Arbeiter den billigen Rat gab, wenn er nicht als Maler arbeiten könne, dann solle er eben einen anderen Beruf ergreifen. Mit seiner Forderung auf 6000 Franc wurde er kosten- fällig abgewiesen. Nun wandte er sich an das schweizerische Bundes- gericht. Dieses erklärte, es sei erwiesen, daß es dem Kläger im Anschluß an die Weisheit unmöglich geworden sei, seine Arbeits- kraft wirtschaftlich zu verwerten, und diese Einbuße an Erwerbs- fähigkeit müsse entschädigt werden. Zur Festsetzung der an den Arbeiter zu zahlenden Entschädigung ist die Sache nochmals an die erste Instanz zurückgewiesen worden.

Dieser bundesgerichtliche Entscheid dürfte wesentlich dazu bei- tragen, daß das Verbot der Verwendung von Weisheit im Maler- gewerbe recht bald ein allgemeines wird, nachdem bereits einige kantonale Verwaltungen für die Ausführung von staatlichen Ar- beiten die Verwendung von Weisheit verboten haben. Für die Malergehülften dagegen bedeutet dieser Entscheid einen wesentlichen Erfolg ihres langjährigen Kampfes.

In der Spiegel- und Nibbernfabrik Maurer-Bidmer u. Cie. in Zürich sind Differenzen ausgebrochen. Zugut ist dor- läufig fernzuhalten. Holzarbeiterverband. (Sektion Zürich.)

Verloren Streiks.

London, 15. November. (Fig. Ver.) Wie aus Glasgow be- richtet wird, ist der Streik der Schiffbauer am Clyde als beendet zu betrachten, da sich die Arbeiter nach einem Kampfe von sieben Wochen überzeugt haben, daß ein Erfolg nicht möglich ist. Die Unternehmer wiesen jede Forderung nach einer Lohnerhöhung zurück; ebenso lehnten sie jeden Antrag auf einen Ausgleich ab. Es ist sogar zweifelhaft, ob alle am Streik beteiligten Arbeiter wieder eingestellt werden.

Auch der Streik des Londoner Motoromnibusses ist bereits als ein Mißerfolg zu betrachten. Die meisten der Streikenden kehrten unter den alten Bedingungen zur Arbeit zurück.

Eine Verschmelzung der beiden italienischen Eisenbahnerorganisationen.

Rom, 15. November. (Fig. Ver.) Am 28., 29. und 30. November tritt hier in Rom eine Kom- mission zusammen, gebildet aus drei Delegierten des „Sindacato ferrorario“ und dreien der „Riscatto“, um die Statuten für eine ge- meinhafte Organisation zu entwerfen. Die letzten Kämpfe der Eisen- bahner haben die Verderblichkeit der zweipoligen Organisation deutlich gezeigt. Es ist im Interesse der Eisenbahner und der ganzen italienischen Proletariat dringend zu hoffen, daß endlich die Einigung zustande kommt.

Der Verband der Angestellten der elektrischen Straßenbahnen von Lissabon hat den Generalausstand verfügt.

Ein beendeter Metallarbeiterstreik. Der seit August d. J. dauernde Ausstand von über 4000 Arbeitern der metallurgischen Fabriken in Helsingfors wurde am Freitag beendet, nachdem eine Verständigung zwischen den Arbeitgebern und -nehmern erzielt worden ist.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Die Tarifbewegung der Buchdrucker.

Frankfurt a. M., 17. November. (B. H.) In einer gestern ab- gehaltenen Versammlung der Buchdruckergehülften wurde nach fünf- stündiger Debatte eine Resolution angenommen, in der der neue Tarif zwar für durchaus ungeeignet, schließlich aber doch als akzeptierbar erklärt wurde.

Grubenunfälle.

Essen, 17. November. (B. H.) Auf Zeche „Zollverein“ bei Caternberg erfolgte die vorzeitige Explosion eines Sprengschusses. Ein Feuer wurde gelöscht, ein anderer schwer verletzt.

Mons, 17. November. (B. H.) In der Grube „Lindverthain“ stürzte ein Gerüst ein. Drei Arbeiter stürzten in die Tiefe, einer starb sofort, die beiden anderen sind tödlich verletzt.

Attentat auf einen General.

Poltawa, 17. November. (B. Z. W.) Heute abend wurde hier von Unbekannten der Garnisonchef General Polkownikow und ein zufällig auf der Straße befindlicher Soldat erschossen.

Die Großmächte des Ostens.

San Francisco, 17. November. (Auf deutsch-antlantischem Kabel.) Der Chef der Hafenbehörde ist angewiesen worden, Ver- bereitungen zum Empfang eines japanischen Geschwaders zu treffen, das im kommenden Frühjahr zum Besuche hier eintreffen soll. Dem Geschwader soll jede Höflichkeit erwiesen werden. Japan bewilligte 500.000 Yen für den Besuch, dem große internationale Bedeutung beigegeben wird.

Reichstag.

120. Sitzung. Sonnabend, den 17. November 1906. Vormittags 11 Uhr.

Am Tisch des Bundesrats: Kommissare; später v. Stengel. Auf der Tagesordnung steht zunächst die Prüfung der Wahl des Abg. Kern (L.) (Vorgang 4). Die Kommission beantragt, die Wahl für gültig zu erklären.

Abg. Kopsch (fr. Sp.): Bei der Hauptwahl hatte der mit Kern in die Stichwahl gekommene sozialdemokratische Kandidat nur 35 Stimmen mehr als der freisinnige. Die amtlichen Wahlbeeinflussungen, welche zweifellos vorgekommen sind, schädigten den gewerblichen Mittelstand viel mehr ein, als die Arbeiter. Ohne diese Beeinflussung wäre daher der freisinnige statt des sozialdemokratischen Kandidaten in die Stichwahl gekommen. Als Amtsvorsteher nicht nur, auch als Wahlvorsteher hat sich Herr v. Foerster in Ottendorf Unregelmäßigkeiten zu Schulden kommen lassen, wie durch die Zeugenaussagen bewiesen ist. Auch die Wahlbeeinflussung durch den Bürgermeister in Lüben darf nicht zur Kaszierung nur einiger Stimmen führen, sondern muß die ganze Wahl ungültig machen. Sollten Sie entgegen Ihrem Gebrauch bei anderen Wahlen, z. B. Braun in Frankfurt, diese Wahl für gültig erklären, so wird in weiten Kreisen das Gefühl entstehen, Recht geht vor Recht! (Bravo b. d. Freis.) Auf alle Fälle bedürfen verschiedene Punkte noch der Aufklärung; ich beantrage daher die Zurückverweisung an die Wahlprüfungskommission.

Abg. Schwarze-Pippstadt (Z.) (auf der Tribüne schwer verständlich) schließt sich diesem Antrag an, da der Kommissionsbericht mangelhaft sei.

Abg. Schider (L.) bestreitet die Behauptungen des Abg. Kopsch. Abg. Dr. Müller-Sagan (fr. Sp.) (zur Geschäftsordnung): Für den Fall der Ablehnung des Antrages Kopsch beantrage ich namentliche Abstimmung über die Gültigkeit der Wahl.

Abg. Gotthein (fr. Sp.): Die Vorwürfe des Kollegen Schwarze richten sich gegen die Kommissionsmehrheit, der er selbst angehört, nicht gegen den Berichterstatter; denn nicht dieser stellt den Bericht her, sondern die Mehrheit. (Sehr richtig! b. d. Freis.)

Abg. Kopsch (fr. Sp.): Für das Verfahren des Amtsvorstehers v. Foerster, das nahe an Stimmenkauf grenzt, ist strupellose Kaszierung eine sehr milde Bezeichnung.

Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Schwarze-Pippstadt (Z.) und Gotthein (fr. Sp.) wird der Antrag auf Zurückverweisung an die Kommission einstimmig angenommen.

Es folgt die Prüfung der Wahl des Abg. Dr. Hoefel (Rp.) (Elsch-Lothringen). Die Kommission beantragt, die Wahl für gültig zu erklären.

Abg. Gotthein (fr. Sp.): Auch hier sind amtliche Wahlbeeinflussungen vorgekommen. Ein Abgeordneter hat z. B. in einer Gemeinderatsversammlung erklärt: Ich denke, wir wählen Hoefel wieder, wir mühen uns ja schämen, wenn wir ihn fallen lassen. Ich bitte Sie, die Wahl noch einmal darauf zu prüfen, ob bei Kaszierung der Wahl in diesem Bezirk das materielle Ergebnis der ganzen Wahl ein anderes wird.

Abg. Blumenthal (Südd. Sp.): Die Konsequenz der Wahlprüfungskommission zeigt sich darin, daß sie nur zehnwöchige Grundzüge hat, und merkwürdigerweise weicht sie immer dann von einem alten Grundsatz ab, wenn es sich um Wahlen von Mitgliedern der Linken handelt. So heißt es in diesem Bericht: Die Kommission hat seither stets die Verteilung von Stimmzetteln oder Wahlaufträgen durch mit polizeilicher Gewalt ausgestattete Bürgermeister oder mit anderen Dienstbediensteten versehenen Gemeindefunktionären für unzulässig erklärt und sie hat nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme an sich keine Veranlassung, von diesem Standpunkt abzugeben. Dann folgen aber längere unklare Ausführungen — dunkel wie die Ratsschläge Gottes — (Heiterkeit) darüber, weshalb in diesem Falle in dem Vorhaben der Bürgermeister eine Wahlbeeinflussung nicht zu erblicken sei. Es wird sogar behauptet, es sei gleichgültig, ob der Gemeindefunktionär bei der Verteilung der Stimmzettel Uniform getragen habe. Nach der Komödie des Hauptmanns von Köpenick wird die Kommission diese Ansicht wohl revidieren müssen. (Heiterkeit.) Ich behaupte, daß die Unterwürigkeit eines Bürgermeisters weniger Einfluß hat, als die Dienstmühe eines Dorfweibes. (Heiterkeit und sehr wahr! links.) Der Kommissionsbericht macht den Eindruck, als wolle sie sagen: „An sich“ muß die Wahl kasziert werden, aber das geht doch nicht. (Lebhafte Zustimmung! links.)

Abg. Wellstein (Z.) protestiert dagegen, daß die Kommission nur zeitweilig Grundzüge habe und parteiisch verfare. Die Kommission hat ausdrücklich erklärt, weswegen sie in diesem Falle sich für berechtigt hält, von einem alten Grundsatz abzugeben. Im Falle Blumenthal war eine ganz andere Behauptung aufgestellt als hier. Hier handelt es sich nicht um persönliches Eingreifen des Bürgermeisters, sondern darum, daß die Bürgermeister Stimmzettel durch Gemeindefunktionäre u. a. verteilt haben, was auf Grund eines früheren französischen Gesetzes alter Gebrauch in Elsch-Lothringen ist. Darin kann keine angelegliche Wahlbeeinflussung liegen. Wenn Sie meinen Beschluß auch in diesem Falle annehmen, hat das hohe Haus mit einer Ausnahme alle Beschlüsse der Kommission genehmigt. Gegenüber dieser Bemerkung können die auf die Kommission geschauften Angriffe für sie keine Bedeutung haben. (Lachen links.)

Präsident v. Walstrem. Zu dem Antrage Gotthein auf Zurückverweisung an die Kommission hat der Abg. Blumenthal namentliche Abstimmung beantragt.

Abg. Gotthein (fr. Sp.): Für die Verschleppung der Prüfung der Wahl Willberger hat Herr Wellstein irgend welche Gründe nicht anführen können. Daß die Kommission ihren Standpunkt bezüglich der Wahlbeeinflussung der Beamten geändert hat, hat der Abg. Schider gegeben mit der Begründung, daß das Wahlgewinnnis jetzt besser gewahrt sei. Aber warum haben Sie diesen neuen Grund nicht auch in derselben Session bei den Wahlen Braun und Blumenthal bestritten. (Sehr richtig! links.) Das muß den Verdacht erwecken, daß Sie nach Parteirücksichten entscheiden. (Sehr richtig! links.) Sie hat die Beamten beeinflusst werden können, weiß ich aus meiner eigenen Beamtenzeit.

Vizepräsident Baasche: Ich bitte den Herrn Abgeordneten, nicht immer noch rückwärts zu sprechen; ich kann hier kein Wort verstehen. (Heiterkeit.)

Abg. Gotthein (eilt mit großen Schritten auf die Tribüne, auf der er mit dem Rücken nach dem Präsidentensitz steht. Große Heiterkeit). Wenn ich dem Herrn Präsidenten hier auch den Rücken zuwenden muß, hoffe ich doch, so laut zu sprechen, daß er mich versteht.

Gegen die Anregung, die Wahlprüfung aus dem Hause zu verlegen, wandte man gestern ein, man dürfe kein Recht des Hauses weggeben. Eine Hofverletzung kann sich auch sachlich und ideell über Rechte entäußern, wenn sie Mißbrauch damit treibt. Wenn Sie so fortfahren, wie bei den letzten Wahlprüfungen, wird das Verlangen, sie Ihnen zu entziehen, im Volke immer lauter werden. Wenn Sie wirklich eine Wahlprüfungskommission haben wollen, so halten Sie auf diesem Wege ein. (Bravo! b. d. Freis.)

Abg. Blumenthal (Südd. Sp.): Herr Wellstein hat die Schuld für das langsame Arbeiten der Wahlprüfungskommission auf die Referenten abwälzen zu können geglaubt. Es ist aber die Pflicht eines Vorsitzenden, sich solche Referenten zu besorgen, die schnell arbeiten. Herr Wellstein meinte, daß meine Wahl so schnell erledigt wurde, lag daran, daß die Kommission streng nach dem Alphabet vorgegangen ist. Hätte ich Rosenthal gebeten, so wäre meine Wahl später herangekommen. Ich fürchte aber, wenn ich Rosenthal gebeten hätte, so wäre der Herr Präsident der Kommission auf die Idee verfallen, einmal das Alphabet von hinten zu lesen. (Große Heiterkeit.)

Ueber den Gebrauch von Verteilung von Flugblättern durch uninformierte Gemeindefunktionäre in Elsch-Lothringen ist die Kommission falsch unterrichtet gewesen. Wenn Sie nun aber sagen, auf Grund ihrer falschen Information: weil die Verhältnisse in Elsch-Lothringen so liegen, darum muß man mit Höflichkeit eine Ausnahme machen, — ja, warum haben Sie dann mit Blumenthal keine Ausnahme gemacht? (Große Heiterkeit und Sehr gut! links.) Die Kommission hat dann in der richtigen Erkenntnis der vollen Verantwortlichkeit ihrer Beschlusfassung den Versuch gemacht, sich am Schlusse ihrer Arbeit, die ihr wohl keine besondere Freude machte, über die Vergangenheit hinweg für die Zukunft die Hände rein zu halten und dazu eine Kaszierung vorgenommen. Im Bericht heißt es: „Die Kommission hat jedoch weiter erwogen, daß der in der Kommission festgestellte Brauch hier und da die Wähler doch vielleicht unzulässig beeinflusst (Heiterkeit und Hö! hört! links) und unter Umständen wohl geeignet sei, das Zustandekommen einer ordnungsmäßigen Wahl zu gefährden. Sie hält daher die Beibehaltung dieses Brauches nicht für wünschenswert und schlägt vor, die Elsch-Lothringische Regierung zu ersuchen, darauf hinzuwirken, daß das nicht mehr geschieht.“ (Heiterkeit links.) Ja, warum haben Sie denn das im Falle Blumenthal nicht auch getan und haben damals die notwendige Konsequenz daraus gezogen, zu erklären: für diesmal müssen wir natürlich den Fall als erledigt gelten lassen und schlagen vor, es dem Abg. Blumenthal zu verzeihen, daß einzelne Bürgermeister Wahlaufträge unterzeichnet haben. (Heiterkeit.) So haben Sie aber nicht verfahren, und deshalb ist das Urteil gerechtfertigt, daß Sie so können, aber auch anders können, je nach den augenblicklichen politischen Bedürfnissen. (Lebhafte Zustimmung links.) — Herr Wellstein hat übrigens einen schlechten Moment erwähnt, um zu betonen, daß die Beschlüsse der Kommission immer vom Hause gebilligt sind. Es haben sich in diesen Tagen doch sehr ansehnliche Minderheiten gegen die Kommissionsbeschlüsse ausgesprochen. Ich glaube, daß im hohen Hause bis weit in die Mehrheit hinein der Wunsch verbreitet ist, die Kommission möge in Zukunft ein anderes Verfahren einschlagen. — Meinen Antrag auf namentliche Abstimmung ziehe ich im Rückblick darauf, daß das Resultat der Abstimmung nach den bisherigen Erfahrungen doch kein anderes wird, zurück.

Abg. v. Verlach (fr. Sp.): Wenn ich nur zweimal in der Wahlprüfungskommission war, so lag das nicht an mir, ich war nur 14 Tage ausführender Mitglied der Kommission und statt 6, wie es sein sollte, wurden in dieser Zeit nur 2 Sitzungen einberufen. Das hätte Herr Wellstein nicht verschweigen dürfen. (Sehr richtig! links.)

Abg. Singer (Soz.): Die gestrigen und heutigen Verhandlungen haben den unzweideutigen Beweis geliefert, daß die Mehrheit der Wahlprüfungskommission jetzt nicht mehr nach bestimmten Grundsätzen urteilt, sondern nur nach Parteirücksichten. (Sehr richtig! links, Unruhe rechts.) Diese Majorität, welche bei den Handelsverträgen zusammengehalten hat, hält jetzt zusammen, um die Mandate ihrer Parteien zu erhalten, gleichgültig, ob die Mandate durch unzulässige amtliche Wahlbeeinflussungen erzwungen sind. Wer die Ehre gehabt hat, dem Reichstag eine lange Reihe Jahren anzugehören, der muß erklären, daß ein solcher Zustand in der Wahlprüfungskommission, bei welchem die Mehrheit derselben lediglich nach Parteirücksichten verfährt, noch nicht dagewesen ist. (Lebhafte Zustimmung links, große Unruhe rechts.)

Vizepräsident Baasche: Ich kann es nicht zulassen, Herr Abgeordneter, daß Sie sagen, die Kommission verfährt nur nach Parteirücksichten. (Sehr lebhaftes: Sehr richtig! rechts. Rufe links: Es ist aber so!) Ich wiederhole, daß ich es nicht zulassen kann. Sie mögen einzelne Fälle anführen, bei denen Ihrer Meinung nach die Wahlprüfungskommission unrichtig geurteilt hat. Daß Sie aber ganz allgemein erklären, die Wahlprüfungskommission urteilt aus Parteirücksichten, kann ich nicht zulassen. (Zustimmung rechts. Ruf links: Wahr ist es doch!)

Abg. Singer (Soz.): Ich erkläre, daß in den drei Fällen, welche wir gestern und heute hier verhandelt haben, in der Wahlprüfungskommission nach Parteirücksichten verfahren ist. (Lebhafte Zustimmung links.) Ich wiederhole meine Behauptungen, daß die Majorität zusammenhält, um ihre Mandate zu erhalten. Ich wiederhole, daß ein solches Verfahren bisher in dem Hause nicht stattgefunden hat. Wie wäre es sonst möglich, daß der frühere Vorsitzende der Wahlprüfungskommission, Herr Abg. Spahn, eine Reihe von Grundsätzen hätte aufstellen können, welchen das Verfahren der jetzigen Mehrheit der Wahlprüfungskommission direkt ins Gesicht schlägt. (Sehr richtig! links.) Ich glaube, daß es Herrn Spahn sehr lieb ist, nicht mehr Vorsitzender der Wahlprüfungskommission zu sein. Wenn Ihnen gestern vorgehalten worden ist, daß Sie in anderen Fällen, die in bezug auf das beigebrachte Material ganz gleich lagen, anders entschieden haben, wenn Sie sich gegenwärtigen, daß Sie die Wahl des sozialdemokratischen Abgeordneten Wudwald für ungültig erklärt haben, lediglich deshalb, weil ein Minister in einer Parteiverammlung seiner Partei empfohlen hat, einen Konservativen aufzustellen, wenn Sie daran denken, daß Sie dieses Moment als unzulässige Wahlbeeinflussung angesehen haben, wie kann da die Mehrheit der Kommission ihr jetziges Verhalten vor dem Verstand, der Logik und dem Anstand verantworten? (Lebhafte Zustimmung links.) Wenn Sie sich die Sache selbst überlegen, werden Sie zu der Ueberzeugung kommen müssen, daß Sie uns keinen größeren Dienst leisten können, als durch solches Verhalten. Das Haus wird degradiert und muß in den Augen des Volkes herabsinken, wenn man darauf hinweisen kann, daß Recht und Gesetz ihm gleichgültig ist, daß für Sie nichts weiter in Frage kommt, als die Majorität zu erhalten. Bisher hat es als ein Vorzug der Wahlprüfungskommission gegolten, objektiv und nach Lage der Sache zu urteilen. Ich könnte Ihnen Fälle von früher anführen, wo in der Kommission Wahlen wegen solcher Beeinflussungen einstimmig für ungültig erklärt worden sind. Es wird immer von Ihnen behauptet, wir, meine Parteigenossen, tun alles, um unsere Mandate zu vermehrten. Die sozialdemokratische Fraktion kann den Vergleich mit Ihnen in bezug auf die Beachtung von Rechtsgrundsätzen recht wohl aushalten. Würde Ihr Rechtsbewußtsein gegen das unsrige abgewogen, so würde die Schale, auf welcher die Mehrheit des Hauses sitzt, in die Höhe geschleudert werden und das Rechtsgefühl der Sozialdemokratie würde zum Ausdruck kommen. (Lebhafter Beifall links.) Ihr einziger Grund ist der der Grundlosigkeit und das Festhalten der Mandate. Einen Vorteil hat Ihr Verfahren: ich bin überzeugt, daß diese Verhandlungen, die gestern und heute hier geführt worden sind, im Volke verstanden werden. Man wird sich bei den nächsten Reichstagswahlen sagen, wenn wir eine gerechte Beurteilung bei den Wahlprüfungen haben wollen, so dürfen wir nicht Anhänger dieser Majorität wählen, sondern unabhängige Männer, die nach Recht und Gerechtigkeit urteilen. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Auf Einzelheiten will ich nicht eingehen, um nicht Gefügtes zu wiederholen. Ich will aber die Gelegenheit benutzen, um die Stellung meiner Fraktion zu der angelegten Frage, ob die Wahlprüfungen aus dem Hause herausgelöst werden sollen, zu kennzeichnen. An die Spitze stelle ich den Satz: jeder Reichstag hat die Wahlprüfungskommission, die er verdient, die er haben will. Daß dieser Reichstag, diese Majorität, eine andere Wahlprüfungskommission hat, ist nicht Schuld der Eintracht, sondern es ist Schuld der Majorität, daß Ungültigkeitserklärungen von Wahlen nur bei Abgeordneten der Opposition erfolgen, dagegen nicht bei Abgeordneten der Majorität. In dem einen Falle fordert die Wahlprüfungskommission Sie auf, die Wahl für gültig zu erklären, gleichzeitig aber die Regierung aufzufordern, dafür zu sorgen, daß in Zukunft amtliche Wahlbeeinflussungen unmöglich

werden. Ist ein größerer Widerspruch denkbar, kann man sich mehr bewussten? Und dieser Wahlprüfungskommission soll überhaupt noch irgend ein Mensch irgend ein Wort glauben? (Lebhafte Zustimmung links.) Die Wahl will sie für gültig erklären, aber die vorgekommenen Wahlbeeinflussungen sollen in Zukunft nicht mehr vorkommen. Wie das Zentrum hier zustimmen kann, weiß ich nicht. Wäre ich boshaft, so würde ich den Verdacht aussprechen, daß die Herren schädlich sind darüber, daß sie ihrem Fraktionsgenossen, dem Vorsitzenden der Wahlprüfungskommission, eins auszuweisen können. (Heiterkeit links.) Wahre Freundschaft hätte doch dazu führen müssen, daß einer seiner Fraktionsgenossen ihm gesagt hätte: Lieber Freund, was haben Sie denn da gemacht; sehen Sie doch nur schnell zu, diesen Beschluß noch zu revidieren. (Lebhafte Zustimmung links.) Aber statt dessen lassen Sie den Vorsitzenden der Wahlprüfungskommission vor der Öffentlichkeit in einer ungläublichen Patzche sitzen. Aber meine Herren, in bezug auf die Frage, ob eine andere Art der Wahlprüfungen für den Reichstag eingeführt werden solle, gebe ich für meine Freunde die Erklärung ab, daß wir mit der Auffassung der Herren Freisinnigen durchaus nicht einverstanden sind. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Bursage (Z.): Als früheres Mitglied der Wahlprüfungskommission, das der Mehrheit des Hauses angehört, fühle ich mich durch die starken Worte des Abg. Singer in meiner Ehre verletzt, und ich glaube, — ich kann mich in meiner Ehre mit dem Abg. Singer messen. (Sehr gut! rechts. Unruhe links.) Ich habe in der Wahlprüfungskommission stets nach bestem Ermessen und reinster Ehrlichkeit entschieden, und glaube nicht, daß sich das in den wenigen Monaten seit meinem Ausscheiden geändert hat. (Bravo! rechts; Lachen links.) Was haben Sie denn vorgebracht? Behauptungen, nichts als eine ganze Fülle von Behauptungen, aber keine Beweise. (Stürmisches Gelächter links. Zurufe: Leere Nebenarten.) Und wo Sie zu beweisen versucht haben, sind Sie von der Wahrheit gründlich widerlegt worden. (Lautes Lachen und große, anhaltende Unruhe links.) Nur durch die große Summe der Vorwürfe und Anschuldigungen wollen Sie auf die Leute außerhalb des Hauses wirken, die die Sache nicht durchschauen. (Erneute lebhafte Protestrufe links.) Haben wir nicht die Wahl des konservativen Abgeordneten Pauli kasziert, und ist denn Wiltberger überhaupt ein Zentrumsmann? Jedes Gewohnheitsrecht ist eben etwas flüchtig und läßt nach dem praktischen Leben Abweichungen von der Rechtsregel zu. (Lachen links.) Lachen Sie nicht! Sonst zeigen Sie nur, daß Sie über diese Fragen noch nicht nachgedacht haben. (Stürmisches Gelächter links.) Ueber die Person des Vorsitzenden der Wahlprüfungskommission, unseres hochverehrten Kollegen Wellstein (Lachen links), lassen wir uns von Ihnen, Herr Singer, nicht in mindesten irgendwelche Vorschriften machen. (Sehr gut! im Zentrum. Andauernde Heiterkeit links.) Auf die Einzelheiten gehe ich gleich dem Vorredner nicht ein; mich hat an diese Stelle nur mein Ehrgefühl getrieben, um zu protestieren gegen den Vorwurf, als entschieden wir nicht nach Rechtsgrundsätzen, sondern nach Willkür in Wahlprüfungsfragen. (Weiß! rechts und im Zentrum; lautes Lachen links. Zurufe: Sie tun es aber!)

Abg. v. Derges (Rp.): Wenn die Wahlprüfungskommission zu einer besseren Ueberzeugung kommt, so kann man doch nicht behaupten, daß das nur deshalb geschieht, weil es sich um Wahlen von Mitgliedern der Linken handelt. Ich selbst habe damals für die Gültigkeit der Wahl des Abg. Blumenthal gestimmt, weil ich die Verteilung von Stimmzetteln durch Bürgermeister für nicht unzulässig halte. Ich muß daher den Vorwurf der Unparteilichkeit der der ganzen Kommission gemacht worden ist, zurückweisen.

Abg. Dr. Müller-Sagan (fr. Sp.): Das Ansehen, das sich die Wahlprüfungskommission in 30 Jahren erworben hatte, hat sie in den letzten Jahren vollkommen verloren. (Sehr wahr! links.) Der Vorsitzende, Herr Wellstein, hat sich als Diplomat im Sinne des frühesten Bülow erwiesen, als ein Nutzer von Dickfelligkeit mit einer Rhinoceroshaut. (Unruhe im Zentrum. Bravo! links.)

Die Wahlprüfungskommission hat durch ihre Praxis bewiesen, daß sie es nicht versteht, objektiv zu verfahren, daß sie das Recht beugt (große Unruhe rechts). Geben Sie (nach rechts) sich keiner Täuschung hin! Von uns glaubt Ihnen kein Mensch mehr, daß Sie nach dem gesunden Menschenverstand und der Gerechtigkeit verfahren, sondern wir fühlen uns von Ihnen in der schändlichsten und brutalsten Weise verungewollt. (Lebhafte Zustimmung links.) Ich behaupte, daß die früher so angehende Kommission sich in dieser Weise prostituiert hat. (Große Unruhe rechts, lebhafte Zustimmung links.)

Vizepräsident Baasche: Ich kann es nicht zulassen, daß Sie in dieser Weise eine Kommission des hohen Hauses vor der Öffentlichkeit bloßstellen. Ich rufe Sie zur Ordnung. (Stürmisches Bravo! rechts, große Unruhe links.)

Abg. Dr. Müller-Sagan (fortfahrend): Ich erinnere Sie an die Fälle Dietrich, Kern und Falkowich und bitte Sie, die Konsequenzen aus diesen Entscheidungen zu ziehen. Ich erinnere daran, daß bei der Wahl des Abg. Pauli sich eine Wahl Nationalliberaler für die Ungültigkeit ausgesprochen haben, die bei dem völlig gleichliegenden Falle Dietrich für Gültigkeit bestimmt haben. Ich nenne die Namen Büsing, Wirtwinkel, Baasche, Kimpau und Semler. Die Herren haben jedenfalls ihre Gründe dafür gehabt, aber sie haben wohl auch erwogen, daß aus denselben Gründen, wie die Wahl Dietrichs auch die Wahl Wallaus später für ungültig erklärt werden mußte. (Große Unruhe bei den Nationalliberalen.)

Vizepräsident Baasche: Ich bitte Sie, nicht Mitgliedern des Hauses solche Unterstellungen zu machen, daß sie gegen ihre Ueberzeugung gewissen Abmohnungen zuliebe abgestimmt hätten. Ich rufe Sie zum zweiten Mal zur Ordnung. (Lebhaftes Bravo! bei den Nationalliberalen, andauernde Unruhe links.)

Abg. Müller-Sagan (fortfahrend): Ich habe keine Unterstellungen gemacht, ich habe lediglich darauf hingewiesen, daß die genannten Herren bei ihrer Abstimmung im Falle Dietrich wohl auch erwogen haben werden, daß auch im Falle Wallau Unterstellungen von Bürgermeistern in Frage kommen und daher auch diese Wahl für ungültig erklärt werden müßte. Darauf kommt es mir an. Gerade die bürgerliche Linke hat allen Anlaß, dafür zu sorgen, daß die Mehrheit dieses Hauses vor dem Schein bewahrt bleibe, daß sie nicht nach Gerechtigkeit und Billigkeit, sondern nach Gewalt ihre Entscheidungen trifft. (Lebhafte Zustimmung links.) Zum mindesten hätten doch die von mir genannten Abgeordneten, nachdem sie den Ausführungen meines Freundes Werten, daß die Fälle Wallau und Dietrich genau gleich lagen, nicht widersprochen hätten, die Pflicht gehabt, ihre veränderte Abstimmung zu motivieren. (Sehr richtig! links.) Wer solche objektive Wahlprüfungsarbeiten im Reichstage mitgemacht, wie ich, kann da nur das Gefühl der Beschämung empfinden, wenn es mehr und mehr im Hause Uebung wird, nicht objektiv zu urteilen, sondern Nachfragen hier zur Entscheidung zu bringen. (Lebhafte Zustimmung links.) Deshalb wünsche ich, daß die Wahlprüfungskommission wieder auf ihre frühere Höhe gehoben werde, und daß sie sich nur vom Willkürs- und Gerechtigkeitsgefühl möge leiten lassen. (Lebhafte Bravo! links.)

Abg. Meyer (Soz.): Nach den Erörterungen in der Kommission war es klar, daß es bei diesen Wahlprüfungen zu barten Zusammenstößen kommen mußte. Wir haben auch immer schon in der Kommission gegen sie Art und Weise, wie die Mehrheit die bisherigen Grundsätze durchbrochen hat, scharf opponiert. Herrn Derges kann ich attestieren, daß er ehrlich bemüht gewesen ist, die reaktionäre Politik in der Kommission zu unterstützen. Er will die amtlichen Wahlbeeinflussungen völlig freisprechen, und die Kommission hat seinen Anregungen immer mehr nachgegeben. An der Ehrlichkeit der Herren zweifeln wir nicht, aber ihre reaktionäre Gefinnung treibt sie mehr und mehr in das Kartell, wie es hier

gekennzeichnet ist. (Sehr wahr! links.) Sie mögen nach der Gerechtigkeit urteilen, aber Ihre Gerechtigkeit hat einen doppelten Boden. Den Fall Pauli können Sie (nach rechts) nicht für sich anföhren. Die Kommission hatte nicht beabsichtigt, die Wahl Pauli für ungültig zu erklären, sondern erst unferen, speziell in einen Bemühungen hier im Plenum ist es gelungen, durchzusetzen, daß die Wahl für ungültig erklärt wurde. Tatsache ist, daß die Kommission Schritt für Schritt die früher von Herrn Spahn in Verbindung mit dem damaligen Mitgliedern der Kommission aufgestellten Grundfälle durchbrochen hat. (Zustimmung links.)

Abg. Ostheim (fr. Bg.): Herr Burlage sagte, wir hätten nur Behauptungen, keine Beweise vorgebracht. In der Tat haben wir in jedem einzelnen Falle den Beweis für unsere Behauptungen erbracht. Freilich für Herrn Burlage sind Grundfälle etwas Flüssiges, noch flüssiger als Wasser, so flüssig wie Aether. Wenn sich für ihn alle Grundfälle so verhalten, so bleibt eben nur der eine Grundfall übrig der Rücksichtnahme auf die parteipolitischen Interessen. Im Gegensatz zu der Ansicht des Herrn Baasche halte ich es für die Pflicht der Linken des Hauses, daß sie die Wahlprüfungskommission vor der Öffentlichkeit bloßstellen, wenn sie nach ihrer Meinung nicht nach den Grundfällen der Gerechtigkeit und Billigkeit urteilt. (Lebhafte Zustimmung links.)

Abg. Fischer-Berlin (Soz.): Herr Burlage hat gemeint, wir hätten Anschuldigungen erhoben, ohne Beweise beizubringen und weiter: die Kommission habe sich immer auf dem Boden des Gewohnheitsrechts bewegt. Nun, was das Gewohnheitsrecht anlangt, so hat Herr Burlage als Jurist in der Kommission es immer verstanden, jedem Unrecht das Mäntelchen des Rechts anzuhängen. Wenn er Beweise für unsere Behauptungen vernichtet hat, so erinnere ich ihn an die Wahl Buchwald-Altenburg, die für ungültig

erklärt wurde, weil 1 1/2 Jahre vor der Wahl der alienburgische Minister den Gegenkandidaten Borzig für einen ungeeigneten Kandidaten erklärt hatte. Bis dahin war es Praxis der Kommission gewesen, auf Vorkommnisse sechs Monate vor der Zeit des Wahlkampfes nicht zurückzugreifen. Ich erinnere weiter an die Wahl Braun-Frankfurt a. O., wo die Kommission entgegen ihrem früheren Standpunkt, für Wahlbeeinflussungen, die gegen den sozialdemokratischen Kandidaten vorgekommen waren, diesen durch Ungültigkeitserklärung seiner Wahl bestraft hat. So hat die Kommission unter Weisfälle des Herrn Burlage es verstanden, auf Grund des Gewohnheitsrechts das Gewohnheitsrecht auf den Kopf zu stellen. Für die Kassierung der Wahl Brauns durch die Mehrheit gibt es keine andere Erklärung als daß die Mehrheit für den im Wahlkampf durchgefallenen Herrn Wasserer unter allen Umständen einen Blag schaffen mußte. (Lebhafte Zustimmung bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Arendt (Rp.): Ich habe gegen die Kassierung der Wahlen der Abgeordneten Wumenthal, Braun und Buchwald gestimmt. Dagegen haben die Freisinnigen z. B. im Falle Loebell für die Kassierung, dagegen im Falle Hänel-Riel, der ganz ebenso lag, für Billigkeit gestimmt. Amtliche Wahlbeeinflussungen halten auch wir für unzulässig; es fragt sich nur, was eine amtliche Wahlbeeinflussung ist. Uebrigens nicht das Eintreten des Landrats der Rechte nichts, sondern schadet ihr eher. Am meisten Terrorismus übt die Sozialdemokratie. (Beifall rechts.)

Abg. Gröber (Z.): Den Meinungsverschiedenheiten über die Gültigkeit oder Ungültigkeit von Wahlen, die im Reichstag auftreten, entsprechen eben solche Meinungsverschiedenheiten außerhalb des Hauses. Man darf aus den Meinungsverschiedenheiten nicht schließen, daß nicht nach Rechtsgrundlagen entschieden wird.

Ich gehöre dem Reichstag 23 Jahre an, und Vorwürfe gegen die Wahlprüfungskommission habe ich in dieser Zeit stets gehört. Die mehrfach erwähnten, von dem früheren Vorsitzenden der Wahlprüfungskommission aufgestellten Grundfälle sind lediglich eine Sammlung der in der betreffenden Legislaturperiode vorgekommenen Fälle und der sich aus ihnen ergebenden Scandals, nicht eine erschöpfende Auflistung von Grundfällen. Wir kennen den Abgeordneten Wellstein, den Vorsitzenden der Wahlprüfungskommission, als einen streng gewissenhaften Mitarbeiter und legen Wert darauf, dies öffentlich auszusprechen gegenüber den Versunglimpfungen, die er nicht verdient hat. (Lebhafte Beifall im Zentrum.)

Die Debatte ist erschöpft. Abg. Schwarze-Lippstadt (Z.) (Berichterstatter) verteidigt die Kommission gegen die erhobenen Vorwürfe, die er zum Teil als leichtfertig bezeichnet.

Abg. Ostheim (fr. Bg.) (persönliche Bemerkung): Ich bedauere, daß der Berichterstatter nicht das Wort zu einer früheren Zeit ergriffen hat, wo eine sachliche Erwiderung noch möglich war.

Der Antrag Ostheim, die Wahlprüfung an die Kommission zurückzuverweisen, wird gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten abgelehnt, die Wahl wird gegen dieselben Stimmen für gültig erklärt.

Hierauf verlegt sich das Haus. Nächste Sitzung: Montag 8 Uhr. Tagesordnung: Interpellationen über die Fleischsteuer, Interpellation Speck (Erhöhung des Getreuzolles). Schluß 3 1/2 Uhr.

Orts-Krankenkasse der Mechaniker, Optiker u. verwandten Gewerbe zu Berlin.

Wittwoch, den 28. November, abends 8 Uhr, in den Armnhallen, Kommandantenstr. 20: Ordentliche

General-Versammlung sämtlicher Vertreter.

Z Tages-Ordnung: In getrennter Wahlversammlung: Wahl des Vertreters der Arbeitgeber; Wahl von einem Mitglied zum Vorstand. Für die Vertreter der Kassennmitglieder: Wahl von zwei Mitgliedern zum Vorstand.

Zu gemeinschaftlicher Versammlung: 1. Wahl von drei Mitgliedern und drei Ersatzmitgliedern zur Prüfung der Jahresrechnung von 1906. 2. Anträge auf Veränderung der §§ 13, 33, 39, 49, 49a des Statuts. 3. Antrag der Beamten auf Regelung der Gehälter nach den Düsseldorf-Tarifabmachungen. 4. Verschiedenes. Berlin, den 15. November 1906.

Der Vorstand: A. A. Erb, Schlenker, Vorsitzender. Beschwerden, zu deren Erledigung die Einsicht der Kassentafeln erforderlich ist, sind bis zum 23. November schriftlich im Kassentafel einzureichen. Die Generalversammlung wird pünktlich eröffnet. 213/3

Orts-Krankenkasse Pankow.

Die statutenmäßige General-Versammlung findet am Montag, den 3. Dezember cr., abends 8 Uhr, im Restaurant Kozycki, Pankow, Kreuzstraße 3/4, statt.

Z Tages-Ordnung: 1. Protokoll. 2. Neuwahl dreier Vorstandsmitglieder (2 Arbeitnehmer und 1 Arbeitgeber). 3. Wahl dreier Revisoren zur Prüfung der Jahresrechnung pro 1906. 4. Anträge, welche mindestens fünf Tage vor der Versammlung bei dem Unterzeichneten schriftlich eingereicht werden müssen. 5. Verschiedenes. Pankow, den 12. November 1906.

Der Vorstand der Orts-Krankenkasse Pankow: Hoffrichter, Vorsitzender. NB. In dieser Versammlung sind nur die gewählten Delegierten einzutreten und Stimmrecht zu haben. 278/15

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 28. November d. J., abends 7 Uhr, findet in den Armnhallen, Kommandantenstraße 20, die 44. ordentliche

General-Versammlung der Orts-Krankenkasse für die Wäschefabrikation

statt, zu welcher hiermit die für die Jahre 1906/07 gewählten Vertreter eingeladen werden. Dieselben erhalten noch besondere Einladungsarten, die beim Vertreten des Saales als Ausweis dienen. 283/96

Z Tages-Ordnung: 1. Beratung des Protokolls der vorigen Generalversammlung. 2. Geschäftsbericht. 3. Neuwahl für drei Vorstandsmitglieder (1 Arbeitgeber und 2 Arbeitnehmer) und Ergänzungswahl für ein ausgeschiedenes Vorstandsmitglied (Arbeitgeber). 4. Wahl des Aufsichtsrates für die Prüfung der Rechnung des Jahres 1906. 5. Beantwortung aller derjenigen Anfragen, welche im allgemeinen Interesse der Krankenkasse liegen und bis einschließlich den 24. November d. J. mündlich oder schriftlich an den Vorsitzenden der Kasse gestellt werden. Berlin, den 12. November 1906.

Der Vorstand der Orts-Krankenkasse für die Wäschefabrikation: Emil Sternberg, Vorsitzender. 86

Dr. Simmel, Haut- und Harnleiden.

Spezialarzt für 28062* Str. 41, 165. Haut- und Harnleiden. Friedrichstr. 203, Ecke Schützenstr. 10-12, 5-7, Sonnt. 10-12, 3-4

Orts-Krankenkasse Kürschner u. verwandten Gewerbe zu Berlin.

Außerordentliche General-Versammlung der Arbeitgeber-Delegierten am

Dienstag, den 20. November 1906, abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant Kuhn, Dänienstr. 3.

Z Tages-Ordnung: Wahl eines Vorstandsmitgliedes auf drei Jahre. Die eingeladenen Karte legitimiert. 213/1

Der Vorstand: A. A. Fr. Grandel, Vorsitzender.

Dr. Schünemann

Spezial-Ärzt für 28062* Haut- und Harnleiden, Frauenkrankheiten. Friedrichstr. 203, Ecke Schützenstr. 10-12, 5-7, Sonnt. 10-12 Uhr.

Orts-Krankenkasse für Ober-Schöneweide.

Dienstag, 27. November 1906, abends 6 1/2 Uhr: Ordentliche

General-Versammlung der Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Restaurant Kaufhof.

Wahlgemeinschaftstr. 18. Tages-Ordnung: 1. Beamtenbefragungsfrage. 2. Wahl eines oierten Beamten. 3. Wahl des Prüfungsausschusses für 1906.

4. Ergänzungswahl für die ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder Arbeitgeber, Arbeitnehmer, Krapp und Niebold. 5. Anträge und Verschiedenes. Die Wahl zum Vorstand findet in getrennter Wahlversammlung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer statt. — Anträge und Beschwerden, zu welchen die Einsicht in die Kassentafeln notwendig ist, müssen bei der Generalversammlung bis zum 23. November 1906 dem Vorstände schriftlich mitgeteilt werden. — Einsicht nur mit Einladungskarte event. Mitgliedsbuch. Ober-Schöneweide, 15. November 1906.

Der Vorstand: G. E. Huth, H. Rodonbunuch, Vorsitzender. Schriftführer.

Orts-Krankenkasse Barbiergewerbe zu Berlin.

Dienstag, den 27. November, abends 10 Uhr, im Restaurant Wohlfahrt, Rosenfelderstraße 57: General-Versammlung der Delegierten.

Z Tages-Ordnung: 1. Geschäftliches. 2. Wahl des Prüfungsausschusses für die Jahresrechnung 1906. 3. Anträge. 4. Verschiedenes. 213/3

Der Vorstand: A. A. Julius Langner, 1. Vorsitzender.

Orts-Krankenkasse Drechsler u. verwandten Gewerbe zu Berlin.

Montag, den 26. November 1906, abends 7 1/2 Uhr: Ordentliche

General-Versammlung der Orts-Krankenkasse

in der Gemeinshaus, Engel-Ufer 15, wozu die Herren Vertreter hiermit ergebenst eingeladen werden. Tages-Ordnung: 1. Wahl von drei Vorstandsmitgliedern (ein Arbeitgeber, zwei Arbeitnehmer). Die Wahl findet für die Herren Arbeitgeber und Arbeitnehmer getrennt statt. (Arbeitgeber im Saal 2 und Arbeitnehmer im Saal 7.) Hieran um 8 Uhr für sämtliche Vertreter: 2. Bericht des Vorstandes. 3. Wahl des Rechnungsausschusses pro 1906. 4. Verschiedenes. 274/0

Der Vorstand: A. A. G. Tiedt, Vorsitzender.

Orts-Krankenkasse Kürschner u. verwandten Gewerbe zu Berlin.

Außerordentliche General-Versammlung der Arbeitgeber-Delegierten am

Dienstag, den 20. November 1906, abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant Kuhn, Dänienstr. 3.

Z Tages-Ordnung: Wahl eines Vorstandsmitgliedes auf drei Jahre. Die eingeladenen Karte legitimiert. 213/1

Der Vorstand: A. A. Fr. Grandel, Vorsitzender.

Dr. Schünemann

Spezial-Ärzt für 28062* Haut- und Harnleiden, Frauenkrankheiten. Friedrichstr. 203, Ecke Schützenstr. 10-12, 5-7, Sonnt. 10-12 Uhr.

Die Ordentliche General-Versammlung der Orts-Krankenkasse Dachdecker

Berlins findet am Donnerstag, den 22. November, abends 8 Uhr, im Saale des Herrn Feind, Weinstr. 11, statt.

Z Tages-Ordnung: 1. Wahl eines Vorstandsmitgliedes für Arbeitnehmer auf ein Jahr. 2. Wahl zweier Vorstandsmitglieder für Arbeitnehmer auf zwei Jahre. 3. Wahl eines Vorstandsmitgliedes für Arbeitgeber auf zwei Jahre. 4. Wahl des Prüfungsausschusses für das Jahr 1906. 5. Abänderung des § 39 des Statuts. 6. Verschiedenes. Delegiertenkarte legitimiert. Nur Delegierte haben Zutritt. Der Vorstand: A. Salzman, 1. Vorsitzender.

Einladung zur Ordentlichen General-Versammlung der Orts-Krankenkasse der Tabakfabrikarbeiter zu Berlin

Montag, den 26. November 1906, abends 8 1/2 Uhr, im Lokal des Herrn Feind, Weinstraße 11.

Z Tages-Ordnung: 1. Neuwahl für zwei laut Statut ausgeschiedene Vorstandsmitglieder. 2. Wahl einer Kommission von drei Mitgliedern zur Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres. 278/19

Der Vorstand: Zu der am Dienstag, den 27. November cr., abends 7 Uhr, im Restaurant Kähne, Adlerhof (am Bahnhof) stattfindenden ordentlichen

General-Versammlung laden wir die Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer hiermit ein.

Z Tages-Ordnung: 1. Wahl des Aufsichtsrates für die Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres. 2. Wahl von 3 Vertretern der Arbeitnehmer als Vorstandsmitglieder infolge Ausscheidens von 4 Mitgliedern. 3. Geschäftliches. Adlerhof, 16. November 1906.

Der Vorstand der gemeinam. Ortskrankenkasse für Köpenick und Umgegend. A. Hansen, Vorsitzender. 213/4

Zahn-Klinik. beliebige Zahn- und Kieferoperationen.

Olga Jacobson, invaliden-lavallan-straße 145.

Orts-Krankenkasse des Maurergewerbes zu Berlin.

Dienstag, den 20. November, abends 8 Uhr, findet in den Armnhallen, Kommandantenstr. 20

Generalversammlung der Vertreter der Kassennmitglieder und der Arbeitgeber statt.

Z Tages-Ordnung: 1. Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes. 2. Ergänzungswahl des Vorstandes für die Jahre 1907 und 1908 für die ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder a) von den Arbeitgebern, die Herren Schmidt und Gehrig; b) von den Kassennmitgliedern, die Herren Duesche, Lehmpfuhl, Trill und Hähnel. 3. Wahl des Rechnungs-Prüfungsausschusses. 4. Beratung und Beschlussfassung über event. Veränderung der Arbeitsbedingungen der Kassennmitglieder nach den Beschlüssen des Düsseldorf-Krankentages. 5. Verschiedenes. Berlin, den 7. November 1906.

Der Vorstand: Aug. Dachsne, Aug. Kelpin.

Gemeinsame Orts-Krankenkasse Mariendorf und Umgeg.

Am Montag, 26. November, nachmittags 7 Uhr: Ordentliche

General-Versammlung im Restaurant Purschke zu Mariendorf, Chausseest. 82, zu der die Herren Delegierten hierdurch eingeladen werden.

Z Tages-Ordnung: 1. Wahl eines Arbeitgeber- und zweier Arbeitnehmervertreter in den Vorstand. 2. Wahl dreier Revisoren zur Prüfung der Jahresrechnung für 1906. 3. Anstellung des vieren Kassennbeamten. 4. Verschiedenes. Etwaige Anfragen, Beschwerden oder dergl., zu denen die Einsichtnahme der Kassentafeln erforderlich ist, sind dem Vorstände mindestens drei Tage vorher schriftlich einzureichen. Mariendorf, 12. November 1906.

Der Vorstand: Fr. Fischer, Vorsitzender.

Orts-Krankenkasse der Vergolder und Berufsgenossen.

Bekanntmachung. Die dritte Abänderung des Statuts ist genehmigt und tritt am Montag, den 19. November d. J., in Kraft. Die wichtigsten Änderungen sind der § 10 (Weisepflicht der Arbeitgeber) und § 13 (Herabsetzung des Krankengeldes auf 50 Prozent des durchschnittlichen Tageslohns). Es beträgt demnach das Krankengeld für: Klasse I . . . 0,50 Mk. II . . . 0,50 „ III . . . 1,25 „ IV . . . 1,75 „ Die Druckexemplare kommen demnächst zur Verteilung. 213/4

Der Vorstand: G. Gisebrandt, Vorsitzender.

Allgem. Ortskrankenkasse für Rirdorf.

Sonntag, den 25. November, vormittags von 10 bis 1 Uhr, finden im Kasinoale, Rirdorf, Nartrage 12,

Delegierten-Ersatzwahlen für Arbeitnehmer

statt. Zu wählen sind 59 Delegierte. Wahlberechtigt und wählbar ist jedes Kassennmitglied, welches großjährig und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte ist. Als Legitimation gilt das abgestempelte Mitgliedsbuch.

Montag, den 26. November, abends von 8 bis 9 1/2 Uhr, finden ebendort die

Delegierten-Ersatzwahlen für Arbeitgeber

statt. Zu wählen sind 28 Arbeitgeber. Wahlberechtigt und wählbar sind alle Arbeitgeber, welche aus eigenen Mitteln Beiträge zur Kasse leisten oder Bevollmächtigte von Fabriken resp. Gesellschaften. Als Legitimation gilt die letzte Beitragsrechnung. 278/20

Beide Wahlen finden durch Stimmzettel statt; Briefe, welche mehr Namen enthalten als Delegierte zu wählen sind, sind ungültig.

Der Vorstand: Konsum-Verein für Tegel und Umgegend. (Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.) Bilanz am 30. September 1906.

Aktiva: An Kassen-Konto . . . 1.205,82 Mk. Bank-Konto . . . 4.422,20 „ Darlehens-Konto . . . 6.085, „ Barkassen-Konto . . . 14.294,99 „ Inventar-Konto . . . 5.871,16 „ Charlaten-Konto . . . 1.270, „ Effekten-Konto . . . 500, „ Stammbuch-Konto . . . 427,40 „ Gekaufte . . . 50, „ Kautions-Konto . . . 50, „ Summa . . . 84.229,27 Mk.

Passiva: Bei Geschäftsanteil-Konto . . . 8.232,45 Mk. Kreditoren-Konto . . . 2.401,19 „ Reservefonds-Konto . . . 5.468, „ Dispositionsfonds-Konto . . . 670,20 „ Sparfonds-Konto . . . 1.281,31 „ Kautions-Konto . . . 1.850, „ Gewinn- und Verlust-Konto . . . 14.223,13 „ Summa . . . 84.229,27 Mk.

Mitgliederbestand am 30. September 1906 . . . 684 Eingetretene . . . 164 848 Mitgl.

Ausgeschiedene d. Verzug. Aufständigung ufm. . . 153 „ Mitgl. Bestand a. 30. September 1906 . . . 695 Mitgl.

Die eingezahlten Geschäftsguthaben der Mitglieder betragen am 30. September 1906 . . . 8.105,79 Mk. Zuwachs im Jahre 1906/06 . . . 126,86 „ 8.232,45 Mk.

Die Haftsumme der Mitglieder betrug am 30. September 1906 . . . 13.680, — Mk. Zuwachs i. Jahre 1905/06 . . . 220, — „ 13.900, — Mk.

Der Vorstand: Max Lichtenberg, Robert Kotterba, Hugo Köhler, 208/1

Hochschule für Operette, Variété und Ballettkunst.

Berlin, Steglitzerstraße 35. Fachgemäß, gezielte Ausbildung in allen Fächern der Operette, Variété und Ballettkunst sowie in fremden Sprachen. — Näheres Prospekt, Preislisten 12-1 und 5-7.

Aufnahmen jederzeit. Die Direktion: Paul Mürich, Ludwig Dow, Ruf. Länger, Opern- und Ballettmeister, Konzertführer.

Tuche

Cherlots, Kammerherren für Herren. Auch Sonntags von 8-12, 11-2, 12-2, 12-4, 12-6, 12-8, 12-10, 12-12, 12-14, 12-16, 12-18, 12-20, 12-22, 12-24, 12-26, 12-28, 12-30, 12-31, 12-32, 12-34, 12-36, 12-38, 12-40, 12-42, 12-44, 12-46, 12-48, 12-50, 12-52, 12-54, 12-56, 12-58, 12-60, 12-62, 12-64, 12-66, 12-68, 12-70, 12-72, 12-74, 12-76, 12-78, 12-80, 12-82, 12-84, 12-86, 12-88, 12-90, 12-92, 12-94, 12-96, 12-98, 12-100.

Stoff-Reste

englische Stoffe. Damen-Kostüm, Reiche Weibchen, Elegante Futter. kolossal billig bei H. & J. Friedlaender, Berlin C., Molkenmarkt 12. Annoncen-Verleger erhalten Extravergüt.

Kolonie Röntgenhöhe.

Stat. Buch-Röntgenhof, gesunde hohe Lage, hochl. Umg., bester Boden, Landparzellen noch billig. Karte von 10 Mk. an. Bloß bei Briefe. Gr. Zukunft. Nächste Nähe Straßens. in Licht. Auskunft jed. Sonnt. auf d. Terrain. Hohenberg, Koloniestr. 2.

36 Mk. an

Herrenanzug od. Paletot. Maß, vom Stoff, neuft. Kost. 24 Uhr. Feinst. Hat. J. gut. Sitz. goldene Medaille. Ludw. Engel, Bremer-Lauer-straße 23 II (Alexanderplatz).

Frack-Verleih-Institut

Friedrichstr. 115 I, a. Crabb. Lor. Eing. Brad, Gehrod 1,50, Dose 1,00, Beste 50 Mk.

Teilzahlung

monatlich 10 Mk. Beste elegante Herren-Garderobe nach Maß. Billigste Preise. J. Tomporowski, Schneidermeister. Berlin, Lindenstr. 110, 2. Stage. Nähe Belleallianceplatz.

Hochwald

und Landparzellen direkt am königl. Forst und Jäger, Jleg. Karte von 10 Mark an.

Hohen-Neuendorf

(Nordbahn) 25285* Bis auf weiteres noch Bezugsberechtigt. Verkäufer täglich in unserem Verkaufspavillon direkt am Bahnhof. Nieschke & Nitsche, Taubdörferstr. 66.

Möbel

ganze Wohnungs-Einrichtungen sowie einzelne Stücke außerst billig. Eigene Tischlerei-Vertikalt. Berlin O., Wiehr, Petersburgerstr. 62.

Stegpfecken

billigst direkt in der Fabrik. 72. Wallstr. 72. wo auch alle Teppiche aufgearbeitet werden. Bertha's Strohmandel, Berlin Ks. Jütz. Katalog gratis.

Versandhaus Germania

seit 19 Jahren

Unter den Linden 21, II. — Fahrstuhl — neben der Passage.

Zweiggeschäfte unterhalten wir nicht.

Hochvornehme Herren-Paletots und Anzüge

aus feinsten Maßstoffen 25 bis 40 Mk.

Hochelegante Beinkleider 9 bis 12 Mk.

Vorjährige Herren-Garderoben wesentlich billiger.

Tadellos Sitz. Vornehme Fassons.

Groterjan's
Malzbier 20 Flaschen à ca. 1/2 Liter, Mk. 3,00.
 Export-Malzbier 20 Flaschen à ca. 1/2 Liter, Mk. 5,00.
 Mehrfach prämiiert.
 Das beste und billigste aller dänischen Malzbier! Von höchstem Nährwert! Nicht berauschend. Für Blinzer, Rekonvalzenten, schwache Kinder, nährnde Frauen, Langleidende, Magen- kranke etc. ärztlich verordnet. Frei Haus, Pfand pro Fl. 10 Pf. Versand nach all. Bahnhöfen.
Groterjan's Porter à Fl. 35 Pf.
Berliner Malzbier à Fl. 10 Pf.
 Malzbier-Brauerei
Christoph Groterjan
 Berlin N., Schönhauser Allee 133b
 Tel. Amt III, 5063. — Prospekte, Gutscheine gratis und franko.
 NB. Auf meine neuerbauten, mit künstlerisch Pracht ausgestatteten Fest- u. Restaurationsäle Schönhauser Allee 130 mache ergebendst aufmerksam. Ausschank von Groterjan's Malzbier und anderen erstklassigen Bieren.

Weihnachts-Wäsche

als Geschenk geeignet für Familien-Angehörige, Angestellte, Wohltätigkeitszwecke

Verbürgt gute tadellose Ausführung.

Sehr billige Preise.

Bestellungen für besondere Anfertigungen, auch für Namen-Stickereien, erbitte möglichst frühzeitig.

Versand in die Vororte erfolgt zweimal täglich kostenfrei.

Bitte die Weihnachts-Preisliste No. 570, günstige Angebote enthaltend, zu verlangen.

F. V. GRÜNFELD

Landeshuter Leinen- und Gebild-Weberei, BERLIN W. 8, Leipziger Straße 20-21.

2006 L.
 Selten günstige **Kaufgelegenheit**
 für **Weihnachten.**
Reichgestickte Portieren
 abgepaßte
 (Uebergardinen für Fenster und Türen.)
 Die ganze **Dekoration** (bestehend aus 2 Flügeln und 1 Querbehang) in **Wollserge 4⁵⁰** (Wert 6,50) in **Viktoriaatuch 6⁰⁰** (Wert 10,50) in **Leinenplüsch 8³⁵** (Wert 12,00) in hell seidenart. **Empire 11⁵⁰** (Wert 18,00)
Gardinen, Stores, Zugvorhänge, Tüllbettdecken unter Preis!
Teppich-Spezialhaus Emil Lefèvre
 Berlin Süd. Seit 1882
 nur Oranienstraße 158.
 Unterhalte nirgends Filialen!
 Nach auswärts per Nachnahme.

Gswald Scholz, Rixdorf, Bergstraße 141.
 Strampfen, Handschuhe, Mäße, Regenstriebe, Speiseröhre.
Schirmreparaturen und Bezüge.
 Das bestbekannte **Optische Institut** von Optiker **Max Michaelis** befindet sich jetzt **HOF Brunnen-Straße 173,** direkt gegenüber **Jandorf!** Lieferant sämtl. Krankenkassen.

Verlangen Sie **Tellus-Zigaretten**
 garantiert Handarbeit
 Mit peinlichster Sorgfalt von bestbezahlten Zigaretten-Arbeitern hergestellt.
M. Butze, Orientalische Zigaretten-Fabrik „Tellus“, Berlin N. 54.

Kronleuchter
 für Gas u. Petroleum
 kauft man am besten und billigsten in der Fabrik von **Siegel & Co., Prinzenstr. 33**
 500 Kronen von 10-300 Mk.
 Auf Wunsch Teilzahlungen ohne Preiserhöhung 158/12*

29 **Hygienische**
 Bedarfsartikel, Neuest. Katalog
 M. Engel, viel. Aerzte u. Prof. grat. u. fr. H. Unger, Gummiwarenfabrik Berlin NW., Friedrichstraße 91/92.
Je teurer das Geld,
 desto grösser die Erfolge der Leerverkäufer, desto geringer die Enternehmungslust des Handels, desto ärger die Gegenpekulation, desto schlimmer die wirtschaftlichen Verhältnisse, desto sicherer Lebensmittelmangel, enorme Preissteigerungen, eine Hungersnot, die Revolution in Deutschland.
 Wer sich für diese gefährlichen Vorgänge im Wirtschaftsleben interessiert, verlange Prospekt-Broschüre: „Das Wirtschaftsleben der Gegenwart und der Zukunft“. Vollständige Ausgabe in besserer Ausstattung M. 2.—, Tell- und Volksausgabe 60 Pfg. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen (Komm. Otto Weber, Leipzig), woselbst auch Prospekte und Zirkulare umsonst abgegeben werden, ausserdem sind solche direkt vom Herausgeber der Broschüre, Kaufmann Michael Prospektler in Würzburg, portofrei zu beziehen.

Gegründet 1894.
Jede Dame spart Geld!
 Ausverkauf „Einzel“ unter Herstellungspreis.
 1 Posten Seidenplüsch-Boleros Mk. 15.—, 18.—, 21.—, 25.—, 30.—
 1 Posten Seidenplüsch-Paletots in allen Längen 25.—, 36.—, 45.—, 50.—, 60.—
Ein Posten Seidenplüsch-Saccos mit kleinen, unscheinbaren Webefehlern 18 Mk.
Saccos, Boleros u. Paletots Hochelegante Tuchmäntel
 Eskimo, Covercoat, 5 bis 35 in allen Längen u. 20 bis 50 M. Astrachan, Broitschwanz in neuesten Farben Wert bis 60 Mark! Wert bis 150 Mark!
Engros-Lager Spezialität: Extraweiten für starke Damen. Kein Laden
 Paletots, Jacketts und Capes.
 Kindermäntel, Goll-Capes, Havelocks u. Abendpaletots 3 bis 20 Mk.
Max Mosezytz, Landsbergerstr. 59, eine Treppe, a. Alexanderpl.
 Achten Sie in Ihrem eigenen Interesse auf die Hausnummer.

Mein neuer **Pracht-Katalog** mit etwa **600 Abbildungen** in künstlerischer Ausstattung so wie **Weihnachts-Extraliste** auf Wunsch **gratis u. franko.**
Extra billig! div. Teppiche mit kleinen **Webefehlern!**
Auch Sonntags b. Weihnachten geöffnet.

Stola Muffen etc. etc.
 Nur eig. Fabrikat. Billige Preise. Große Auswahl. Spez.: **Pelz-Jacken** nach Maß. **C. Hornung,** Kürschnermeister, Alte Jakobstr. 87, III
 Verkauf auch Sonntag.

Total-Ausverkauf
 wegen Räumung des Lokals **bis 4. Dezember!**
 Nur so lange Vorrat! Nur so lange Vorrat!
Teppiche, 85, 65, 48, 29, 16⁷⁵, 4⁴⁵
 fast für die Hälfte
Plüschdecken, kolossal billig. 15⁵⁰, 9⁷⁵, 6⁷⁵
Steppdecken, Hand- und Ma- 8⁹⁰, 6⁷⁵, rot 2⁹⁰
 schinonarbeit
Gardinen, weiß und 6⁹⁰, 5⁷⁵, 6⁶⁵, 3⁹⁰, 2⁹⁵
 crème
 Die noch großen **Restbestände** in Stores, Garnituren, Portieren, Tischdecken, Läuferstoffen, neueste Muster, werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft.

Garantie — Zurücknahme!
 Vollständig umsonst
 eine **Violine**
 erhält ein jeder, der folgende **10 wertvolle Gegenstände** für den vorblühend billigen Preis von **3.95** Mk. bestellt.
 1. Eine prächtige Wanduhr mit künstlerisch ausgeschmückter Fassade, 20 cm hoch, eine Zierde für das Haus. Für sorgfältige Arbeit und richtigen 30stündigen Gang übernehme Garantie.
 2. Ein Märchenbuch von Gebr. Grimm, farbig illustr., 130 Seiten stark, mit schönem Titelschmuck.
 3. Den Füllfederhalter „Praktikus“, unentbehrlich für Erwachsene und Schüler.
 4. Ein Damenbrett und ein Mühlespiel mit Spielanleitung.
 5. Ein Kaspertheater mit Musik und beweglichen Figuren mit verschließbarer Spardose.
 6. Ein Dampfboot, selbstfahrend.
 7. Ein Blasrohr mit Pfeilen und bunter Holzscheibe im Karton.
 8. u. 9. Eine entzückende Handschuh- und Taschentuchgarnitur für Damen, im Biedermeierstil. Eine Zierde für den Weihnachtstisch.
 10. Ein Patiencepiel, die „Simphoniebahn“, und dazu erhält ein jeder als Beweis höchster Leistungsfähigkeit: Das Ideal des heiligen Knaben: Eine sauber gearbeitete Violine, 50 cm lang, mit gutem, verstellbarem Bogen und Kolophonium; für Anfänger sehr geeignet.
 Bestellen Sie sofort auf Postkarte. Liefere nur, solange der Vorrat reicht. Sorgfältige Verpackung wird nicht berechnet. — Bei zwei Bestellungen auf eine Adresse füge ich den „Familienarzt“ von Dr. L. Frühling, Ratgeber für alle Krankheiten, bei.
Graetz's Versand, Abt. 28. Nürnberg.

Pelz-Stolas, Muffen, fotote alle sonstigen **Pelzwaren** empfiehlt nach besten Ermessen Engros-Zahlung zu außergewöhnlich billigen Preisen
R. Michaelis, Kürschnermeister, Große Frankfurter-Straße 99.
 Kein Laden! I. Etage.

S. Kaliski, 1.00 wöchentlich über Auszahlung
Deutsche Singer 75 Mark. Garantie 5 Jahre. 100% u. Geld. Interrecht gratis. Hobben, Silber, 100-u. rüchredt- naben.
 Chaussestr. 75. Invalidenstr. 160. Frankfurterstr. 115. Oranienstr. 31. Belle-Alliancestr. 107. Boussoisstr. 18. Kleiststr. 21.
 Auf Wunsch kommt Vertreter.

Anzüge Paletots, Joppen.
Robert Bohn
 BERLIN N., Invalidenstr. 135
 Großes Lager fertiger Herren- u. Knaben-Garderoben.
 Maßabteilung I. Etage.

Eine Mark wöchentliche Teilzahlung liefert elegante fertige (2466L)
Herren-Garderobe — Ersatz für Maß. — Anfertigung nach Maß. Tadellose Ausführung.
Julius Fabian, Schneidermeister, Große Frankfurterstraße 87, II. Eingang Straußberger Platz.

Teppichhaus H. Joseph
 Rosenthalerstraße 2 am Tor.
Nur bis 4. Dezember!

5-8 Mark pro Quadrat-Yute
 bestes Gartenland, genehmigter Bebauungsplan, Straßen und Plätze umsonst, in idyllisch gelegener Villenzone verkauft
Burkhardt in Blumberg bei Berlin.
 27865

A. WERTHEIM

Spielwaren

Puppen

Gelenkpuppen ungekleidet, mit Schlaufen 30 cm gross	48 Pf.
Gelenkpuppen mit Scheitelfrisuren, 35 cm gross	95 Pf.
Waltershausener Gelenkpuppen mit genähter Perücke, Schlaufen, 60 cm gross	2.90
mit Wimpern u. feinerer Ausführung	2.85, 3.50 b. 16.50
mit langer Lockenperücke	2.90, 3.50 b. 16.50
Lederbäuge mit Kopf	48, 95 Pf.
Gekleidete Puppen ca. 22 bis 29 cm gross	48, 75 Pf.
Gekleidete Puppen m. Schlaufg., ca. 32 cm gross	95 Pf.
Puppen mit Seidenkleid, ca. 40 cm hoch	2.10
Puppen mit Wollkleid und Strohhut	2.85, 4.50, 6.75
Rotkäppchen	95 Pf., Spreewälderin 95 Pf.
Puppen im Stechkissen	95 Pf.
Puppen im Tragekleid	95 Pf., 2.10 b. 4.25

Puppen-Artikel.

Blechküppelwagen mit Gummiräd. und Verdeck	45, 95 Pf. 1.50
Puppenwagen engl. Form	3 Mk. 4 Mk. bis 30 Mk.
Puppen-Sportwagen	95 Pf. bis 12 Mk.
Puppenkoffer mit Füllung	60, 90 Pf.
Puppenschränke garniert	2.90, 4.50 Mk.
Wickelkommode garniert	2.90, 3.50 Mk.
Puppenstuben	95 Pf. 2.85 bis 15 Mk.
Puppenmöbel Karton	48, 90 Pf. bis 12 Mk.
Puppenschaukeln f. 2 Pupp. 2.90, f. 1 Puppe	95 Pf.
Puppenschaukeln mit Puppe	48, 75 Pf., 1.35 Mk.
Puppenküchen	95 Pf., 1.50, 2.85 Mk.
Kochherdeblech Eisen- m. Sicherheits- lampe	45 Pf., 95 Pf. bis 20 Mk.
Blech-Service 45 Pf., Emaille-Service	95 Pf. b. 2 Mk.
Kaffeesevice aus Porzellan	45, 75 Pf. bis 4.50 Mk.
Waschservice auf Drahtständer	40 Pf.
Waschtische mit Geschirr, garniert	65, 95 Pf.
Badeständer garniert	95 Pf., 1.50, 2.90 Mk.

Baby-Spielwaren

Puppen-Sportwagen durch Uhrwerk beweglich	2.90
Bären mit Stimme	85 Pf., 95 Pf. bis 20 Mk.
Musik-Drehpuppen	95 Pf., 1.50, 2.85 Mk.
Fahrende Figuren	45, 95 Pf., 1.50 bis 6 Mk.
Dachshund mit Maulkorb	45 Pf.
Gummipuppe	40, 95, Gummitiere 28 bis 95 Pf.
Unverwüstliche Stofftiere in grosser Auswahl	

Artikel mit Uhrwerk

Neuheit! Sackhüpfer	90 Pf., Luftschißer 75 Pf.
Reckturner	95 Pf., Automobile 90 Pf., 1.50 Mk.
Automobile mit Figuren	45 Pf., 95 Pf. bis 15 Mk.
Hund mit Affen und Trommel	90 Pf.
Ente oder Schwan	90, Katze mit Maus 48 Pf.
Neuheit! Billardkünstler	95, Eselwagen 85 Pf.
Elefant	75 Pf., Russische Schaukel 95 Pf., 2 Mk.
Karussell	95 Pf., Weihnachtsbaum 90 Pf.
Stuhlkünstler	85, Clown als Glockenspieler 90 Pf.
Segelboote	90, Automobil-Geschütze 85 Pf.
Fell-Affe Fuzzelbaumschläger	1.60, 3 Mk.
Katze oder Hund hüpfend	1.50, 2.75, 4.50 Mk.
Reiter auf Pudel, Esel oder Schwein	2.75 Mk.
Neuheit! Wackelnder Matrose	90 Pf.

MODERNE SPIELWAREN

NACH ENTWÜRFFEN VON RICHARD KUOHL.
WANDFRIESE FÜR KINDERZIMMER
 NACH ANDERSENS MÄRCHEN.
 NACH ENTWÜRFFEN VON KATI MÜNCHHAUSEN.

Tiere, Figuren etc.

Jagd, Schäfer, Hühnerhof, Städte	40 Pf. b. 20 Mk.
Zirkus Humpti Dumpti	2.50, 5.50 bis 27 Mk.
Deutscher Zirkus	3.50, 6 Mk., 8 Mk.
Einzelne Zirkustiere u. Figuren in grosser Auswahl	
Einzelne Menagerietiere	20 bis 95 Pf.
Neuester Scherz, Tanz-Husar als Kreisel	15 Pf.
Automobil-Uhrwerk als Sparbüchse	28 Pf.
Reckturner	9, 48 Pf. Tiroler Tiere 20 bis 95 Pf.
Choral-Kreisel	45, 90 Pf.
Zentrifugal-Kreisel	95 Pf., 1.50 Mk.

Eisenbahnen

Eisenbahnen mit Schienen und Uhrwerk	95 Pf., 1.50 bis 30 Mk.
Eisenbahnen vor- u. rückwärts fahrend, m. Uhrwerk	2.90
Hochbahnen mit Uhrwerk u. Schienen	2.75, 4.50, Bahnhof 14 Mk.
Lokomotiven mit Tender	6 Mk., 7.50, 9 Mk.

Alle Zubehöriteile für Eisenbahnen

Wagen u. Pferde

Kastenwagen mit Pferd	95 Pf.
Möbelwagen mit Pferd	1.50, 2.85 Mk.
Bierwagen mit Pferd	95 Pf., 1.50 bis 6 Mk.
Milchwagen mit Fellpferd	1.80, 2.75 Mk.
Rollwagen mit Pferd	45, 95 Pf. bis 2 Mk.
Pferdeställe	95 Pf., 2.75 bis 15 Mk.
Schaukelpferd imitiert Fellbezug zum Fahren	3.75 bis 9 Mk.
Pferd m. Fellbezug und Schaukeln	11 Mk. bis 29.50

Laterna Magica etc.

Laterna Magica mit elektrischer Beleuchtung, 6 Bilder, komplett	2.75 Mk.
Laterna Magica mit 15 Bildern, davon 8 beweglich, elegant	2.85, 5.50 Mk.
Laterna Magica mit Kachel-Einlage	10.50, 12.50 Mk.
Kinematographen m. 5 Films	7 Mk., 11.25 b. 58 Mk.
Dampfmaschinen	2.75, 4 Mk., 5 Mk., 6 Mk.
Dampfmaschinen m. Schubkasten z. Auf- bewahr. d. Bestandteile	2.85 bis 8.50
Modelle in grosser Auswahl	40 Pf. bis 4.50 Mk.

Soldaten-Spiele.

Kürassier-Helme	1.90, vernick. 2.25, 2.85, 4 Mk.
Kürassier-Helme mit Adler	2.85, 4 Mk., 6.50
Kürasse Brust- und Rückenteil	1.90, vernickelt 2.85, 4.50, 6 Mk.
Militär-Garnituren	95 Pf., 1.60 bis 4.50
Amerik. Daisy-Gewehre so lange der Vorrat reicht	3.50
Militärmützen	95 Pf., 1.50 Mk.
Soldaten-Helme mit Metallspitze	45 Pf. bis 2.85
Eureka-Gewehre und Pistolen in grosser Auswahl.	
Kork-Gewehre	45, 90 Pf., 1.50, 2.10
Bolzen-Gewehre	2.10, 2.85 bis 11.50
Säbel	45 Pf. bis 12 Mk. Trommeln 45 Pf. bis 8 Mk.
Festungen aus Holz	95 Pf. b. 15.50, mod. gemalt 2.75
Bleisoldaten sämtl. Truppengattung	Karton 2.60 bis 4.50
Schlachten	Karton 2.90, 4.50 Mk.
Holzsoldaten	Stück 9 Pf., Kavallerie Stück 20 Pf.

Kinder-Möbel, Turngeräte

Wiener Stühle mit Rohrsitz	2.75
Kindertische mit Schublade	2.90, 5 Mk.
Kinderstühle verstellbar	3.75, 5.50, 9 Mk., 10.50
Reck für Türpfosten	Buchen- 1.50, Eschen- 2.85
Turn-Apparate	Schaukel, Schweberinge mit Leder, Trapez 2.90 b. 8 Mk.
Gitterschaukeln	2.10, 2.85, gepolstert 3.25, 6.50
Turn-Apparate komplett in Holzkästen	7.75
Kinderschreibpulte verstellbar	9.50 bis 24.50

Unterhaltungs-Spiele

Bilder-Kubusspiele im Holzkasten	45, 95 Pf., 2.25
Pyramiden-Kubus	45, 85 Pf.
Häuser- od. Eisenbahn-Kubus m. 25 Vorlagen	1.75
Stereoskop-Apparate mit 25 Ansichten	75 Pf.
Anno Kato-Spiele	1.35 Mk.
Kasperietheater m. Textbuch u. Fig.	95, 1.50, 2.85
Amerikanische Schreibmaschinen	4.75, 12.50

Gesellschaftsspiele

Bierseidel mit Deckel als Würfelbecher	2 Stück 25 Pf.
Roulettespiele	45, 90 Pf. bis 27 Mk.
Tivolispiele	45, 95 Pf. bis 12 Mk.
Damenbretter	45, 90 Pf. bis 6.75, Eichenholz 2.85
Salta-Spiele	90 Pf., 1.30, 1.90, Rex-Spiele 95 Pf.
Neue Damenspiele	1.35, 2 Mk., 2.85, 5 Mk.

Beschäftigungsspiele

a) für Knaben

Holzbaukasten	45 Pf., 90 Pf. bis 6 Mk.
Steinbaukasten in Holzkiste	45, 90 Pf.
Anker-Steinbaukasten in allen Preislagen	
Dresdener Gartenbauspiele	1.50, 1.90, 3.25
Simplicissimus-Baukasten	1.50, 1.90, 2.50
Wagenbauer	2.75, 4.25 Mk.
Tausendkünstler	1.75, 3.50 Mk.
Bilderrahmenfabrik	2.75 Mk.
Motorwagenbauer	3.50, 5.25 Mk.

b) für Mädchen

Gärtnerei	85 Pf., 2.90 Mk.
Webeapparat	95 Pf., 2.75 Mk.
Nähmaschinen	1.90, 4.75, 7 Mk., 9.75 Mk.
Nähmaschinen mit Hand- u. Fuss- betrieb, Neuheit!	16.50, 18.50 Mk.
Peri-Arbeit „Schmücke dein Heim“	2.75 Mk.
Eismaschinen	6.50, Waschmaschinen 4.50 Mk.

Musik-Instrumente

Akkord-Zither	95 Pf., 1.60, 2.50
Diamant-Zither mit unterlegbaren Noten	2.60, 4 Mk.
Regina-Zither	5.75, 9.50, 12.50
Menzenhauer Zithern	20, 25 Mk. Noten dazu 10 Pf.
Holzklarinetten mit Noten und Notenständer	45, 90 Pf.
Violen	2.85, 4.50 bis 30 Mk.
Klaviere	45 Pf. bis 5.25, Metallophone 45 Pf., 95 Pf.
Leierkasten m. Schweizer Werk	95 Pf., 1.50 bis 4.50
Leierkasten „Piccolo“, mit aufgelegten Noten	7 Mk.
Leierkasten „Intona“	8.75, „Ariosa“ 15.50 Mk.
Glockenspiele abgestimmt mit Noten	95 Pf., 2 Mk., 2.75, 4.25, 5 Mk.
Christbaumständer mit Musik, drehbar	9.50 bis 21 Mk.
Ziehharmonika	95 Pf., 1.50, 2.85, 4.50, 6 Mk.

Phonographen etc.

Phonographen auf Holzkasten mit Deckel	6.75 Mk.
Phonographen mit Aluminium-Trichter	4.75 Mk.
Phonographen für Aufnahme und Wiedergabe	12.75, 16.75 Mk.
„Excelsior“ Phonographen	38 Mk., 48 Mk.
Guss-Walzen	60 Pf.
„Columbia“ Walzen	1 Mk., Edison Walzen 1.50
Platten-Apparate	17.75, 25 Mk. bis 85 Mk.
„Apollo“ Platten klein 1 Mk., gross 2 Mk., seilig	2.90
„Beka“ Platten klein 1 Mk., gross 1.60, doppelseitig	2 Mk.
„Homophon“ Platten gross 2 Mk., doppelseitig	2.90

Autogymnast

Apparat für Widerstandsgymnastik
 für Herren und Damen 15 Mk.
 für Kinder 12 Mk.

Alle Arten BAUMSCHMUCK

Glaskugeln Sortiment	Karton 95 Pf., 1.50, 2.25 Mk.
Eistau	Karton 10, 25 Pf.

Das neue Ausnahmengesetz wider die Arbeiterklasse.

Ueber das Antigerichtsgesetz läßt sich die General-Kommission der Gewerkschaften Deutschlands in gleich beurteilendem Sinne wie wir aus. Ihre Ansicht gibt der nachfolgende Artikel wieder.

Die von liberaler Seite schon im Jahre 1869 und seit 1890 von der freisinnigen Partei und dem Zentrum wiederholt geforderte Gewährung der Rechtsfähigkeit an die Berufsvereine soll nunmehr erfolgen. Die Regierung hat dem Reichstag am 12. November 1906 einen Gesetzentwurf vorgelegt, nach dem den Berufsvereinen die Rechtsfähigkeit gegeben werden soll, wenn sie sich unter bestimmten Voraussetzungen als „eingetragener Berufsverein“ in das bei den Amtsgerichten geführte Vereinsregister eintragen lassen.

In den gewerkschaftlichen Zentralverbänden stand man den Bestrebungen der freisinnigen und der Zentrumspartei, den Berufsvereinen die Rechtsfähigkeit zu verschaffen, äußerst läßt gegenüber, in der sicheren Voraussetzung, daß ein entsprechendes, von der Regierung eingebrachtes Gesetz nicht geeignet sein würde, die Gewerkschaften zu fördern, sondern sie in ihrer Entwicklung und Betätigung zu hemmen.

Das, was die Regierung nunmehr dem Reichstage zur Beschlußfassung vorgelegt hat, übertrifft aber die schlimmsten Befürchtungen, die in Gewerkschaftskreisen bezüglich eines solchen Gesetzes vorhanden waren. Das Gesetz in vorliegender Form würde, wenn die Gewerkschaften auf Grund desselben die Rechtsfähigkeit erwerben wollten, nicht nur eine Unmenge von Belästigungen, den betreffenden Gewerkschaften auferlegen, sondern es ist geeignet, die Aktionsfähigkeit der Organisationen und die Sicherheit der Mitglieder zu gefährden und infolge bestimmter Anlässe, die in der gegenwärtig geübten Gewerkschaftstätigkeit regelmäßig alljährlich einige Male wiederkehren, die gesamten Gewerkschaften in einer Art Lahm zu legen, die einer Auflösung gleichkäme.

Die Vorteile, welche den Gewerkschaften bei der Eintragung, vorausgesetzt, der Entwurf würde in der vorliegenden Form Gesetz, erwachsen würden, wären die folgenden:

- 1. Der „eingetragene Berufsverein“ erhält den Charakter einer juristischen Person, d. h. der Verein kann auf seinen Namen Rechte erwerben, Vermögen auf seinen Namen anlegen, Eintragungen in das Grundbuch auf seinen Namen lassen, kurz alle geschlossenen Bürgerrechte alle die Funktionen und Rechte ausüben, die nach dem Privatrechte einzelnen dispositionsfähigen Personen zustehen.
2. Der Verein kann die Mitglieder zur Zahlung der Beiträge während der Dauer der Mitgliedschaft und „nach für die Zeit bis zum Schlusse des Kalendermonats, in welchem der Austritt erfolgt“ (§ 14 Absatz 2), anhalten.
3. Dem Verein können weibliche Mitglieder auch dann angeschlossen, wenn er einen politischen oder sozialpolitischen Zweck verfolgt, vorausgesetzt, daß die Befolgung dieser Zwecke sich „nur auf die Wahrung und Förderung der mit dem Berufe seiner Mitglieder unmittelbar in Beziehungen stehenden gemeinsamen Interessen“ beschränkt.
4. Die Zentralstelle und die Zweigvereine sind auch in den Bundesstaaten, in welchen nach den vereinigungsfählichen Bestimmungen die Verpflichtung zur Einreichung eines Mitgliederverzeichnis bei der Polizeibehörde besteht, zur Einreichung des Verzeichnisses nicht verpflichtet.
Gegenüber diesen geringen Vorteilen bringt das Gesetz den Gewerkschaften, die sich als „eingetragene Berufsvereine“ die Rechtsfähigkeit erwerben, folgende Nachteile:

- 1. Der Verein wird in der Abgrenzung seines Mitgliederkreises beschränkt, denn er darf nur die Arbeiter desselben Gewerbes oder verwandter Gewerbe als Mitglieder aufnehmen.
2. Die besten agitatorischen Kräfte, die von ihrem Beruf abhängen und eine gewisse wirtschaftliche Unabhängigkeit erhalten, müssen aus dem Verein ausgeschlossen werden. (§ 3 Absatz 2.) Gewerkschaftsbeamte, die nicht von der eigenen Gewerkschaft angestellt sind, Arbeitersekretäre, Angestellte der Gewerkschaften, sowie alle in der Arbeiterbewegung tätigen Personen, die nicht, oder nicht mehr in dem betreffenden Berufe tätig sind, dürfen der Gewerkschaft nicht angehören, müssen ausgeschlossen werden, wenn sie eine Anstellung außerhalb der Gewerkschaft erhalten, auch wenn sie jahrelang der Gewerkschaft angehört haben.
3. Die Tätigkeit des Vereins darf sich „nur auf die Wahrung und Förderung der mit dem Berufe seiner Mitglieder unmittelbar in Beziehung stehenden gemeinsamen gewerblichen Interessen“ erstrecken, die Solidarität gegenüber anderen Arbeitern und anderen Organisationen wird somit unterbunden.
4. Minderjährige Mitglieder (Personen unter 21 Jahren) sind im Verein nicht stimmberechtigt und dürfen weder Mitglieder des Vorstandes, noch der Ortsverwaltung sein, noch dürfen sie als Vertrauensleute der Gewerkschaft fungieren.
5. Der Zentralvorstand und die Zweigvereine sind verpflichtet, nach näherer Bestimmung des Bundesrats ein Verzeichnis der Mitglieder zu führen und der Verwaltungsbehörde (also in den meisten Fällen der Polizeibehörde) auf Verlangen jederzeit vorzulegen.
6. Jedes Mitglied hat das Recht, jederzeit Einsicht in das Verzeichnis der Mitglieder zu nehmen und auf seine Kosten sich eine beglaubigte Abschrift des Verzeichnisses durch den Vorstand liefern zu lassen.
7. Der Vorstand hat die Jahresabrechnung der Verwaltungsbehörde einzureichen, im „Reichsanzeiger“ zu veröffentlichen und im Vereinslokal oder in anderer Weise den Mitgliedern, nebst den zur Jahresabrechnung gehörenden Belegen, zur Kenntnis zu bringen.
8. Die Beschlüsse der Mitgliederversammlung können, wenn sie gegen das Gesetz oder die Statuten verstoßen, von jedem Mitgliede, das an der Versammlung teilgenommen hat, im Wege der Klage angefochten werden.
9. Dem Vorstand ist das Recht benommen, in kritischen Zeiten von den Mitgliedern einen Extrabeitrag zu erheben, respektive sind die Mitglieder nicht verpflichtet, einen solchen zu zahlen und ist jedes Zwangsmittel, sie dazu anzuhalten, verbot.
10. „Der Verein ist für den Schaden verantwortlich, den der Vorstand, ein Mitglied des Vorstandes oder ein anderer beauftragungsmäßig berufener Vertreter durch eine in Ausführung der ihm zustehenden Verrichtungen begangene, zum Schadenersatz verpflichtende Handlung einem dritten zufügt.“ (§ 31 des Bürgerl. Gesetzbuchs.)
11. Dem Verein kann u. a. die Rechtsfähigkeit entzogen werden, wenn er „eine Arbeiteraussperrung oder einen Arbeiterstreik herbeiführt oder fördert, die mit Rücksicht auf die Natur oder die Bestimmung des Betriebes geeignet sind, die Sicherheit des Reichs oder eines Bundesstaates zu gefährden, eine Störung in der Versorgung der Bevölkerung mit Wasser oder Beleuchtung herbeizuführen, oder eine gemeine Gefahr für Menschenleben zu verursachen.“ (§ 20 Absatz 4 Ziffer 2.)
Die Unterdrückung eines Streiks der Arbeiter der Wasserwerke, der Elektrizitätswerke, der Gasanstalten, der fiskalischen Betriebe, der Bergarbeiter, der Eisenbahner oder der Seelente aus Vereinsmitteln führt zur Entziehung der Rechtsfähigkeit. Mit dieser ist die Festlegung des Vereinsvermögens auf die Dauer von mindestens einem Jahre verbunden, denn § 45 des Bürgerlichen Gesetzbuchs besagt, daß nach der Entziehung der Rechtsfähigkeit das Vermögen des Vereins an die in der Satzung bestimmten Personen fällt. Es kann auch an öffentliche Anstalten oder wenn die Satzungen Bestimmungen über die Anfallberechtigten nicht enthalten, an den Fiskus fallen. Nach § 61 a. a. O. darf das Vermögen den Anfall-

berechtigten erst nach Ablauf eines Jahres ausgeantwortet werden. Die Entziehung der Rechtsfähigkeit ist somit in der Wirkung gleichbedeutend mit der Auflösung des Vereins und der Beschlagnahme des Vermögens. Die Bestimmungen über die Entziehung der Rechtsfähigkeit sind in dem Entwurf aber so dehnbar, daß sie gegenüber unseren gesamten Gewerkschaften erfolgen kann, wenn sie in der Weise tätig sind wie bisher.

Diesen ungeheueren Nachteilen, welche die Gewerkschaften treffen, wenn sie auf Grund dieses Gesetzes die Rechtsfähigkeit erwerben würden, stehen ganz winzige Vorteile gegenüber. Das Gesetz würde somit für die Gewerkschaften nicht nur unbrauchbar, sondern geradezu gefährlich werden.

Allerdings ist keine Gewerkschaft verpflichtet, sich dem Gesetz zu unterstellen, denn die Rechtsfähigkeit muß nicht, sondern sie kann erworben werden. Jedoch haben wir mit unserer Reichsregierung und Reichsgesetzgebung soviel Erfahrungen gemacht, um zu wissen, daß, wenn dieses Gesetz Annahme finden und Rechtskraft erlangen sollte, den nicht eingetragenen Vereinen gegenüber entsprechende Maßnahmen getroffen werden, um sie entweder zur Eintragung zu zwingen, oder sie in ihrer Tätigkeit zu hemmen, oder völlig Lahm zu legen. Wir erinnern an das Vorgehen gegen die freien Hilfskassen, nachdem die Gesetzgebung für die Ortskrankenkassen entsprechend ausgestaltet war.

Das gelindeste wäre, daß eventuell weitere Gesetze auf diesem Gebiet, die den Arbeitern eine gesetzliche Vertretung sichern würden, auf dem vorliegenden Gesetz sich aufbauen und zur Wahl einer solchen Vertretung nur die „eingetragenen Berufsvereine“ berechtigt wären.

Schlimmer wäre, wenn nach Inkrafttreten des vorliegenden Gesetzes die seit Bestehen des Bürgerlichen Gesetzbuchs den Gewerkschaften ständig drohende Gefahr einträte, indem man die im Bürgerlichen Gesetzbuch enthaltenen Bestimmungen über die Gesellschaft gegen die Gewerkschaften zur Anwendung bringt. In der Denkschrift zum Entwurf des Bürgerlichen Gesetzbuchs ist ausdrücklich erklärt, daß auf alle nicht rechtsfähigen Vereine „die Vorschriften über die Gesellschaft Anwendung finden“. Dem ist wieder in der Kommission, noch sonst bei Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuchs widersprochen worden. Es gilt somit der folgende § 54 des Bürgerlichen Gesetzbuchs für alle nicht rechtsfähigen Vereine:

„Auf Vereine, die nicht rechtsfähig sind, finden die Vorschriften über die Gesellschaft Anwendung. Aus einem Rechtsgeschäfte, das im Namen eines solchen Vereins einem dritten gegenüber vorgenommen wird, haftet der Handelnde persönlich; handeln mehrere, so haften sie als Gesamtschuldner.“

Zum Heberflut wird dies auch noch einmal in der Begründung zum vorliegenden Gesetzentwurf betont, wenn auch hinzugefügt wird, daß diese Vorschriften für Vereine mit großem und häufig wechselndem Mitgliederbestand an sich nicht berechnet sind.

Es wäre so freilich ein Unfug, die Bestimmungen über die Gesellschaft gegenüber den Gewerkschaften zur Anwendung zu bringen. Jedoch welchen Unfug gäbe es, der nicht in Deutschland ausgeführt würde? Die Anwendung dieser Bestimmungen auf die Gewerkschaften würde für diese eine ähnliche Wirkung haben, als wenn sie sich auf Grund des vorliegenden Gesetzentwurfes „eintragen“ ließen.

Und dann bleibt schließlich die Landesgesetzgebung auf dem Gebiete des Vereins- und Versammlungswesens, um den Gewerkschaften, die sich nicht „eintragen“ lassen wollen, das Leben sauer zu machen.

Wer's nicht gewußt hat, dem wird's in der Begründung zum Gesetzentwurf gesagt, daß durch diesen die Landesgesetzgebung über das Vereins- und Versammlungswesen nicht berührt wird, ja es wird direkt zu einer, nach unserer Meinung verfassungswidrigen Ausgestaltung dieser Gesetzgebung angeregt, indem gesagt wird:

„Ueberhaupt ist grundsätzlich davon auszugehen, daß alle bestehenden Bestimmungen des öffentlichen und privaten Rechts- und Landesrechts auch für die gewerblichen Berufsvereine unverändert aufrecht erhalten bleiben, soweit nicht im gegenwärtigen Entwurf ausdrückliche Ausnahmen festgesetzt werden. Es gilt dies allerdings sowohl für die Voraussetzungen der Eintragung in das Vereinsregister und das Verfahren dabei, als auch für die späteren Verhältnisse des Vereins nach der Eintragung. Ferner wird durch den Entwurf nicht gehindert, daß landesgesetzliche Bestimmungen in demselben Umfang, in dem sie bestehen bleiben, auch künftighin erlassen werden können.“

Es ist somit für die Gewerkschaften, christlichen Gewerkschaften, Gewerksvereine und alle sonstigen Vereine, die eine Besserung der Lebensstellung der Arbeiter erstreben, durchaus nicht gleichgültig, ob dieser Entwurf Gesetz wird, weil vorauszusetzen ist, daß nach Inkrafttreten dieses Gesetzes gegen die Organisationen vorgegangen wird, die sich dem Gesetz nicht unterstellen wollen. Deswegen muß die organisierte Arbeiterschaft durch wütigen Protest zu verhindern suchen, daß dieses Konstrukt von Gesetzentwurf Gesetz wird.

Ein Konstrukt im wahren Sinne des Wortes ist es, was die Regierung dem Reichstage vorgelegt hat. Abgesehen davon, daß mit den eingangs stizierten Bestimmungen den organisierten Arbeitern, die nach Brot streuen, Streine ins Gesicht geschleudert werden, enthält der Entwurf die unfinnigsten Bestimmungen, ja die deutsche Sprache ist darin in einer Weise mißhandelt, wie es bisher auch im Juristendeutsch nicht zu finden war. Eine so zusammengesprochene Arbeit dürfte dem Reichstag wohl nie vorgelegt worden sein.

Welch blühender Unfug liegt darin, daß die Gewerkschaften der Verwaltungsbehörde ein Mitgliederverzeichnis vorlegen sollen! Wo diese Vorlegung erfolgen soll, ob im Bureau der Gewerkschaft, oder im Bureau der Verwaltungsbehörde, sagt der Entwurf nicht. Soll vielleicht der Vorsitzende des Metallarbeiterverbandes das Verzeichnis der 300 000 Verbandsmitglieder, das drei bis vier Zentner wiegen wird, aufs Polizeibureau schleppen?

Ober ein anderes. Ein großer Verein kann die Vereinsangelegenheiten an Stelle der Mitgliederversammlung durch einen Ausschuss erledigen lassen, der nicht wie die Generalversammlungen unserer Verbände ein periodisch, sondern ein dauernd eingerichtetes Organ ist. Auf Antrag von einem Viertel der stimmberechtigten Vereinsmitglieder muß aber der Vorstand des Vereins die Mitgliederversammlung berufen. In welchem Orte oder Raume sollen wohl die 300 000 Mitglieder des Verbandes der Metallarbeiter oder die Mitglieder ähnlich großer Verbände zusammentreten? Man meint, die Verfasser des Gesetzentwurfes wären eben vom Mond gefallen und hätten nie etwas von dem Umfang und den Einrichtungen der bestehenden Gewerkschaften gehört.

Doch, das sind Bestimmungen in dem Entwurf, die geeignet sind, die Sache lächerlich zu machen. Sehr ernst aber sind die Bestimmungen zu nehmen, die den Gewerkschaften die Aktionsfähigkeit benehmen sollen. Es scheint, als wolle man die Solidarität, die heute die sämtlichen gewerkschaftlichen Zentralverbände vereint, mit diesem Gesetz beseitigen, indem man, wie vorstehend kurz angegeben, das Tätigkeitsgebiet jeder Gewerkschaft eng begrenzt und sie hindert, anderen Gewerkschaften Hilfe und materielle Unterstützung zu gewähren. Will man dadurch die Gewerkschaften gegenüber den sich zu einem Kampfe rühenden Unternehmern wehrlos machen? Fast muß man zu dieser Meinung kommen; denn welcher sonstige Grund läge vor, den Gewerkschaften ihr Tätigkeitsgebiet so eng zu begrenzen, wie es in dem Gesetzentwurf geschieht? In den Motiven wird ausdrücklich gesagt, daß ein Einspruch gegen die Eintragung von der Verwaltungsbehörde erhoben oder dem Verein die Rechtsfähigkeit entzogen werden kann, wenn er „auch die Wahrnehmung der Interessen von Nichtmitgliedern oder die Unterdrückung von Nichtmitgliedern als selbständigen Zweck

verfolgte“. Die Zwecke des Vereins müssen, wie in den Motiven zum Gesetzentwurf besonders betont wird, im einzelnen im Statut angegeben werden. Will der Verein andere Gewerkschaften bei den Lohnkämpfen unterstützen, so muß dies im Statut bestimmt werden, und dann kann er die Rechtsfähigkeit nicht erlangen. Hat er die Bestimmung nicht im Statut und unterstützt andere Gewerkschaften trotzdem, so wird ihm die Rechtsfähigkeit entzogen, was einer Auflösung der Organisation gleichkäme.

Und schließlich wird in der Begründung des Gesetzentwurfes nicht nur den Landarbeitern, sondern auch den Seelenten und den Eisenbahnern, einschließlich der Arbeiter der Betriebswerkstätten, das Koalitionsrecht unbedingt abgesprochen. Es heißt darüber in der Begründung:

Nicht zu den „gewerblichen Arbeitern“ im Sinne des Entwurfes gehören daher unter anderem namentlich die Schiffmannschaften auf den Seeschiffen und die im Gewerbebetriebe der Eisenbahnen tätigen Personen.“

Begünstigt der letzteren ist ausdrücklich gesagt: „Es läßt sich, wenn eine Eisenbahnverwaltung eine Maschinenwerkstatt lediglich für die Förderung ihrer Eisenbahnunternehmungen betreibt, kaum sagen, daß sie ein von ihrem Eisenbahnunternehmen getrenntes besonderes Gewerbe betreibt. Viernach verliert jene Streitfrage (die Frage, ob die Arbeiter der Eisenbahnbetriebswerkstätten das Koalitionsrecht haben) für den Entwurf die praktische Bedeutung.“

Damit wird großen und bedeutungsvollen Arbeiterkategorien das Koalitionsrecht abgesprochen, das sie bisher ausübten. Und das sollen die Arbeiter als einen Fortschritt anerkennen und in Kauf nehmen!

Form, Inhalt und Tendenz des Gesetzentwurfes lassen vermuten, daß dieser nicht von den Geheimräten im Reichsamt des Innern, sondern von den Scharfmachern des Zentralverbandes deutscher Industrieller ausgearbeitet ist. Die Geheimräte sollen wohl nur die Aufgabe, die Bestimmungen des Entwurfes so zu gestalten, daß es den Anschein gewinnt, als ständen sie mit dem bestehenden Recht, auf das die Herren vom Zentralverband keine Rücksicht zu nehmen gewöhnt sind, im Einklang.

Zwingt man den Arbeitern dieses Unternehmerrückengesetz auf, so wird es dieselbe Wirkung haben wie das Sozialistengesetz. Das mögen die Verfasser und Befürworter dieses Gesetzes sich gesagt sein lassen.

In die Arbeiterchaft richten wir die dringende Aufforderung, mit aller Energie dagegen anzukämpfen, daß man ihr mit einem solchen Gesetz das bisherige Koalitionsrecht, das sie heute haben, zu rauben und an Stelle der heutigen kampfschächtigen und kampfscheuigen Gewerkschaften Organisationen von Polizeigenossen, die unter ständiger Polizeikontrôle stehen, denen ständig die Gefahr droht, aufgelöst zu werden, wenn sie nach preussischen Polizeibegriffen nicht „ordnungsgemäß“ handeln, zu setzen sucht.

Gerichts-Zeitung.

Eigenbleiben — keine Verurteilung.

Am 10. November verhandelte die dritte Strafkammer des Landgerichts II gegen die Maurer Franz und Otto Stube, Karl Fischer und Wilhelm Wahl wegen Gewerbevergehens. Diese vier waren vom Schöffengericht Rixdorf freigesprochen worden, wogegen der Staatsanwalt Berufung eingelegt hatte. Sie arbeiteten im verflorenen Sommer auf einem Neubau in der Hermannstraße in Rixdorf. Außer ihnen wurden später die Maurer Vombleski und Janitschewski angenommen, welche dem sogenannten christlichen Verbände angehören. Der Angeklagte Franz Stube versuchte, ihnen gütlich zuzureden, daß sie lieber zum Zentralverband der Maurer übertreten möchten. Dabei soll er, wie Vombleski behauptet, gesagt haben, „sonst arbeiteten die Kollegen nicht mit ihnen“. Stube bestritt dies. An einem Montagmorgen, als der Polier das Zeichen zum Beginn der Arbeit gab, kamen die Angeklagten und noch andere Maurer nicht aus der Stube. Franz Stube erklärte: „ich arbeite nicht mehr mit den beiden zusammen, übrigens muß jeder wissen, was er zu tun hat.“ Die beiden Nichtmitglieder des Verbandes forderten darauf ihre Entlassung und erhielten sie, gingen aber sofort zur Polizei, um zu denunzieren.

Auf Grund dieser Zeugenaussage beantragte der Staatsanwalt gegen jeden der Angeklagten einen Monat Gefängnis wegen Vergehens gegen § 153 Gewerbeordnung. Er wollte darin, daß die Angeklagten nicht gearbeitet hätten, eine Verurteilung sehen.

Der Verteidiger, Rechtsanwalt Wolfgang Heine, wies darauf hin, daß nach der Rechtsprechung des Reichsgerichts eine Verurteilung nur vorläge, wenn jemand „als des persönlichen Verkehres in einem bestimmten Kreise unwürdig bezeichnet würde“. Die drei letzten Angeklagten hätten überhaupt nichts gesagt und nichts erklärt, es könnte deshalb bei ihnen auch nicht von einer Verurteilung die Rede sein. Wenn es wahr wäre, was der Staatsanwalt behauptet hätte, daß die Angeklagten auf diese Weise die Nichtmitglieder in den Verband hätten drängen wollen, könnte erst recht nicht angenommen werden, daß die Angeklagten sie des persönlichen Verkehres unwürdig gehalten hätten. Die Auffassung des Staatsanwalts würde dahin führen, daß ein Arbeiter zwar die Arbeit anfangen könnte wo er wollte, aber unter bestimmten Umständen nicht mehr berechtigt wäre, sie niederzulegen, auch wo Gesetz und Vertrag ihm das gestatteten.

Das Gericht nahm an, daß Franz Stube die Mitglieder des christlichen Verbandes bedroht hätte, sah aber keine Verurteilung in dem Verhalten der Angeklagten, wobei es im wesentlichen den Ausführungen des Verteidigers folgte. Bei den drei übrigen Angeklagten nahm es außerdem an, daß diese Franz Stube keinerlei Auftrag gegeben hätten. Es blieb deshalb bezüglich der drei letzten Angeklagten bei der Freisprechung. Franz Stube wurde wegen Bedrohung zu drei Tagen Gefängnis verurteilt. Eine „milde“ Strafe sei ausgeworfen, weil der Fall nach Ansicht des Gerichts sehr milde liege.

Im vorstehend wiedergegebenen Prozeß hat die Staatsanwaltschaft ja mit der ungeheuerlichen Konstruktion eines Vergehens gegen § 153 Gewerbeordnung durch Eigenbleiben kein Glück gehabt. Das Berliner Gericht hat demnach die wunderlichen Pfade der Justiz nicht betreten, die das hanseatische Oberlandesgericht (vergl. „Vorwärts“ vom 9. ds. Mo.) gewandelt ist. Das ist zwar nicht viel, aber bei den ungeheuerlichen Auslegungslinien, die gegen das Arbeiterkoalitionsrecht geübt werden, ist immerhin anerkennend hervorzuheben, daß das juristische Gewissen der hiesigen Richter durch den Verteidiger vor der Belastung mit der hanseatischen Konstruktion des Eigenbleibens zu einer strafbaren Handlung bewahrt geblieben ist. Das Urteil selbst zeigt aber, daß die Richter keineswegs den wirklichen tatsächlichen Verhältnissen Rechnung getragen haben. Das Verhalten der Verurteilten kann nach dem Rechtsempfinden von Deutschen, die den Tatbestand nicht nach der Schemata „wie Lamski Du strafst?“ durch Gewohnheit und Staatsanwaltschaft beurteilen verurteilt werden, nimmermehr als „Drohung“ oder gar als strafbare Drohung aufgefaßt werden. Die erkannte Freiheitsstrafe ist, da das Gesetz als Mindeststrafe 3 M. Geldstrafe zuläßt, für den abgeurteilten Fall keine „milde“, sondern eine außerordentlich harte und hohe Strafe.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Theater.

Sonntag, den 18. November.
Freie Volkshöhle. Nachmittags 3 Uhr, 5. und 6. Abteilung.
Berliner Theater: Ora et labora und Eine Abrechnung.
16. und 17. Abteilung im Neuen Schauspielhaus: Der Sturm.
Neue freie Volkshöhle. Nachmittags 2 1/2 Uhr: 15. Abteilung im Deutschen Theater: Mutter Landstrasse.
Nachm. 3 Uhr: 8. Abteilung im Neuen Theater: Eine — Der Stammbaum.
Nachm. 3 Uhr: 12. Abteilung im Schiller-Theater O.: Die Hoffnung auf Segen.
Nachm. 3 Uhr: 4. Abteilung im Schiller-Theater N.: Weh' dem, der lügt.

Cyberhaus. Bajazzo — Cavalleria rusticana.
Montag: Idello.
Schauspielhaus. Klein Dorrit.
Montag: Die beiden Verdingungen.
Anfang 7 Uhr.
Neues Opernhaus. Faust.
Anfang 7 Uhr.
Deutsches. Der Kaufmann von Venedig.
Montag: Das Wintermärchen.
Zentral. Faust und eine Nacht.
Nachmittags 3 Uhr: Der Bettelstudent.
Montag: Die Fiedermans. Anf. 8 Uhr.
Westen. Der Trompeter von Säcklingen.
Mittags 12 Uhr: Matinee.
Nachm. 3 Uhr: Jar und Zimmermann.
Montag: Der Waffenschmied. — Die schöne Galathea.
Sonntag. Die Fiedermans.
Nachm. 3 Uhr: Jar und Zimmermann.
Montag: Die Fiedermans.
Anfang 8 Uhr.

Neues Schauspielhaus. Die Hochzeitssackel.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Leistung. Das Blumenboot.
Nachmittags 3 Uhr: Kora.
Montag: Kora.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Berliner. Sherlock Holmes.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Schiller O. (Wallner-Theater.) Die Verschönerung des Fiesko zu Genoa.
Nachmittags 3 Uhr: Die Hoffnung auf Segen.
Montag: Die Verschönerung des Fiesko zu Genoa.
Schiller N. (Friedrich-Wilhelm-Nationaltheater.) Die Kinder der Exzellenz.
Nachmittags 3 Uhr: Weh' dem, der lügt.
Montag: Die Hoffnung auf Segen.
Neues. Die Conboldier.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Komische Oper. Palmé.
Nachmittags 3 Uhr: Carmen.
Montag: Hoffmanns Erzählungen.
Nachmittags 3 Uhr: Eine Hochzeitssackel.
Montag: Triplepatte.
Leistungshaus. Zufarensieber.
Nachmittags 3 Uhr: Der Familienstag.
Montag: Zufarensieber.
Kleines. Ein idealer Gatte.
Nachm. 3 Uhr: Nachtschl.
Montag: Man kann nie wissen.
Deutsch-Amerikanisches. Im wilden Westen.
Nachmittags 3 Uhr: Ueber'n großen Teich.
Montag: Im wilden Westen. Der Hauptmann v. Köpenick.

Leistungshaus. Zufarensieber.
Nachmittags 3 Uhr: Der Familienstag.
Montag: Zufarensieber.
Kleines. Ein idealer Gatte.
Nachm. 3 Uhr: Nachtschl.
Montag: Man kann nie wissen.
Deutsch-Amerikanisches. Im wilden Westen.
Nachmittags 3 Uhr: Ueber'n großen Teich.
Montag: Im wilden Westen. Der Hauptmann v. Köpenick.

Passage. Spezialitäten.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Reichshallen. Stettiner Sänger.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Wintergarten. Spezialitäten.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Urania. Taubenthrone 18/19.
Im wissenschaftlichen Theater: 8 Uhr: Schiller.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Sternwarte. Invalidenstr. 57/62.
Lustspielhaus.
Nachm. 3 Uhr: Der Familienstag.
Abends 8 Uhr: Zufarensieber.

Urania.

Wissenschaftliches Theater.
Abends **Sizilien.**
8 Uhr:
Montag: Diefelbe Vorstellung.
ZOOLOGISCHER GARTEN
Heute Sonntag **50 Pf.**
Eintritt ...
Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.
Nachmittags ab 4 Uhr:
Großes Militär-Konzert.
Morgens sowie täglich:
Großes Militärkonzert.

Berliner Aquarium
Unter den Linden 68a
Eingang Schadow-Strasse No. 14.
Heute Sonntag: Eintrittspreis **50 Pf.**
Reichhaltigste Ausstellung der Welt an lebenden Seetieren, Reptilien etc. 179/2

Ferdinand Bonn
Berliner Theater.
Heute und folgende Tage:
Sherlock Holmes.
Anfang 8 Uhr.

Neues Theater.
Zum 25. Male:
Die Condottieri.
Anfang 8 Uhr.
Montag u. folg. Tage: Die Condottieri.

Kleines Theater.
Nachmittags 3 Uhr: **Nachtschl.**
Abends 8 Uhr zum 121. Male:
Ein idealer Gatte.
Montag zum 25. Male: Man kann nie wissen.
Dienstag zum 122. Male: Ein idealer Gatte.

Theater des Westens
Station Zoolog. Garten, Kanstr. 12.
Heute mittags 12 Uhr:
Matinee Ruth St. Denis.
Nachmittags 3 Uhr (Halbe Preise):
Zar und Zimmermann.
Abends 7 1/2 Uhr:
Der Trompeter von Säcklingen.
Richard Stommela. O.
Montag: Der Waffenschmied. Darauf:
Die schöne Galathea.

Neues Schauspielhaus
Sonntag, den 18. November:
Die Hochzeitssackel.
Morgens:
Die Hochzeitssackel.
Anfang 8 Uhr.

Komische Oper.
Heute nachm. 3 Uhr: **Carmen.**
Abends 8 Uhr: **Lakmé.**
Im 2. Akt:
„Cobra“, ausgef. von Ruth St. Denis.
Montag: Hoffmanns Erzählungen.
Darauf: Ruth St. Denis. Anf. 8 Uhr.
Dienstag: Lakmé. Mittwochs geschlossen. Ueber. Tage laut Spielplan.

Lorzing-Theater
Pellionstr. 7/8.
Nachmittags 3 Uhr:
Zar und Zimmermann.
Abends 7 1/2 Uhr:
Die Fiedermans.
Abonnements ungültig.
Montag: **Die Fiedermans.**

Zentral-Theater.
3 Uhr (keine Preise): Bettelstudent.
7 1/2 Uhr: Tausend und eine Nacht.
Montag: Die Fiedermans.

Residenz-Theater.
Direktion Richard Alexander.
Heute und folgende Tage Anf. 8 Uhr:
Triplepatte.
Schwank in 5 Akten v. Tristan Bernard und André Gide.
Bicome Robert de Gobian.
Richard Alexander.
Sonntag nachmittags 3 Uhr:
Eine Hochzeitssackel.

Luisen-Theater
Nachmittags 3 Uhr:
Maria Stuart.
Abends 8 Uhr:
flotte Weiber.
Montag: Sherlock Holmes.
Dienstag: Ein Kind des Glücks.
Mittwochs: Geschlossen.
Donnerstag: Sherlock Holmes.
Freitag zum 1. Male: Preziosa.
W. Noacks Theater.
Direktion: Rob. Dill. Blumenstr. 10.
Kean
oder: Genie und Leidenschaft.
Schausp. nach d. Französl. v. Raubold.
Anfang 7 Uhr. Entree 30 Pf. Ball.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Dienstag: Trompeter v. Säcklingen.

Schiller-Theater.
Schiller-Theater O. (Wallner-Theater).
Sonntag, nachm. 3 Uhr:
Die Hoffnung auf Segen.
Schiller-Drama in 4 Bildern von Hermann Heijermans jun.
Sonntag, abends 8 Uhr:
Die Verschönerung des Fiesko zu Genoa.
Ein republikanisches Trauerspiel in 5 Aufzügen von Friedrich Schiller.
Montag, abends 8 Uhr:
Die Verschönerung des Fiesko zu Genoa.
Schiller-Theater N. (Friedr.-Wilh.-Th.).
Sonntag, nachm. 3 Uhr:
Weh' dem der lügt.
Luftspiel in 5 Aufz. v. J. Grillparzer.
Sonntag, abends 8 Uhr:
Die Kinder der Exzellenz.
Luftspiel in 4 Aufzügen von Ernst v. Holzogen und H. Schumann.
Montag, abends 8 Uhr:
Die Hoffnung auf Segen.

Castans Panopticum
Friedrichstraße 165.
Der Räuberhauptmann v. Köpenick.
Die zusammengewachsenen Schwestern.
Abends 6 1/2 Uhr:
familien-Bier-Kabarett.

Zirkus Schumann
Heute, Sonntag, den 18. d. M., nachm. 3 1/2 Uhr u. abds. 7 1/2 Uhr:
2 große brillante 2 Gala-Vorstellungen 2
Nachmittags auf allen ein Kind frei.
Blächen ohne Ausnahme.
Jedes weitere Kind unter 10 Jahren halbe Preise (außer Galerie).
In beiden Vorstellungen, nachmittags und abends:
Die 5 Könige der Luft
Les 5 Alex. Reu: Moss. Loyal. Reu: Miß Gertrud.
In beiden Vorstellungen, nachmittags und abends:
Les 5 Piroscoffis.
In beiden Vorstellungen, nachmittags und abends:
Mr. Henriksens einzig dastehende größte Tigergruppe
wilde Dreier.
In beiden Vorstellungen:
Auf der Pußtta vorgeführt von Dr. Schumann.
Sämtl. Spezialitäten sowie Clowns und Auguste mit ihren neuesten unermesslichen Entrees.
Um 10 Uhr: Die große Ausstattungspantomime:
Ein Tag in Monte Carlo.

Apollo Theater
Nachm. 3 1/2 Uhr! Halbe Preise!
Familien-Vorstellung
mit dem gesamten großen Spezialitäten-Programm.
Abends 8 Uhr:
Elite-Vorstellung.
Liane d'Eye (Nur noch 12 Tage!)
Die Seldoms (Nur noch 12 Tage!)
Metropol-Theater
Nachmittags 3 Uhr:
Ermäßigte Preise!
Auf in's Metropol!
Abends 8 Uhr:
Der Teufel lacht dazu.
Große Jahresrevue in 9 Bildern von Julius Freund.
Musik von Viktor Hollaender.
Dirigent M. Roth.
In Szene gesetzt von Direktor Richard Schultze.

Massary. Wolff. Bender.
Giampietro. Josephi.
Rauchen überall gestattet.
Bernhard Rose-Theater
früher Carl Weiß-Theater.
Große Anstaltsstr. 152.
Nachmittags 3 Uhr bei ermäß. Preisen:
Die Tochter des Herrn Fabricius.
Abends 8 Uhr:
Ausgewiesen.
Morgens u. übermorgen: Ausgewiesen. Mittwochs geschlossen. Donnerstag u. Freitag: Der Millionenbauer. Sonnabend: Premiere: Die Neue Welt.
Brunnen-Theater
Direktion: Bernhard Rose.
Gefundbrunnen. Badstraße 58.
Nachm. 3 Uhr, vollständige Preise:
Gastspiel Bernhard Rose-Theater O. (früher Carl Weiß-Theater):
Der Glückner von Notre-Dame.
Drama in 9 Bild. v. Ch. Borch-Weißer. Abends 7 1/2 Uhr:
Die Cameliendame.
Dram. Gemälde in 5 Akten v. Dumas. Nach der Vorstellung: Ball. Billettkonvertierung von 10—1 Uhr an der Theaterkasse.
Folies Caprice.
Linienstr. 132, Ecke Friedrichstraße.
Serenissimus August XXVI.
Vorher: Das Provinzmädel und Das Modell.
Anfang 8 Uhr.
Vorverkauf an der Theaterkasse von 10—2 Uhr u. bei Wertheim.
Sonntag nachmittags bei bedeutend ermäßigten Preisen:
Der Behemo und
Nach dem Zapfenstreich.
Anfang 8 Uhr.

Zirkus Buseh.
Sonntag, den 18. November 1906: Nachm. 4 Uhr. Abends 7 1/2 Uhr.
2 große Vorstellungen. 2
Nachm. 4 Uhr zahlen Kinder unter 10 Jahren auf allen Sitzplätzen halbe Preise.
In beiden Vorstellungen:
Monsieur Romeo staunenerregende Automobil-Experiments. Uebertouren mit einem 70 PS. Fiat-Wagen. (Gewicht 30 Jtr. schwer und vier Insassen). Zur Verfügung gestellt d. die Fa. Loeb u. Co., G. m. b. H., Berlin.
In beiden Vorstellungen:
Vorführer u. Vorweiser der besten Schul-, Freiheits- u. Springpferde.
In beiden Vorstellungen:
Kunstreiten sämtl. Clowns mit ihren neuesten Bitten und Späßen.
In beiden Vorstellungen:
Kunstreiten sämtl. neugestalteter Künstler und Künstlerinnen.
Nachmittags 4 Uhr:
Aus der Pußtta.
Orig.-Pantomime d. Ficus Buseh.
Abends 7 1/2 Uhr:
Rom.
Große Original-Ausstattungs-Pantomime des Zirkus Buseh in 7 Bildern.
Besonders hervorzuheben: Die großen Kampfspiele des Zirkus Caligula. Die Todesfahrt über die zerstampfte Brücke. Radium-Ballett. — Phantastische Allegorie in leuchtendem Licht- und Wasser-Spielen.

WINTER GARTEN
Interessante neue Darbietungen.
Bros. Permaß, Exzentriks.
Angolos lebende Kunstwerke.
La Vilma, Sandmalerin.
Das Millmann-Trio, Drahtseilakt.
Staleys Verwandlungsaakt:
Die musikalische Schmiede.
„Im sonnigen Spanien“. Englische Balletttruppe, ausgef. von der John Tiller-Truppe a. London.
The 3 Urms Sisters.
Trapezartistinnen.
O. K. Sato, komischer Jongleur.
Marie Vincent von der königl. Oper in Madrid.
Chacherts Chinesentruppe.
Clotilde Florido, spanische Tänzerin.
Der Biograph:
1. Wettlaufen.
2. Die Hochzeit im Automobil.

Passage-Theater.
Anfang 8 Uhr.
Josefine Dora
neueste Schlager.
Mary Irber
von den „11 Scharflichtern“ in München.
Georg Kaiser
„Raffische“.
Damen-Jiu-Jitsu
japanischer Ringkampf.

Palast-Theater.
Burgstr. 24, 2 Min. v. Bahnhof Börsen.
Heute 7 1/2 Uhr. Entree 50 Pf.
Der glänzende November-Spielplan.
Little Fred
der 16-jährige Aufführungskünstler: Betörung aus der Zwangsjacke!
Arsène Argolia
Gunde- und Tanden-Dressur.
Ferner:
10 Attraktionen ersten Ranges
und: **Eine vom Gallert.** Luftspiel.
Fröbels Allerlei-Theater
Schönhauser Allee 148.
Jeden Sonntag und Donnerstag:
Konzert, Theater, Spezialitäten.
Stets erstklassige Hiesigkeitfolge.
Nach der Vorstellung: **Gr. Tana.** Langzeitung: D. Sachse.
Anf. Sonntag 5, Donnerstag 8 Uhr.

Rixdorfer Theater
Bergstraße 147.
Sonntag, den 18. November 1906:
Die Ehre.
Schauspiel in 4 Akten v. Sudermann.
Dienstag, den 20. November: Das Glück im Winkel.
Deutsch-Amerikanisches Theater.
Heute nachm. 3 Uhr, halbe Preise:
Ueber'n großen Teich.
Abends 8 Uhr Gastsp. A. Philipp:
Im wilden Westen
und der Lacherfolg
Herr Hauptmann v. Köpenick.

Kasino-Theater
Lothringerg. 37. Täglich 8 Uhr
Die beiden Champignol.
Sonntag 4 Uhr: Alexander der Große.

Trianon-Theater.
Anfang 8 Uhr.
Der Hausfreund.
Sonntag nachm. 3 Uhr:
Ihr zweiter Mann.

Walhalla-Variete-Theater
Weinbergsweg 19/20.
Am Rosenthaler Tor.
Heute 2 Vorstellungen
Nachm. 3 1/2 Uhr keine Preise.
Jeder Erwachsene ein Kind frei.
Abends 8 Uhr:
Das grandiose Elite-Programm. 14 Spezialitäten
von Ruf und Klang.
Einzig in seiner Art!
Das schwarze Udel-Quartett.
Wie ist das möglich?
Die fluge Rosa! —?
Wer verursacht stürm. Heiterkeit?
Otto Richard
der Gesangs-Komiker.
Man amüsiert sich glänzend!
Kauschen überall gesteckt.
Kaffe von 10—1 Uhr und von 2 1/2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Sanssouci. Kottbusser-Str. 4a.
Direktion Wilhelm Reimer.
Sonntag, Montag, Donnerstag:
Hoffmanns Norddeutscher Sänger
und Tanzkränzchen.
Neu! Gran Feldweibel.
Luftspiel in 1 Akt.
Sonntag Beginn 6, Wochen 8 Uhr.
Jeden Dienstag: Theater-Abend.
Arbeit schänder nicht.

Colosseum
Dresdenerstr. 97.
Vollständig neues
PROGRAMM.
Konzertsaal:
Künstlerkonzert u. Volks-Kabarett.
Sonntag, Familien-Vorstellung.
1/4 Uhr:
Halbe Preise. 1 Kind frei.

Prachtsäle des Westens
Epiphanystr. 3, Carl Stecher.
Heute Theater-Aufführung:
Das amerikanische Duell.
Die Anna Lise.
Anf. 6 1/2 Uhr. Entree 40 Pf.
Nach der Vorstellung:
Famillen-Kränzchen.
In den Parterre-Etlen: bei stark besetztem Orchester.
Gr. Ball
Anfang 4 Uhr.
Sonnabends sind noch Säle zu vergeben.

Buggenhagen
Moritzplatz.
Im Kaiser-Saal:
Sonntag und Montag:
Willy Walde-Sänger
und Tanzkränzchen.
Stets neues großes Programm.
Anfang des Konzerts 6 Uhr, der Sänger 7 Uhr. Entree 50 Pf.
Montags 40 Pf.
In den Parterre-Etlen:
Gustav Gottschalk-Konzert.
Eintritt Sonntag 30, Montag 15 Pf.

Gustav Behrens Theater,
Berlin O.,
Frankfurter Allee 85.
Das vollständig neue
November-Programm.
Neu! Der Hauptmann v. Köpenick. Neu! Großer Lacherfolg. 22 Nummern.
Anfang 7 1/2 Uhr. Sonntag 5 1/2 Uhr.

Reichshallen.
Täglich:
Stettiner Sänger
Anfang
Sochentags
8, Sonntag
7 Uhr.

Berliner Prater-Theater
Kastanien-Allee 7-9.
Nachmittags 3 Uhr:
Abends 7 1/2 Uhr:
Mutterlegen.
Montag 8 Uhr: Der Hütenbesitzer.

Germania-Pracht-Säle.
N., Chausseestr. 103. Karl Richter.
Jeden Sonntag: Wih. Wolffs
Hamburger Sänger.
Vollständig neues Programm.
Anfang 6 Uhr.
Eintritt: 50 Pf.
mit anschließ. Familienkränzchen.
Zur weichen Saale von 5 Uhr ab:
Großer Ball.
Jeden Mittwoch: **Hamburger Sänger** und Freitanz. 23862*

Gewerkschaftshaus
Engel-Ufer 15. 27635
Heute: Großer Mittagstisch.
Von 5 1/2 Uhr ab:
Künstler-Konzert.
Eintritt frei.
Reichhaltige Abendtische. Bestgepflegte Biere aus der Schützengilde-Brauerei.

Welt-Ausstellungs-Biograph (St. Louis)
Theater lebender Photographien mit abwechselndem Abnormitäten-Programm.
Verbindung mit größter Filmfabrik Frankreichs, daher täglich neueste Bilder.
Den ganzen Tag Vorstellung.
Otto Pritzkow. Münzstr. 16.

Alhambra
Wallner-Theaterstraße 15.
Jeden Sonntag:
Großer Ball
Großes Orchester. Anfang Sonntag 5 Uhr.
A. Zameltat.

Markgrafensäle
Berlin O. 17, Markgrafendamm 31.
Joh. N. Thea. 23392*
Heute sowie jeden Sonntag:
Gr. Ball.
Säle: 100—1000 Pers. u. Regelbahnen.
Volksgarten-Theater.
Badstr. 8, Behm- u. Beldermannstraße.
Säle 26422*
300—1000 Personen fassend, auch Sonntag an Vereine zu vergeben.
Sommerfeste für den 20 000 Personen fassenden Garten bitte zeitig anzumelden.
Max Silberstein.

Louisenstädtisches Konzerthaus.
27526 Alte Jakobstr. 37.
Heute Sonntag:
Große Soiree
der Leipziger Humoristen und Quartettisten.
Nach der Soiree:
Tanzkränzchen.
Eröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Wohin unseren Ausflug!
Zur Wachtelburg, Remden-dorf. Neu eröffnet! Höchst gelegenes Restaurant der Mark, auf schön bewaldetem Berge, zwischen dem großen u. kleinen Zienitzsee, meilenweites Panorama über die Strausberger Forst, und über die Rüdersdorfer Kalkberge bis Grünau. Von Bahnhof Strausberg in 20 Minuten auf herrlichem Waldwege zu erreichen. Um gütigen Auspruch bittet 219/15 Gustav Goldgrube.
Besitzer
Volksänger-Gesellschaft:
Schmolzer, Zeitingerstraße 57.
Göhrich, Jennrichstr. 1a. 28075
Balze, Wartenbergstraße 41.
Karlshorff.
Südtag von früh an: 27065
Schlachtfest
mozu einladet K. Gruhn, Bartel-lolal, Fürstendab.

Hötung!
Gewerkschaften, Vereine!
Norddeutsche Sänger 3. Feiertag, auch Matinee noch frei. Delleres Programm.
Steinke, Barbarossastr. 10.
Reinen Freunden und Gästen zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich mein Schanzgeschäft am Dienstag, den 20. d. Mts., in renoviertem Zustande wieder eröffne.
Ernst Kegeler
23006] Badstraße 8b.

Freireligiöse Gemeinde, Berlin.

Sonnabend, den 24. November:

Großes Herbst-Fest

in den Festsälen

von L. Keller (Inhaber A. Freyer), Koppenstraße 29, bestehend in

Theater, Konzert, Gesang,

unter gütiger Mitwirkung des Männerchors der Freidenker unter Leitung des Herrn Coblenz und des Neuen Berliner Konzert-Orchesters, Dirigent: Rudolf Titz, Regie: Herr B. Schröder.

Gemütliches Beisammensein.

Programme a 30 Pf. sind zu haben: O. Jacolek, Schöneberg, Goltzstr. 4, H. IV.; G. Bohne, Kopenhagenerstr. 15, H. I.; C. Christens, Mühlenstr. 49, v. III.; W. Bohne, Hochmeisterstr. 25, H. IV.; Frau Kohlhardt, Alexandrinenstr. 21, v. IV.; P. Kuhirte, Immanuel-Kirchstraße 15, Seitenflügel IV.; P. Halbauer, Gr. Frankfurterstraße 131, Quergeb. II.; Th. Jerwin, Urbanstr. 6, H. r. IV.; H. Sald, Kreuzigerstr. 21, v. II.; H. Hirsch, Lütthauerstr. 22; G. Reichert, Stallschreiberstr. 55, H. I. B. Schröder, Passauerstr. 4 (Lad.); und in den Biletstellen: W. Börner, Ritterstr. 15; H. Sobieski, Kommandantenstr. 62; G. Menz, Wilhelmshavenstraße 61; W. Schrolle, Gotskowskystr. 29; H. Vogel, Lortzingstraße 37; H. Ziehm, Bernauerstraße 48; M. Istema, Elbingerstr. 19; H. Poego, Rüdersdorferstr. 48; M. Wendt, Greifswalderstr. 208; W. Krause, Pappel-Allee 15-17; P. Schrolle, Landwehrstr. 3; A. Kieburg, Adalbertstr. 86; M. Mix, Skalitzerstr. 50; J. Wisemann, Frankfurter Allee 47; C. Rott, Straßmannstr. 29; C. Voigt, Koppenstr. 34; und beim Kassaboten A. Räder, Cremennerstraße 3, II. 63/1*
Anfang 8 1/2 Uhr. Das Komitee.

Arminhallen,

SW., Kommandantenstr. 20.

Zwei volkstümliche Vortrags-Abende

von

Maria Holgers

a) Sonntag, den 25. November, nachmittags 3 Uhr:
„Hannele“ von Gerhart Hauptmann.

b) Sonntag, den 9. Dezember, nachmittags 3 Uhr:
Märchen mit Lichtbildern.

Eintrittskarten zu 40 Pf. bei Horsch, Zigarrenhandlung, 80, Engel-Ufer 15, Arminhallen und an der Kasse. Kinder zahlen für den Märchen-Nachmittag 20 Pf. Kasseneröffnung 2 Uhr.



Schwarzer Adler
Friedrichsberg,
Bernspracher Nr. 8.

Frankfurter Chaussee 5.

Jeden Sonntag im Königssaal:
Großer Ball
unter Leitung des Herrn O. Bürger.
Jeden Mittwoch: 24762*

Willy Walde-Sänger.

Montag, den 19. November:
Großes Elite-Streich-Konzert
ausgeführt vom
Neuen Tonkünstler-Orchester (Dir. Franz Hochfelder).
Entrée 25 Pf. Anfang 8 Uhr.
Nach dem Konzert: Familien-Kränzchen.
Gebr. Arnhold.

Restaurant „Pferdebucht“ bei Köpenick.

Zu dem bevorstehenden Festtag großes Schlachtfest mit Würst- und Fleischessen, wozu ich alle werthen Gesellen hiermit einlade.
W. Wolter.

Wirtshaus „Schloß Woltersdorf“

am Bustrag Gr. Schlachtfest (Würstessen) (Mittwoch, 21. d. M.) a Portion 60 Pf., wozu ich die geehrten Vereine bei ihren Partien ganz ergebenst einlade. (29452*)
Geschäftsf. Friedrich Saewert.

Tegelort. Restaurant „Zum Schwan“.

Ich empfehle mein Lokal zum Vortrag Vereinen und Herrenpartien. Die abfährlich: frische Blut- u. Leberwurst, selbst geschlachtet.
Rob. Jureck.

„Prachtsäle des Ostens“.

Inhaber Oscar Cranz, Frankfurter Allee 151-152.
Den geehrten Gewerkschaften, Vereinen und Klubs des 4. Wahlkreises sowie der betr. Vororte empfehle meine neu erbauten Fest-Säle, 50-1500 Personen fassend, mit allem Komfort der Neuzeit entsprechend eingerichtet, zur Abhaltung von Versammlungen und Festlichkeiten jeder Art zu den kostantesten Bedingungen. 29371*
Um recht regen Zuspruch bittet Oscar Cranz, Gastwirt.

Anton Boekers Ball-Salon

Habe noch Sonnabends und Sonntags Säle zu vergeben, auch sind Vereinszimmer in der Nähe frei.
Anton Boekers, Weberstr. 17.
T. N.: VII. Nr. 13414. 29022*

Künstl. Zähne

Plombieren, Restauren u. schmerzloses Zahnziehen.
W. Kallmann, amerik. Dentist.
Berlin C., Rosenthalerstr. 4 I, a. Tor.

Bei Vorzeigung dieser Annonce gewähre 5 Proz. Rabatt.

Bilder

1. Geschäft: Königstr. 26a | 2. Gesch.: Chausseestr. 16
Ecke Klösterstraße. Ecke Invalidenstraße.

Zum Weihnachtsfeste empfehle zu Geschenken mein großes Lager von Oelgemälden, Kupfergravüren, Stahlstichen, Haussegen. Großes Lager von unseinerartigen Bildern jeder Art zu besonders herabgesetzten Preisen. 29061*

Bei Vorzeigung dieser Annonce gewähre 5 Proz. Rabatt.

Sozialdemokr. Wahlverein für den 4. Berl. Reichstags-Wahlkreis

Sonntag, 18. November, im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15, A. Frolers Festsälen, (früher Louis Keller), Koppenstr. 29, und Elysium, Landsberger Allee 40:

Stiftungs-Fest

Auftreten der Gesellschaft Strzelewicz und des Berliner Alk-Trio.
Gesangs-Aufführungen von Vereinen des Arbeiter-Sängerbundes Turnerische Aufführungen.
Die Konzerte finden unter Leitung hervorragender Kapellmeister statt.

Nach dem Konzert: **TANZ.** Herren, die am Tanz teilnehmen, zahlen 50 Pf. nach.
Eröffnung 4 Uhr. Anfang 6 Uhr. Billette 25 Pf., an der Kasse 30 Pf.

Kreuzberger Harmonie.

M. d. A.-S.-B. Chormeister: Botho Frank.

Sonntag, den 25. November (Toten-Sonntag):

KONZERT

in der Brauerei Friedrichshain (früher Lippe) am Königstor.
Unter Mitwirkung des Berliner Sinfonie-Orchesters (40 Musiker). 101/3

Eröffnung 6 Uhr. Anfang präzise 7 Uhr.

Programme im Vorverkauf 50 Pf. sind zu haben bei den Mitgliedern.

Arbeiter-Bildungsschule Berlin.

Sonntag, den 18. November 1906, abends 7 Uhr, in den Berolina-Sälen, Schönhauser Allee 28:

Vortrag des Herrn Edwin Lewinsohn über:

„Aus dem Gebiete der Physik und Chemie, populär-wissensch. Vortrag mit Experimenten.“

Nach dem Vortrag Gemütliches Beisammensein und Tanz.
Eintritt 20 Pf. 5/7* Garderobe frei.

„Café Ruhwald“

Waltersdorfer Schloß.
Mittwoch, 21. November (Festtag)

Gr. Schlachtfest

Beckfleisch und frische Würst. Dampfverbindung vorhanden! Um zahlreichem Besuch bittet Hermann Palm.
N. Stutzflügel, elegant, auch Sonntag, ev. Teilzahlung. Gerichtstr. 32, Dittich.

Keine Filialen

Keitinger & Co

Oranienstr. 40-41 Oranienstr. 40-41

Marko Ertolg, Marke Schutzgeist,

Winter-Paletots

aus reellen, erprobten Stoffen, Spezialprodukt unserer Firma . . M. 28.-

Winter-Joppen

aus schwerem Loden in 6 praktischen Farben und Fassons. . . M. 10.-

Winter-Paletots

in glatten u. gemusterten Stoffen, modern im Schnitt, vornehmster Ausstattung M. 50, 45, 42, 36, 30, 24, 18.-

Winter-Joppen

aus porösem Loden bayrische und schlesische Fabrikate: M. 24, 18, 15, 13.50 8.50

Maß-Anfertigung aus modernsten Stoffen garantiert tadellos sitzend.

Streng feste Preise

Preisunter gratis und franko.

Anzeige.

Nach beendeter Saison grosser

Räumungs-Ausverkauf

mit einer Preisherabsetzung bis zu

33 1/3 %

Teppiche v. M. 450, 4, 13.50, 24, 30, 45 usw.
Gardinen v. M. 2.10, 3.60, 5, 7.60, 9, 12 usw.
Portieren v. M. 5, 6.75, 9, 11.50 usw.

sowie Steppdecken, Tisch- u. Diwanddecken, Läufer- und Möbelstoffe etc.

Teppich-Adler

Königstrasse 20-21, a. d. Judenstr.

Vorzügliche Sumatra-Decken zu billigen Preisen offeriert S. Hammerstein-Filliale. Bertr. Gustav Boy, 183. Berlin N., Brunnenstraße

Roh-Tabak

Decke Nr. 5791 a 1.50, H. Länge, Vollblatt, schöne, hellbraune Farben, tabelloser Brand.
W. Hermann Müller, Wagazinstr. 11.

Roh-Tabak

E. Nauen, a. d. Schwebelstraße, Tempelinerstr. 3.

Heinrich Franck,

Berlin N. 54, Brunnenstr. 185.
Mexiko 110 Pf., fast nur Umblatt und Decke.

Kronleuchter

für Gas, Petroleum u. elektrisches Licht kaufe man zu Fabrikpreisen am billigsten bei Erich Flosky
102 Frankfurter Allee 102 2 Münzstraße 2.

J. Baer

Badstr. 26, Prinz-Allee Herren- und Knaben-Moden, Berufskleidung, Elegante Paletots und Joppen. Großes Lager in- und ausländischer Stoffe zur Anfertigung nach Maß.
Allerbilligste, streng feste Preise.

Zahnärztliche Klinik

Belle-Alliancestr. 106 I, Schmerzl. Zahnziehen unentgeltlich. Bei künstl. Zähnen, Plomben etc. werden nur die Auslagen vergütet. Geöffnet v. 9-6 Uhr. Sonntags 10-12 Uhr.*

Stolas

über 500 Stück (alle Pelzarten), sowie alle sonst. Pelzwaren.
Muffen, Kolliers Nur eig. Fabrikat aus best. Material. Streng reell. Kein Zwischenhändler, daher sehr billig.
F. Kalman Kürschnerstr.

75. Dresdenerstraße 75

vorn II, 2. Haus v. Thalia-Theater. Verk. auch Sonntags u. Wochentags v. 8 Uhr früh bis 9 Uhr abds.*

Paul Töhs, Schneidermeister.

Quarburgerstraße 16. Suben. Rager für ansehliche Stoffe.



Größtes Sprechmaschinen-Haus

Herm. Heinke (3 Filialen)
Berlin, Kommandantenstr. 33 (am Moritzplatz) und Barutherstr. 9 (am Halleschen Tor). Rixdorf, Berlinerstraße 21 (am Hermannplatz).

Apparate zu Fabrikpreisen.

Edison- und Columbia-Walzen. X X X Große Zonophon-Platten a 1.00 M. Einzelteile für Reparaturen an Apparaten aller Systeme. Abgenutzte weiche und Hartgummiwalzen werden neu bespielt. Laute Konzert-Membranen, für jeden Apparat passend, nur M. 1.50. Sensationelle Neuheit.
„Kein Abrutschen der Membrane mehr“. Führungseinrichtung M. 1.00 für jed. Phonograph. ohne Spindel passend, selbst anzubringen.
Elektrische Taschenlampen, Nadeln. X X X X X „Mundharmonikas“.



Eine Bekleidungs-Woche

Für Erwachsene und Kinder

Soweit Vorrat



Die aufgeführten Artikel sind nur einige Beispiele unseres vorteilhaften Angebots!

TRIKOTAGEN

Herren-Hemden	Normal-Façon	1.55, 1.75, 1.95
Herren-Hosen	Normal-Façon	1.20, 1.35, 1.50
Damen-Jacken	gestrikt, reine Wolle	55 Pf.
Zuaven-Jacken		95, 1.25, 1.75, 2.10
Kopftücher	hell od. dunkel unterlegt	1.25, 1.75
Herren-Strickwesten		2.75, 3.45, 4.10

STRÜMPFE

Damen-Strümpfe	schwarz, deutsch lang „Wolle plattiert“	48, 80 Pf.
Damen-Strümpfe	schwarz, deutsch lang „Reine Wolle“	95 Pf.
Damen-Strümpfe	schwarz, engl. lang „Reine Wolle“	85, 1.20
Damen-Strümpfe	buntfarbig geringelt engl. lang, „Reine Wolle“	1.10
Herren-Socken	„Winterqualität“	28, 35, 45, 70 Pf.
Herren-Socken	„Reine Wolle“	85 Pf.

SCHUHWAREN

Damen-Filz-Schuhe	mit Filzsohle	98, 1.35
Damen-Filz-Schuhe	mit Filz- und Ledersohle	1.50, 2.25
Damen-Schnallen-Stiefel	m. Filz- und Ledersohle	2.50, 3.10
Hausschuhe	Leder, m. Absatzstück und warmen Futter	2.45 Herren 3.50
Damen-Schnür-Stiefel	Chevreaux oder Boxcalf	6.90, 7.75
Schul-Stiefel	Größe 27/30 31/35 27/30 31/35 Brossleder	4.25, 4.90 Box-calf 5.75, 6.75

Herren Schnür-Stiefel Box-calf **7.75, 9.75** || **Damen Façon-Hemden** mit Stickerei-Einsätzen **1.90**

KLEIDERSTOFFE

Blusen-Stoffe	doppeltbreit, spez. blau-grün	75, 95 Pf.
Costüm-Stoffe	ca. 110 cm breit, engl. Geschmack	Meter 1.35, 1.75
Damen-Tuche	„Reine Wolle“, reiches Farbensortiment	Meter 1.75, 2.35
Blusen-Seide	gestreift oder kariert	Meter 1.35, 1.75
Reinseidene Schotten	spez. blau-grün	Meter 1.65, 2.45
Taffet oder Merveilleux	schwarz	Meter 1.45, 1.95

WEISSWAREN

Modernes Spitzen-Jabot	eleg. Ausführung	95 Pf.
Ball-Echarpe	mit Chenille-Franze in hübschen Farben	98 Pf.
Kopftuch	aus Japan-Seide mit Chiffon-Volant	1.25
Passementerie Blusen-Garnitur		65 Pf.
Moderne Spachtel-Passen	hübsche Muster	1.25
Herren-Cachenez	„Reine Seide“ grau	98 Pf.

WÄSCHE

Damen-Hemden	Hemdteuch m. Trimming, Priesenform od. Achselstück	1.25, 1.45
Damen-Hemden	Hemdteuch m. Stickerei	1.65, 1.90
Damen-Hemden	mit handgestickter Passe	1.95
Nachtjacken	Cöper-Barchend mit Languetten	1.25
Damen-Beinkleider	Cöper-Barchend m. Stickerei-Volant, Knie od. lang. Façon	1.35
Herren-Hemden	Hemdteuch m. Falten	1.75, 1.95

CORSETS

Empire Façon	geblümter Stoff	1.35
Halbhohe Façon	einfarbig oder geblümter Stoff	1.75
Frack-Corset	grau Dreil mit Strumpfhaltern	1.95
Ein Posten einzelner Corsets		
Serie I		1.35
Serie II		1.95

KINDER-STRÜMPFE

Qualität 1634	Schwarz, Wolle plattiert, engl. lang, 1x1 gestrikt									
Alter ca. Jahre	1-2	2-3	3-4	4-5	5-6	6-7	7-8	8-10	10-12	12-14
Paar	.38	.45	.50	.55	.60	.65	.70	.75	.85	.95
Qualität 1623	„Reine Wolle“, schwarz, englisch lang, 1x1 gestrikt									
Paar	.60	.70	.80	.90	1.05	1.15	1.25	1.35	1.45	1.55

SCHÜRZEN

Tändelschürzen	weiss oder farbig mit Besatz	45 Pf.
Tändelschürzen	Satin mit Besatz ringh. Volant	95 Pf.
Hausschürzen	mit Volant u. Tasche	90 Pf.
Reform-Hängeschürzen	mit Besatz	1.15
Reform-Schürzen	mit Kragen	1.25

BLUSEN-SAMMET moderne Farben, gestreift oder kariert **95 Pf. 1.15**

HANDSCHUHE FÜR DAMEN

Tricot	farbig gemustert	38 Pf.
Tricot	mit 2 Druckknöpfen	55 Pf.
Tricot	farbig mit wollenem Futter, 2 Druckknöpfe	65 Pf.
Tricot	farbig mit Seidenaufnaht, 2 Druckknöpfe	70 Pf.
Handschuhe	für kurze Ärmel in Glasé und Stoff in verschiedenen Längen in grosser Auswahl	

DAMEN-CONFECTION

Golf Cäpes	graue Winterstoffe mit kariert. Innenseite, Pellerine m. reicher Applikation	5.90
Theater- oder Abend-Cäpes	mod. Farben ca. 125 cm lang	8.50
Russen-Bluse	imitiert Astrachan auf Futter mit bekarbeltem Sammetkragen	8.75
Tüll-Bluse	auf Futter, mit Passe und reicher Spitzen-Garnitur	7.75
Kostüme	neueste Stoffe und Façons grösstenteils Jacket auf Seide, früherer Preis bis 50 Mk.	29.50

PELZWAREN

Kanin-Stola	mit 4 Schweifen	5.90
Nerzmurmel-Stola	mit 4 Schweifen ca. 170 cm lang	9.85
Moufflon-Stola	breite Form auf Seide ca. 230 cm lang	11.50
Tibet-Stola	weiss oder schwarz breite Façons	12.75, 16.75
Nutria-Collier	mit Schweifen ca. 140 cm lang	6.75
Imit. Hermelin-Cravatte	Neubelt	7.50

HERREN- UND KNABEN-CONFECTION

Herren Winter-Joppen	dunkle oder mellierte Lodenstoffe mit Futter	5.50 6.75 7.50 8.25 9.50
Knaben-Blusen-Anzüge	blauer Cheviot mit Umlegekragen und Knoten	f.d. Alter v. ca. 3 4 5 6 7 8 Jahren 6.00 6.40 6.80 7.20 7.60 8.00

Knaben-Pyjacks	blaue Stoffe m. Futter u. Ärmel-Stickerei	f.d. Alter v. ca. 3 4 5 6 7 8 Jahren 4.90 5.40 5.90 6.40 6.90 7.40
Knaben-Paletots	blaue Lodenstoffe mit Futter und Sammet-Kragen	3.90 4.40 4.90 5.40 5.90 6.40

Knaben Winter-Joppen	graue oder braune Lodenstoffe mit Futter	f.d. Alter v. ca. 9 10 11 12 13 14 Jahren 3.50 3.80 4.10 4.40 4.70 5.00
Knaben Schul Hosen	blau Cheviot oder mellierte Stoffe	für das Alter v. ca. 7-8 9-10 11-12 13-14 Jahren 1.55 1.75 1.95 2.15

A. JANDORF & Co

Spittelmarkt

Belle Alliancestrasse

Grosse Frankfurterstrasse

Brunnenstrasse

Kottbuser Damm

Zur Landtagswahl im dritten Berliner Landtagswahlkreise.

Die Wahlmänner-Ertragwahlen sind noch nicht abgeschlossen. Es haben in zahlreichen Bezirken noch

Stichwahlen

stattzufinden. Insofern bei den Stichwahlen sich unsere Gegner gegenüberstellen, haben wir an denselben keinerlei Interesse und unsere Genossen enthalten sich in diesem Falle ihrer Stimmabgabe.

Anderes liegt es dagegen in den Bezirken, in denen Wahlmänner unserer Partei mit den Gegnern in die Stichwahl kommen. Da ist es unter allen Umständen geboten, daß unsere Wähler von ihrem ohnehin geringen Wahlrecht Gebrauch machen.

Die Stichwahlen finden statt:

für die III. Abteilung

am Dienstag, den 20. November d. J., von vormittags 11 Uhr bis abends 7 Uhr,

für die II. Abteilung

am Donnerstag, den 22. November d. J., von vormittags 11 bis nachmittags 5 Uhr,

für die I. Abteilung

ebenfalls am Donnerstag, den 22. November d. J., von nachmittags 5 bis abends 7 Uhr.

Die Wähler werden auch zu dieser Wahl besondere Karten wie zur ersten Wahl erhalten.

Stimmen, welche für andere als die zur engeren Wahl stehenden Kandidaten abgegeben werden, sind ungültig.

Die Urwahlbezirke.

Die bei diesen Stichwahlen für unsere Partei in Frage kommen, lassen wir mit Angabe der sozialdemokratischen Wahlmänner hiermit folgen. Sie stehen in folgenden Bezirken in Stichwahl:

- 785. Auguststr. 26-27 und 54-63, Al. Auguststr. 1-7a, Kopenplatz, Vintenstr. 161a-194.
3. Abteilung: Max Raaf, Maurer, Auguststr. 58. Hermann Otto Neumann, Buchbinder, Auguststr. 58.
787. Auguststr. 64-64a, Al. Hamburgerstr. 2-25, Vintenstr. 106 und 160-161.
3. Abteilung: Al. Hamburgerstr. 7 bei Gohlig.
3. Abteilung: Zimon Joseph, Produzentenhändler, Al. Hamburgerstr. 3. Wilhelm Berendt, Bergolber, Al. Hamburgerstr. 23.
806. Fehrbellinerstr. 1 und 2, Saarbrückerstr. 10-24, Schönhauser Allee 177-183, Weihenburgerstr. 1.
3. Abteilung: Karl Kunze, Tischler, Saarbrückerstr. 10. Franz Klapper, Arbeiter, Saarbrückerstr. 14.
820. Chorinerstr. 4-8 und 77-86, Fehrbellinerstr. 10-14 und 84-93, Tempelinerstr. 14, Heidenickerstr. 9.
3. Abteilung: August Schwarz, Schlosser, Chorinerstr. 7.
829. Beteranerstr. 3-7 und 19-24.
2. Abteilung: Brunnenstr. 15, Restaurant, Hof links.
2. Abteilung: Hermann Leopold, Beteranerstr. 23.
835. Anflamerstr. 10-18 und 39-48, Brunnenstr. 32, 159 und 160.
2. Abteilung: Otto Barick, Anflamerstr. 39.
846. Färbenbergerstr. 7, Schwedterstr. 36-46 und 229-240.
2. Abteilung: Otto Schmidt, Bäckermeister, Schwedterstr. 240.
854. Bernauerstr. 26, Schönholzerstr. 17 bei Tsch.
2. Abteilung: Hermann Hübl, Kaler, Schönholzerstr. 17.

- 877. Anlestr. 12-18 und 41-55. - Wahllokal: Anlestr. 20 bei Graber.
2. Abteilung: Eduard Ketschdörfer, Maurer, Anlestr. 17.
881. Treckowstr. 9-15 und 41-45.
Wahllokal: Schönhauser Allee 23, Berolina-Gäle, barriere.
2. Abteilung: Emil Kamrath, Gastwirt, Treckowstr. 45. Fritz Zimmermann, Irgarenarbeiter, Treckowstr. 13.
887. Damsigerstr. 11-13, Hagenauerstr. 2-8 und 12-17a.
Wahllokal: Hochmeisterstr. 48 bei Kuh.
2. Abteilung: Ferdinand Müller, Schneider, Hagenauerstr. 5.
897. Schönhauser Allee 19-26 und 159-172a.
Wahllokal: Schönhauser Allee 106a, Turnhalle.
3. Abteilung: Adolf Baumgart, Irgarenhändler, Schönhauser Allee 161a.
918. Nelmbühlplatz, Raumerstr. 17-23, Schlemmerstr. 11-13 und 36-38.
Wahllokal: Raumerstr. 21 bei Behrendt.
2. Abteilung: Max Thieme, Kassierer, Raumerstr. 20.
922. Stargarderstr. 25-26 und 37-61.
Wahllokal: Stargarderstr. 58 bei Bütner.
2. Abteilung: Julius Gaege, Maurer, Stargarderstr. 60.
925. Dunderstr. 6-8 und 82-87, Raumerstr. 24 und 25.
Wahllokal: Dunderstr. 8 bei Stranz.
1. Abteilung: Johann Schüler, Schuhmacher, Dunderstr. 85, Paul Glöde, Maurer, Dunderstr. 85.
926. Dunderstr. 9-12 und 77-81, Lettstr. 1.
Wahllokal: Dunderstr. 82 bei Gerhard.
2. Abteilung: Paul Heimann, Gastwirt, Dunderstr. 79. August Dittsch, Gastwirt, Dunderstr. 12.
929. Dunderstr. 23-71, Stargarderstr. 27, 28 und 56.
Wahllokal: Dunderstr. 65/66, Kula.
2. Abteilung: Rudolf Viebrecht, Maurer, Stargarderstr. 27.
930. Gruppe A: Animplatz, Behmstr. 28-44 einschl. des Bahnlörpers der Nordbahn, ferner er im Zuge der Behmstraße belegen ist, Bornholmerstr. 1-32, 62-96 einschl. Bahnübergang, Carmen Sylvastr. 1 und 166, Czarnikauerstraße, Dreierstr. 1 und 46, Waldmörderstraße, Rodenbergstr. 1 und 41, Schiebeldeinerstraße einschl. Nr. 51, Schönlagerstraße, Schönhauser Allee 83 bis 112, Seelowerstraße, Stolpischestraße, Strohe 1a und d, Strohe 2a von Ralmdorferstraße bis Stettiner Bahn, Strohen 2b und c, 3a, 9b, c, d, e, f, g, h, i, 1a und d, sämtlich Al. XI d. Deb.-Al., Schönenfelderstr. 1, Wichterstr. 160, Wilschstr. 1 und 74 (971 Wähler).
Wahllokal: Schönhauser Allee 107 bei Walter.
2. Abteilung: Adolf Neumann, Schankwirt, Stolpischestr. 10.
Albertr. Jancke, Goldschmied, Koppenhagenstr. 18.
Gruppe B: Dänenstraße, Koppenhagenstraße, Schiebeldeinerstraße 51, Schönhauser Allee 70c-92 und 113-122, Wichterstr. 1, Haderstraße von Ringbahn bis Koppenhagenstraße.
Wahllokal: Schönhauser Allee 72C bei Schule.
2. Abteilung: Adolf Neumann, Schankwirt, Stolpischestraße 10.
Albertr. Jancke, Goldschmied, Koppenhagenstr. 18.
943. Klappenerstr. 38 und 39, Eimendänderstr. 32-34 und 96-97, Wollenerstr. 23-29 und 44-46.
Wahllokal: Eimendänderstr. 97 bei Liepsher.
2. Abteilung: Wilhelm Ohse, Bureauvorsteher, Wollenerstr. 27a.
948. Rägenerstr. 2-8, 21-22 und 24-26.
Wahllokal: Putbuscherstr. 23, Schule.
2. Abteilung: Friedrich Trapp, Zeitungspediteur, Rägenerstr. 24.
950. Lorpingstr. 7-12 und 32-37, Putbuscherstr. 2-9 und 51-56.
Wahllokal: Putbuscherstr. 2 bei Seidel.
2. Abteilung: August Zeeger, Schuhmachermeister, Lorpingstr. 35.
975. Bergstr. 20-27 und 66-70.
Wahllokal: Bergstr. 69 bei Reihert.
2. Abteilung: Wilhelm Zutter, Maurer, Bergstr. 70.
988. Quittenstr. 13 u. 14, Hasenmunderstr. 1 u. 22, Estralunderstr. 28-40.
Wahllokal: Estralunderstr. 35 bei Arzup.
2. Abteilung: Hermann Schmidt, Töpfer, Estralunderstr. 30.
995. Quittenstr. 24 u. 25, Hasenmunderstr. 2-4, 7-15 u. 19-21, Gollastr. 19-26, Wallstr. 22-24.
Wahllokal: Hasenmunderstr. 10 bei Rauter.
2. Abteilung: Hermann Arendt, Schankwirt, Voltastr. 36, Gustav Schmidt, Schankwirt, Hasenmunderstr. 4.
998. Quittenstr. 26-33.
Wahllokal: Quittenstr. 31 bei Schlef.
2. Abteilung: Richard Baumann, Quittenstr. 28.

- 1033. Vorfingstr. 30-33.
Wahllokal: Vorfingstr. 27 bei Jentich.
2. Abteilung: Gustav Reinicke, Vorfingstr. 33.
1048. Chausseestr. 49-56 und 82-84, Böhlerstr. 1 und 21.
Wahllokal: Chausseestr. 85, „Gala Restrome“.
3. Abteilung: Wilhelm Preuss, Chausseestr. 51.
1052. Kielerstr. 1-4 und 6-24, Scharnhorstr. 16-31.
Wahllokal: Kielerstr. 20 bei Widjells.
2. Abteilung: Johannes Gollnow, Tischler, Kielerstr. 3.
1093. Alt-Neabit 121-129, Vaustr. 87, Werlstr. 1-5a und 16-21.
Wahllokal: Alt-Neabit 121 bei Girard.
3. Abteilung: Wilhelm Wittkopf, Zimmerer, Alt-Neabit 124.
1094. Remmingerstr. 1-2 und 15-16, Gerbardstr. 1-5 und 13-18, Lüneburgerstr. 12 und 13, Werlstr. 6-15.
Wahllokal: Remmingerstr. 16 bei Weh.
3. Abteilung: Friedrich Zeyer, Arbeiter, Gerbardstr. 17.
Reinhold Hofan, Maurer, Gerbardstr. 1.
1095. Gerbardstr. 6-12, Vaustr. 1-8 und 30-36.
Wahllokal: Gerbardstr. 4/5, Turnhalle.
3. Abteilung: Hans Peterjohn, Stuckateur, Gerbardstr. 8.
1097. Lüneburgerstr. 14-30, Melandtschoustr. 1 und 28, Vaustr. 15-20 und 21-21a, Spenerstr. 19 und 20, Stadtbahndamm Nr. 391-410.
Wahllokal: Lüneburgerstr. 28 bei Seile.
3. Abteilung: Ernst Trippel, Schneider, Lüneburgerstr. 22.
1103. Spenerstr. 2-12 und 28-33.
Wahllokal: Turnstr. 86, Turnhalle.
3. Abteilung: Max Rober, Konfektionär, Spenerstr. 4. August Alcmann, Hausdiener, Spenerstr. 11.
1116. Berlesingenerstraße von Quittenstraße bis Witttoderstraße, Quittenstraße 2-3 und 7-20.
Wahllokal: Quittenstr. 8 bei Wohlgenuth.
1. Abteilung: Moritz Baumann, Irgarenhändler, Berlesingenerstraße 2.
1131. Beulstr. 34-38 und 52-55, Bielestr. 35 und 36, Witttoderstr. 1 und 27.
Wahllokal: Beulstr. 54 bei Peterjon.
2. Abteilung: Franz Knieling, Former, Beulstr. 38.
1136. Umbenerstr. 18-30 und 32-44, Eimendänderstr. 17, Bielestr. 15-25 und 44-50.
Wahllokal: Umbenerstr. 41 bei Max Borch.
2. Abteilung: Gustav Ahlrich, Gastwirt, Bielestr. 24.
1183. Stephanstr. 8-15 und 56-60.
Wahllokal: Stephanstr. 14 bei Heinrich.
2. Abteilung: Adolf Sinze, Dreher, Stephanstr. 11.
1207. Antonstr. 1 und 49, Courbireplay, Am Courbireplay, Gerichstr. 46 und 47, Müllerstr. 12-25a.
Wahllokal: Rubeplatzstr. 6, Turnhalle.
1. Abteilung: Max Wulfeimann, Schankwirt, Müllerstr. 12.
1211. Lüneburgerstraße ausschließlich Nr. 17.
Wahllokal: Lüneburgerstr. 9 bei Müller.
2. Abteilung: Paul Cypis, Irgarenhändler, Lüneburgerstr. 2.
1212. Burgdorferstr. 3 und 4, Müllerstr. 163a-168.
Wahllokal: Burgdorferstr. 1 bei Quack.
2. Abteilung: Georg Neubert, Putzmacher, Müllerstr. 164.
1266. Badstr. 41a-46, Bultmannstr. 1, Gropiusstraße, Thurneysferstr. 5-7.
Wahllokal: Badstr. 42/43 bei Abendroth.
1. Abteilung: Gustav Reih, Tischler, Gropiusstr. 3.
Es ist dringend notwendig, daß die Parteigenossen alle Kräfte anspannen, um auch in den Stichwahlen Erfolge zu erzielen. Oft kann eine Stimme den Ausschlag geben. Ausdrücklich sei bemerkt, daß zu diesen Stichwahlen auch diejenigen Wähler ihr Wahlrecht ausüben können, die bei der ersten Wahl nicht gewählt haben. Die Stichwahlen erfolgen in der gleichen Form wie die ersten Ertragwahlen. Die Wahl wird pünktlich geschlossen, gleichviel, ob sich noch Wähler im Wahllokal befinden, die noch nicht gewählt haben. Gehe bedächtig jeder so zeitig wie möglich zur Wahl. Arbeiter! Parteigenossen! Nur wenige Tage trennen uns von dem Stichwahltermin. Rufen wir die kurze Spanne Zeit aus, um eine möglichst große Stimmenzahl auf die sozialdemokratischen Stichwahlkandidaten zu vereinigen. Fähigkeit und Unablässigkeit im politischen Kampfe verbürgt uns den endlichen Sieg!

Winter-Paletots
Viele Tausende Exemplare aparter Winter-Moden.
Winter-Ulster
Nur eigene Erzeugnisse.
Baer Sohn
Spezialhaus grössten Massstabes
Chausseestrasse 24a/25 • 11 Brückenstrasse 11
Gr. Frankfurterstr. 20
Der Haupt-Katalog Nr. 30 (neueste Winter-Moden) wird auf Wunsch kostenlos zugesandt.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Berlin, Leipzigerstraße 92.
Fillialen in allen Stadtteilen.
An diesem Schild sind die Läden erkennbar, in denen nur SINGER Nähmaschinen verkauft werden.

Bernhard Keilich
Größtes Spielwarengeschäft der Welt
19 Schaufenster Puppen-Fabrik
Gr. Hamburgerstr. 21/23, Oranienburgerstr. 11
Gesellschafts- u. Beschäftigungsspiele
Feinste Kugelgelenkpuppe „Luise“
Schanzen- und Generalstabshügel.
Einzig dastehende Auswahl in Zinn-Soldaten

VI. Wahlkreis!

Sonntag, den 18. November, abends 6 Uhr, im „Kolberger Salon“, Kolbergerstr. 23:

Versammlung für Männer und Frauen.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Genossen Albrecht Fülle: „Preussische Kulturbilder.“ 2. Diskussion.

Su recht zahlreichem Besuch ladet ein

Der Einberufer.

Nach der Versammlung: Gemütliches Beisammensein mit Tanz.

Charlottenburg.

Sozialdemokratischer Wahlverein.

Dienstag, den 20. November, abends 8 1/2 Uhr, im „Volkshaus“, Rosinenstr. 3 (großer Saal):

Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Arbeitersekretärs Genossen G. Dittmer über: „Materialistische Geschichtsauffassung.“ 2. Diskussion. 3. Stellungnahme zur Generalversammlung des Kreises und Wahl der Delegierten hierzu. 4. Vereinsangelegenheiten.

Pünktliches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Achtung!

Putzer.

Achtung!

Donnerstag, den 22. November, nachmittags 5 1/2 Uhr, in „Kellers Kesseln“ (Zuh.: A. Freyer), Stoppenstr. 29:

Gr. öffentl. Versammlung

fämtlicher Putzer Berlins und der Vororte.

Tages-Ordnung:

1. Die Arbeiterschutzbestimmungen in sanitärer Beziehung auf den Berliner Ausbauten und welche Gefahren resp. Nachteile erwachsen den Putzern bei Nichtbeachtung derselben? 2. Diskussion.

Kollegen! Auf allen Ausbauten muß am Donnerstag die Parole lauten: Alle Mann zur Versammlung! (185/5*)

Der Einberufer.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Arbeitsnachweis: Verwaltungsstelle Berlin. Hauptbureau: Zimmer 34, Amt 4, 1353. Engel-Ufer 15. Zimmer 1-5, Amt 4, 9679.

Montag, 19. November, abds. 8 1/2 Uhr:

Allgemeine Versammlung

der Mechaniker, Optiker, Uhrmacher, sowie aller in den mechanischen Betrieben beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen

im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15, Saal 4.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Genossen Arbeitersekretärs Eugen Brückner über: „Aus der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung.“ 2. Diskussion. 3. Verbandsangelegenheiten und Verschiedenes.

Es ist dringend notwendig, daß alle Kollegen und die in der Branche beschäftigten Kolleginnen erscheinen.

Achtung! Metallarbeiter! Achtung!

Montag, 19. November, abends 6 Uhr:

Allgemeine Versammlung

für alle in Tempelhof beschäftigten Metallarbeiter im Restaurant Wilhelmsgarten, Tempelhof, Berlinerstraße 9.

Tages-Ordnung:

1. „Was lehrt uns die neunstündige Arbeitszeit?“ Referent: Kollege Eggert. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. Zu dieser Versammlung sind die Kollegen der Firmen: Fern u. Rubinig, Pils, Doh, A. ter Weis, Bender, Heubach, Tiefholz-Gesellschaft, Genede, Stahlman, Degenhard, Belegierwerke, Hartung u. Andreo ganz besonders eingeladen.

Montag, 19. November, abds. 7 1/2 Uhr:

Bezirksversammlung

für Königs-Wusterhausen und Umgegend im Lokal von W. Lange, Königs-Wusterhausen, Berlinerstr. 31.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag. 2. Diskussion. 3. Verbandsangelegenheiten.

Dienstag, 20. November, abds. 8 Uhr:

Versammlung

aller in der Drahtindustrie beschäftigten Nadler im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15 (Saal 5).

Tages-Ordnung:

1. Unser Arbeitsverhältnis in der Drahtindustrie. 2. Diskussion. Kollegen! Im Hinblick der wichtigen Tagesordnungen ist es Pflicht eines jeden von Ihnen, nach diesen Versammlungen zu kommen.

180/3 Die Ortsverwaltung.

Zentral-Verband der Maurer Deutschlands.

Sektion der Putzer.

Die für Monat November fälligen

Bezirks-Versammlungen

finden in allen Berliner Bezirken und Vororten am

Mittwoch, den 21. Novbr. (Wustag), vormittags 10 Uhr, in den bekannten Lokalen statt. 135/6

Recht zahlreichem Besuch erwarten

Die Obleute.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Montag, den 19. November cr., abends 8 1/2 Uhr, bei Keller, Koppenstraße Nr. 29:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

Rassenbericht, Bericht des Vorstandes, der Arbeitsbermittler und des Bibliothekars, Bericht der Werkstattkontrollkommission u. der Schlichtungskommission, Verbandsangelegenheiten.

Einkitt nur mit Mitgliedsbuch.

Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwartet

(97/2)

Die Ortsverwaltung.

General-Versammlungen

der Ortskrankenkasse Schuhmacher u. verwandter Gewerbe zu Berlin.

Montag, den 19. November 1906

in den Musikersälen, Kaiser Wilhelmstr. 18 m.

A. Arbeitgeber.

1. Abends 8 Uhr: Generalversammlung der Arbeitgeber, welche Rassenmitglieder beschäftigen und Beiträge aus eigenen Mitteln leisten.

Tages-Ordnung:

1. Erwahlung von 6 Vertretern pro 1906. — 2. Wahl von 125 Vertretern pro 1907/08.

2. Abends 8 1/2 Uhr: Generalversammlung der Vertreter der Arbeitgeber pro 1905/06.

Tages-Ordnung:

1. Wahl von 2 Vorstandsmitgliedern pro 1907/08. — 2. Wahl von einem Ersatz-Vorstandsmitglied pro 1906/07 und einem Ersatzvorstandsmitglied pro 1907/08.

B. Rassenmitglieder.

3. Abends 7 1/2 Uhr: Generalversammlung der Rassenmitglieder, welche volljährig und im Besitze des bürgerlichen Ehrenrechtes sind.

Tages-Ordnung:

1. Erwahlung von 36 Vertretern pro 1906. — 2. Wahl von 250 Vertretern pro 1907/08.

4. Abends 8 1/2 Uhr: Generalversammlung der Vertreter der Rassenmitglieder pro 1905/06.

Tages-Ordnung:

1. Erwahlung eines Vorstandsmitgliedes pro 1906/07. — 2. Wahl von 4 Vorstandsmitgliedern pro 1907/08. — 3. Wahl von 2 Ersatzvorstandsmitgliedern pro 1906/07 und 2 Ersatzvorstandsmitgliedern pro 1907/08.

C. Arbeitgeber und Rassenmitglieder.

5. Abends 9 Uhr: Generalversammlung der Vertreter der Arbeitgeber und Rassenmitglieder.

Tages-Ordnung:

1. Wahl von 3 Mitgliedern zur Vorprüfung der Jahresrechnung 1906. — 2. Stellungnahme zur Zentralisation der Krankenkassen. — 3. Verschiedene Rassenangelegenheiten.

Berlin, den 8. November 1906.

Fr. Valerius, Schriftführer.

Beschwerden, soweit dieselben eine Einsicht in die Rassenbücher notwendig machen, können nur beantwortet werden, wenn sie vorher bei dem Vorsitzenden schriftlich eingereicht werden.

Zentralverband deutscher Brauereiarbeiter

Zweigverein Berlin. Sektion I (Branch).

Geschäftsstelle Berlin O. 54, Prinzenstr. 19 I.

Fernsprecher: Amt VII, 13 837.

Sonntag, 18. November, nachm. 2 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15 (Saal I):

Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Bericht über den Stand unserer Lohnbewegung.

2. Rassenvereinsangelegenheiten. 3. Verschiedenes.

In Anbetracht der hochwichtigen Tagesordnung ist zahlreiches und pünktliches Erscheinen notwendig.

Der Vorstand.

Berliner Uk-Trio.

Felix Soheuer U-Stralanderstr. 1.

Waldburg,

Bahnhof Hirschgarten.

Am Montag, den 21. November:

Großes Wurfessen,

wozu ich Freunde, Bekannte und Vereine ergebenst einlade. 2537b

Achtungsvoll

W. Keller.

Verein für Frauen u. Mädchen der Arbeiterklasse.

Montag, den 19. November, abends 8 1/2 Uhr, im Reuen Klubhause, Kommandantenstr. 72: 59/4

„Rezitations-Abend“.

Im Anschluß an den Vortragszyklus: „150 Jahre deutscher Dichtung“.

Ausgeführt von Frau Helma Steinbach-Hamburg.

Gäste willkommen. Der Vorstand.

Wahlverein Rummelsburg.

Dienstag, 20. November, abends 8 1/2 Uhr, bei Wwe. Weigel, Zährschmidtstr. 45:

Anherordentliche General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag: Aus der Geschichte der Arbeiterbewegung. Referent: Redakteur Genosse Hlod. 2. Diskussion. 3. Wahl des „Vorwärts“-Expediteurs für die Expedition Rummelsburg. 4. Wahl der Delegierten zur Kreisgeneralversammlung. 4. Vereinsangelegenheiten. 8/11

Zu Punkt 3 der Tagesordnung haben auch die Mitglieder des Wahlvereins Stralau beratende und beschließende Stimme.

Mitgliedsbuch gilt als Legitimation.

Der Vorstand.

Achtung! Lederarbeiter. Achtung!

Dienstag, 20. November, abends 8 Uhr, in Silberstein Lokal, Badstr. 8 (Eingang Sehmstraße):

Öffentliche Versammlung

aller in der Lederindustrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen

als Weißgerber, Bohgerber, Färber, Handschuhmacher, Hülfearbeiter und Hülfearbeiterinnen.

Tages-Ordnung: Vortrag des Genossen Ströbel über:

Massenstreik und Organisation.

Des wichtigen Themas halber ist es Pflicht der Kollegen zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Deutscher Buchbinder-Verband.

Zahlstelle Berlin.

Der paritätische Arbeitsnachweis für das Buchbinder-Gewerbe und verwandte Berufe befindet sich nach wie vor

Rückerstr. 9 III. Amt III, 3791-3797. Telefon:

Die Prinzipale, Arbeiter und Arbeiterinnen werden hierdurch nochmals auf das Fortbestehen dieser bewährten Einrichtung aufmerksam gemacht und ersucht, nur diesen paritätischen Arbeitsnachweis zu benutzen. Vermittelt werden männliche und weibliche Personen für das Album, Goldschnitt, Papier- und Ledergalanterie, Ein-, Kaufbuch, Kartonnagen- und Zugsapier-Gewerbe.

Vermittlungszeit für weibliche Personen vom 9-10 1/2 Uhr. 10 1/2-1 Die Ortsverwaltung. 36/10*

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Stock- und Celluloidarbeiter.

Dienstag, den 20. November, abends 6 Uhr:

Branchen-Versammlung

im Englischen Garten im oberen Saale.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Genossen Ernst Bräuner. 2. Aussprache über Nebenarbeit. 3. Verbandsangelegenheiten. 4. Verschiedenes.

Um zahlreichem Besuch bitten Der Obmann.

Modelltischler.

Donnerstag, den 22. November, abends 8 1/2 Uhr, bei Schmidt, Gartenstraße 6:

Branchen-Versammlung

der Modell- u. Fabriktschler sowie Modelldrehsler.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Genossen H. Jäger: „Die Organisation der Arbeit“.

2. Verbandsangelegenheiten. 3. Verschiedenes. Die Kommission.

Möbelpolierer.

Montag, den 19. November abends 8 Uhr, im „Märktischen Hof“, Admiralsstraße 18c. I:

Versammlung aller Möbelpolierarbeiter.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Polierarbeiters Kollegen Stühr über „Die wirtschaftliche Lage der Polierarbeiter.“ 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.

NB. Da in dieser Versammlung einmal die Mitglieder in den Wagen rickhallos erörtert werden sollen, so ist unbedingt Erscheinen eines jeden Polierarbeiters dringend erforderlich.

Der Obmann.

Zentralverband der Steinarbeiter.

Berlin II.

Dienstag, den 20. November cr., abends 8 1/2 Uhr,

Monats-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Wie stellen sich die Kollegen zur Erhöhung der Beiträge? 2. Verschiedenes. In dieser Versammlung darf kein Kollege fehlen. 180/17 Die Ortsverwaltung.

Kranken-Unterstützungsbund der Schneider.

Dienstag, den 20. November, abends 8 1/2 Uhr: Versammlung in den „Arminhallen“, Kommandantenstr. 20. Tages-Ordnung: 1. Abrechnung vom 3. Quartal. 2. Wahl der gesamten Ortsverwaltung. 3. Wahl der Krankenkassen. 4. Rassenangelegenheiten. Mitgliedsbuch legitimiert. Die Ortsverwaltung. 37858

Achtung! Arbeiter, Parteigenossen! Achtung!

Berliner Schneider-Genossenschaft

(Gez. von organisierten Schneidergehülften Berlins)

Brunnenstr. 185, im Laden,

zwischen Rosenthaler Tor und Invalidenstraße,
empfiehlt sich den werthen Arbeitern und Parteigenossen zur
Anfertigung von

feinerer Herren-Garderobe.

Großes Lager fertiger Herren- und Knaben-Anzüge,
Winter-Paletots, Joppen und Arbeiter-Berufskleidung.

Verkauf nur gegen Bar! Streng feste Preise!

Die Herstellung unserer Fabrikate erfolgt in
eigenen Werkstätten unter den von der Organisation
festgesetzten Lohnbedingungen.

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichnet
Wahrungsvoll

„Hoffnung“

Berliner Schneider-Genossenschaft
Lieferant des Berliner Konsum-Vereins und der
Konsum-Genossenschaft Berlins und Umgebung.

Lebens-Versicherung.

VICTORIA zu BERLIN.

Lebens-Versicherungsbestand: über 1 Milliarde u. 288 Mill. Mk.
Gesamt-Vermögen: 544 Millionen Mk.
Prämien- und Zinsen-Einnahme in 1905: 113.700.398 Mk.
Pro 1906 erhalten die Versicherten 22.870.702 Mark
Überschuss als Dividende. 14011*

Volks-Versicherung.

VICTORIA.

FEUER-VERSICHERUNGS-ACTIEN-GESELLSCHAFT.
Ganz neue liberalste Bedingungen.

Feuer-Versicherung.

Jede Dame sollte

mehr billigen Gegenstände zum Einzelverkauf beachten:

- Damenunterrock mit buntem Colort 1 M. 25 Pf.
- Damenwäsche mit eleganter Stickerei 1 M.
- Damentaschentücher, gefärbt 98 Pf.
- Damenschürzen, garniert 20 Pf.
- Seiden-Reste in Blusen und Kleidern in großer Auswahl sehr billig.

Im Engrosgeschäft Neuer Markt 1-2, Laden.

999 Paletots

getragen und neu

Mk. 5.—, 6.—, 8.— etc.

- Getragene Jackett-Anzüge
- Getragene Rock-Anzüge
- Getragene Gebrock-Anzüge
- Getragene Hosen

von feinsten Herrschaften, Kavaliere, Reisenden
nur kurze Zeit getragen, für jede Figur passend.

J. Wand, Hauptgeschäft:

80a Chaussee-Straße 80a

2. Geschäft: Prinzen-Straße 17

3. Geschäft: Gr. Frankfurterstr. 116

Bitte genau auf Firma zu achten

Reellste, beste und billigste Bezugsquelle für Glas-Christbaumschmuck

für alle Parteigenossen und Arbeitervereine,
für Händler und Private!

Wiele Anerkennungs-schreiben im vorigen Jahre!

Die im Zentralverbande der Glasarbeiter und Arbeiterinnen Deutsch-
lands organisierten Glasbläser des Rheininger Oberlandes haben im Interesse
des weiteren Ausbaues ihrer Organisation seit vorigem Jahre den Versand
ihres Produktes

Glas-Christbaumschmuck

selbst in die Hand genommen und werden zur bevorstehenden Weihnachts-
zeit Sortimentslisten in geschmackvoller Zusammenstellung und sorgfältiger
Ausführung, enthaltend Bogen, Gloden, Weihnachtsmänner, Schwäne, Schiffe,
Luftballons, belohnende und versilberte Kugeln, Kellere, Früchte, prächtige
Baumspitze und Engel, Kränze usw., zusammen weit über 200 Stück
bessere, größere und aus feinsten ausgeführte Sachen.

Auf Wunsch auch über 300 Stück kleinere Sachen zum Preise von
20 Pf. — franco gegen Nachnahme, Doppelkisten N. 940. Bei Voreinsendung
des Betrages 20 Pf. biliger.

Bei Bestellungen in Dankschreiben von 20 Pf. — an verlange man Offerte. Be-
stellungen bitten wie zu richten an
Zahlstellenkassierer Eduard Tzschach, Steinach S.-Mein., Kirehstr. 110.

Otto Hanelt

Phonograph-Spezialgeschäfte

Röventz, Mohlstr. 14.

Chef-Schönweide,

Wilhelminenhofstraße 36.

Reichhaltiges Lager in ersten

Edison-Photographen und

Goldgussplatten, Edison-Appa-

rate von 45 M. an, Phono-

graphen (Hör) von 3 M. an.

Wattensprechmaschinen von

100 M. an, Sämil. Orlog. u.

Industrie. — Reparaturen
sind u. billig. 25302*

M. L. N.

Ist Berlins neuestes und größtes Spezial-Kauf-Haus
für elegante und vornehme Wohnungs-Einrichtungen.

Bei M. L. N.

Bei M. L. N.

findet man Einrichtungen von

250 — 25000 Mark.

Verkauf gegen Bar. Auf Wunsch aber auch bequeme
Teilzahlung.

M. L. N.

Bei M. L. N.

Ist jeder Gegenstand jeder Einrichtung mit 2 festen
Preis-Auszeichnungen versehen: 1 Cassa-, 1 Teil-
zahlung-Preis.

M. L. N.

Bei M. L. N.

wird

immer

das Prinzip der Reellität streng gewahrt — Die
Auswahl wird von Tag zu Tag reichhaltiger und

größer

M. L. N.

Ist

M. Luckhardt Nachf.

BERLIN C.,

Spandauerstr. 36-39

vis-à-vis dem Rathaus.

Nur 1 Minute

vom

Molkenmarkt.

10 000 Mark Strafe

verpflichten wir uns an die Armen Berlins zu zahlen, wenn dieses Angebot
nicht streng reell ist. Arbeiter! Handwerker! Bittet Ihr Euch billig
und gut Heiden, laßt uns die von der Handhabung nicht abgenommenen
Maßanzüge und Maßpaletots ab, welche wir zum Selbstkosten-
preis und darunter abgeben, damit unsere guten Sachen nicht den
Hansieren zum Opfer fallen. Infolge unseres ausgedehnten Versand-
geschäfts hat sich wieder ein großer Vorrat angeliefert, von modernen
Stoffen und Schnitten, so daß jeder Geschmack befriedigt wird. Wer bald
kommt, hat die größte Auswahl, auch werden die ausgelagerten Sachen für
später referiert. Ferner kommen noch manche Sachen aus Resten an-
gesehen sowie andere Waren spontän mit zum Verkauf.

Modehaus Gentleman

Inhaber Gebr. Heilmann.

Berlin, Mittelstraße 46 und Unter den Linden 55/56,
1 Treppe (Kohn Laden). 29873*

Wochentags 8—12 und 2—7 Uhr.

Geöffnet: Sonntags 9—10 und 12—2 Uhr.

⚡ Bus- und Bettag geöffnet wie Sonntags. ⚡

⚡ Wir bitten Ansetzer aufzuheben und bei Bedarf nachzusagen. —
Kein Kaufzwang, wer nichts findet, kann unbehindert weitergehen.



Homophon
Apparate & Platten
Überall erhältlich.
Homophon Company
Fabrik Berlin C. Klosterstr. 76.

„Der Hauptmann von Köpenick. Neueste Aufnahme aus: „Der Teufel
lacht dazu“ und aus „Tausend und eine Nacht“. 212715*

Kinderwagen - Bazar „Baby“

S. Kaliski.



7,00, 8,75—10,00.



7,50, 12,00—15,00.



2,50, 3,50—5,00.

Jeder Käufer
erhält ein
nützliches Geschenk.

Teilzahlung gestattet.
Bei größeren Käufen Kassapreis.



3,25, 4,75—5,00.



Eine Mark
wöchentl. Teilzahlung
Lieferung abzugeben, fertige
Herren-Moden.
Ersatz für Maß.
Maß-Anfertigung
feinste Verarbeitung
Garantie tadelloser Sitz.
J. Kurzberg,
An der Jaunowitz-Brücke 1, 1.
Direkt
am Bahnhof.
Kein Waren-Kredithaus.

12 Visites von 1,80 M. an
Kabinetts 4,80 M. ..
in guter Ausführung liefert

Oscar Goetze, Photograph.

1. Geschäft: Paul-Straße 26, 29417*

2. „ Dresdener-Straße 135,

3. „ Charlottenburg, Nehringstr. 1.

Spezialität: Bromsilber-Vergrößerung bis Lebensgröße.

Geöffnet von morgens 8 Uhr bis abends 6 Uhr.

⚡ Sonn- und Festtage den ganzen Tag geöffnet. ⚡

Filiale Chausseestraße 54 ist aufgelöst.

Anzüge nach Maß

Paletots nach Maß

24, 30 und 38 Mark.

Unter Garantie des tadelloser Sitzes bei peinlichst gewissen-
hafter Anprobe liefere ich von prima modernen Stoff-
resten Anzüge n. Paletots nach Maß nur zu obigen Preisen.
**Keinen Zwang zur Abnahme bei
nicht passendem Sitzen.** 27152*

Sonnenschein's Herren-Moden nach Maß.
Nur Linden-Straße Nr. 95, 1. neben der Markthalle.
Filiale Chausseestraße 54 ist aufgelöst.

Telephon Amt IV 5797

Hervorragend

preiswerte Schuhwaren

für den Straßen-Gebrauch!

Für Damen

- Damen-Stiefel zum Knöpfen und Schnüren, vorz. Wicksleder, solide Ausführung **5⁵⁰** M.
- Damen-Stiefel zum Knöpfen und Schnüren, echt Boxhorse, anerkannt preiswert **6⁹⁰** M.
- Damen-Stiefel zum Knöpfen und Schnüren, garantiert echt Chevreau, schicke Fassung **7⁵⁰** M.
- Damen-Stiefel zum Knöpfen und Schnüren, elegante Promenadenstiefel, mit Lackzierkappen **7⁹⁰** M.



- Damen-Stiefel zum Knöpfen und Schnüren, vorz. Wicksleder, mit starkem Wollpelzfutter, prakt. Winterstiefel **8²⁵** M.
- Damen-Stiefel zum Knöpfen und Schnüren, echt Boxcalf, weich und äußerst haltbar **8⁷⁵** M.
- Damen-Stiefel zum Knöpfen und Schnüren, Prima Kalbleder, „Original-Goodyear-Welt“ **10⁷⁵** M.
- Damen-Stiefel zum Knöpfen und Schnüren, in bestem Chevreau, Boxcalf, hochmodernen Fassons . . . bis zu **13⁷⁵** M.

Für Herren

- Herren-Stiefel Schnürstiefel, kräftiges Wicksleder, dauerhafter Straßenstiefel . . . M. **5.90** und **4⁹⁰** M.
- Herren-Stiefel Zugstiefel, kerniges Wicksleder, bewährte Strapazierstiefel . . . M. **5.90** und **4⁹⁰** M.
- Herren-Stiefel vorzügliches Roßleder, anerkannt haltbar . . . M. **7.50** und **5⁹⁰** M.
- Herren-Stiefel Schnallenstiefel, starkes Wicksleder, solide gearbeitet **6⁵⁰** M.
- Herren-Stiefel Schnürstiefel, aus gutem Roßleder, äußerst haltbar M. **9.20** und **7⁹⁰** M.
- Herren-Stiefel Zugstiefel, aus gutem Spiegelleder, dauerhafte Militärstiefel M. **12.-**, **10.-** und **8³⁰** M.
- Herren-Stiefel Schnallenstiefel, Ia. Filz, m. Lederbesatz, warm gefüttert, beliebte Winterstiefel **8⁷⁵** M.
- Herren-Stiefel Schnürstiefel, echt Boxhorse, beliebte preiswerte Qualität **9²⁰** M.
- Herren-Stiefel Schnürstiefel, echt Boxhorse, mit Lackzierkappe, bequem **9⁵⁰** M.
- Herren-Stiefel Schnallenstiefel, fein Boxhorse, beliebte preiswerte Qualität **9⁵⁰** M.
- Herren-Stiefel Zugstiefel, Ia. Wicksleder, mit Spiegellederbesatz, elegante Form **9⁵⁰** M.
- Herren-Stiefel Schnallenstiefel, vorz. Wicksleder, mit Spiegellederbesatz, sehr dauerhaft **9⁸⁰** M.



Gleiche Preise
in allen
Geschäften

- Herren-Stiefel Zugstiefel, Ia. Tuch, mit Rindlackbesatz, sehr warm und bequem **10⁵⁰** M.
- Herren-Stiefel Zugstiefel, echt Boxcalf, vorzüglich im Tragen **10⁸⁰** M.
- Herren-Stiefel Schnürstiefel, Ia. Boxcalf, weich und angenehm **10⁹⁰** M.
- Herren-Stiefel Schnürstiefel, elegante Gesellschaftsstiefel, mit Kalblackbesatz **12⁰⁰** M.
- Herren-Stiefel Schnallenstiefel, echt Boxcalf, das Beste in der Haltbarkeit **12⁰⁰** M.
- Herren-Stiefel Schnallenstiefel, feinstes Wicks-Kalbleder, „Original-Goodyear-Welt“ **12⁵⁰** M.
- Herren-Stiefel Schnürstiefel, Jagdstiefel, unverwüsthliche Qualität **12⁵⁰** M.
- Herren-Stiefel Zugstiefel, aus feinstem Wicks-Kalbleder, „Original-Goodyear-Welt“ **12⁵⁰** M.
- Herren-Stiefel Schnürstiefel, in bestem Chevreau, Boxcalf, „Original-Goodyear-Welt“, hochmoderne Fassons, bis zu **16⁵⁰** M.
- Herren-Stiefel Zugstiefel, in bestem Chevreau, Boxcalf, Kalblack, „Original-Goodyear-Welt“, bequeme Paßformen, bis zu **16⁵⁰** M.
- Herren-Stiefel Schnallenstiefel, in bestem Chevreau und Boxcalf, „Original-Goodyear-Welt“, bequeme, breite Fassons, bis zu **16⁵⁰** M.

Für Kinder, Knaben und Mädchen

- Kinder Melton-Knopfstiefel mit Lackzierkappe, Ledersohle **1⁴⁰** M.
- Kinder rot Leder-Schnürstiefel mit Friesfutter, je nach der Größe von M. **1** an
- Kinder grau Filz-Knopfstiefel mit Lackbesatz, sehr modern, je nach der Größe von . . . M. **2** an

- Knaben u. Mädchen Knopf- und Schnürstiefel aus kernigem Wicksleder, je nach der Größe von M. **3³⁰** an
- Knaben u. Mädchen Knopf- und Schnürstiefel, II. Wildroßleder, mit starkem Wollpelzfutter, sehr warm, je nach der Größe von M. **4⁵⁰** an
- Knaben u. Mädchen Knopf- und Schnürstiefel, echt Boxhorse, bewährte Schulstiefel, je nach der Größe von M. **4⁶⁰** an

- Knaben u. Mädchen Knopf- und Schnürstiefel, II. Kalbleder, unverwüsthliche Qualität, je nach der Größe von **5⁰⁰** an
- Knaben u. Mädchen Knopf- und Schnürstiefel, Ia. Boxcalf oder echt Chevreau, elegante Fassons, je nach der Größe von M. **5⁵⁰** an

Gummischuhe

Beste Edinburger
Marke „Albion“
Herren **3⁹⁰** M. Damen **2⁵⁰** M. Knaben u. Mädchen **2²⁰** M. Kinder **1⁸⁰** M.

Unter Garantie für
Haltbarkeit!

Pa. Schwedisches Fabrikat
Nordpolmarke, sehr beliebt
Herren **5⁴⁰** M. Damen **3⁹⁰** M.

Warmgefütterte Pantoffel und Hausschuhe
in enormer Reichhaltigkeit!

Conrad Tack & Cie. Burg b. Magd.

Älteste u. bedeutendste Schuhwaren-Fabrik Deutschlands, welche ausschliesslich eigene Geschäfte unterhält.

Man achte stets genau auf unsere volle Firma Conrad Tack & Cie.

um Verwechslungen mit ähnlich lautender Firma zu vermeiden.

Verantwortlicher Redakteur: Hans Weber, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glöde, Berlin. Druck u. Verlag: Vortwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW

96 eigene — über ganz Deutschland verbreitete — Geschäfte.
In Berlin u. Umgegend:
C., Rosenthalerstraße 14.
C., Spittelmarkt 15.
W., Potsdamerstraße 50.
W., Schillstraße 16.
S., Oranienstraße 65.
SO., Oranienstraße 2a.
SO., Wrangelstraße 49.
SW., Friedrichstr. 240-241.
NW., Busselstraße 29.
NW., Turmstraße 41, Ecke Oldenburgerstraße.
NW., Wilsnackerstraße 22.
O., Andreasstraße 50.
O., Frankfurter Allee 125.

Neu eröffnet:
N., Friedrichstr. 127.

N., Danzigerstraße 1.
N., Müllerstraße 3.
N., Reilickendorferstr. 23.
Charlottenburg:
Wilmersdorferstr. 122-123.
Rixdorf:
Bergstraße 30-31.
Potsdam:
Brandenburgerstr. 54.

Vermischtes.

Das Opfer des Eisenbahnraubes in Frankreich. Der Geschäftsreisende Gallichou, der vorgestern in der Nähe des Bahnhofes Bordeaux lebensgefährlich verletzt aufgefunden wurde, ist seinen Verletzungen erlegen, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Ein Tunnelsturz. Bei dem im Bau befindlichen Tunnel der Pennsylvania-Eisenbahn unter dem East River zur Verbindung von New York mit Long Island ist gestern Abend auf der New Yorker Seite ein Einbruch erfolgt, wobei eine Menge Wasser eingedrungen ist.

Die fehlende Million. Präsident Roosevelt überwacht persönlich die Untersuchung, die eingeleitet worden ist, um zu ermitteln, wohin die aus dem Hilfsfonds fehlende Million Dollar verschwunden ist.

Ein großes Schadenfeuer brach vorgestern nachmittags in einem Neapeler Lagerhause für eingeführte und auszuführende Waren am Hafen aus.

Gerettet. Die beim Einsturz eines Stollens im Weibergwerck bei Diebitz Felten verschütteten Arbeiter sind alle gerettet worden.

Briefkasten der Expedition.

Die juristische Sprechstunde findet Friedrichstr. 16, Aufgang 4, eine Treppe (Handelsstraße Bellealliance, Durchgang nach Lindenstr. 101), wochentags von 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr abends statt.

100. Das Recht steht der Polizei zu. In Ihrem Falle können Sie vielleicht mit Aussicht auf Erfolg gegen die Art Beschwerde einlegen.



Ein Wink für alle Berliner Hausfrauen!

Wollen Sie immer den besten und wohlgeschmecktesten Malzkaffee trinken, dann prägen Sie sich ja das äußere Bild des echten „Kathreiner“ fest ein — und es wird niemandem gelingen, Ihnen statt des gehaltreichen, würzig und kaffeeähnlich schmeckenden Kathreiners Malzkaffees eine minderwertige Nachahmung zu verkaufen.

Sie sehen hier ein Paket des echten Kathreiners Malzkaffees!

Die Kennzeichen des echten „Kathreiner“, die man sich merken muß, sind:

- 1. Geschlossenes Paket in seiner bekannten Ausstattung.
2. Bild und Name des Pfarrers Kneipp als Schutzmarke.
3. Namenszug des Pfarrers Kneipp
4. Die Firma „Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken“.

Also halten Sie ja die Augen offen beim Einkaufe. Es kommt für Sie und Ihre Familie alles darauf an, daß Sie den echten Kathreiners Malzkaffee beziehen, weil dieser allein unter allen Malzkaffees den hohen Genuß-Wert hat, welchen die Ärzte so an ihm schätzen.

Darum sei's immer und immer wieder betont: Achtung beim Einkaufe von Kathreiners Malzkaffee!

Missige Gesichtshaut Herba-Seife advertisement with logo and text.

BREUER'S Festsäle „Zur Königsbank“

Gr. Frankfurterstr. 117. X. Inh. Curt Breuer. X. Amt VII, 8142. Den geehrten Gewerkschaften, Vereinen, Klubs empfehle ich meine Gesamträume zur Abhaltung von Versammlungen und Festlichkeiten jeder Art zu den billigsten Bedingungen.

Graumanns Festsäle advertisement with details on location and services.

Auf Teilzahlung!!! Wöchentlich nur 1 Mk. advertisement for musical instruments.

Eine Mark Musikwerke advertisement featuring a gramophone illustration.

Wegen vollständiger Auflösung meines seit 13 Jahren bestehenden Konfektions- und Modewaren-Geschäftes.

Total-Ausverkauf

Zur gefl. Beachtung! Es kommen in meinem wirklich reellen Ausverkauf nur die seit Jahren bewährten soliden Qualitäten zu noch kaum dagewesenen billigen Preisen zum schleunigen Verkauf.

Table listing various clothing items and their prices, such as Velours-Flanelle, Satin-Tuche, and Kleidungsstücke.

Hugo Ahronfeld, Ecke Köpenicker- u. Neanderstr.

Advertisement for Julius Busse featuring watches, optical instruments, and other goods.

Total=Auflösung.

Vollständig reeller Ausverkauf der Firma

M. SCHNEIDER & Cie.

Spittel-Markt 11

SPEZIAL-KAUFHAUS

Ecke Kurstraße.

Blusen

für schwarze und farbige Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Leinen- und Baumwollwaren, fertige Wäsche, Trikotasen, Unterröcke, Schürzen, Korsetts, Gardinen, Portieren, Teppiche, Läufer, Tisch-, Stepp-, Schlaf- und Bettdecken.

Kostümröcke

Rabatt

10%

Die Preise sind sämtlich zurückgesetzt u. gewähren wir jetzt auf jeden Einkauf

← extra noch →

Günstige Gelegenheit zum Weihnachtseinkauf!

Rabatt

10%



Warme

mit

Flanell oder Plüsch

gefüttert

Loden-Joppen

6.50, 7.50, 9.90, 12.50, 15, 17, 23 bis 33 Mk.

Esders & Dyckhoff

Leipzigerstrasse 50a

Oranienstrasse 45

Special-Haus für Herren- u. Knaben-Kleidung
fertig und nach Mass.

Winter-Paletots

in nur besten und modernsten
Qualitäten,

12.50, 17, 21, 27,
35, 42, 52

bis
75 Mk.

tadellose
Passform.

Grösste Auswahl!

Beste Bedienung!

Samstag geöffnet von 9-10 u. 12-2 Uhr.

Deutsche Bierbrauerei A. = G.

(Gesamtabsatz 1904/05 unserer Interessengemeinschaft 415114 Hektoliter)
empfiehlt ihre aus bestem Malz und Hopfen hergestellten Biere 819L*

in Fässern und Flaschen.

Adresse für Fassbiere:

Alt Moabit 60.

Telephon: Amt II, 1615 u. 1616.

Adresse für Flaschenbiere:

Kaiserin Augusta-Allee 15/16.

Telephon: Amt II, 3066.

Wählen Sie zwischen

Spiritus- u. Petroleum-Beleuchtung.

so beachten Sie, daß

Petroleum

die Bassins u. Lampen durch Schwitzen
stets unrein hält,
tägliches Reinigen des Zylinders er-
fordert,
tägliches sorgfältiges Putzen des
Dochtes verlangt.

blakt und riecht,
stark belästigende Hitze ausstrahlt,
ein mattes gelbes Licht gibt,

gegen Wind und Luftzug leicht emp-
findlich ist,
nach dem Anzünden ein wiederholtes
Regulieren der Flamme erfordert,
pro 10 Hefnerkerzen und Stunde $\frac{1}{10}$ Pf.
kostet.

Spiritus

vollkommen reinlich ist,

etwa alle 4 Wochen eine Reinigung des
Zylinders erfordert,
kein tägliches Putzen, sondern nur alle
3 bis 4 Monate einen leicht zu be-
wirkenden Ersatz der Dochte verlangt,
vollkommen blak- und geruchfrei ist,
durch Wärmeausstrahlung nicht lästig
wird,

schönes, weißstrahlendes, dem Gasglüh-
licht ebenbürtiges Licht gibt,
selbst bei starkem Winde und Luftzug
nicht erlischt,
gleichmäßig ohne jegliche Regulierung
brennt,
pro 10 Hefnerkerzen und Stunde $\frac{1}{10}$ Pf.
kostet.

Spiritus-Glühlicht-Lampen u. -Brenner

für Innen- und Außen-Beleuchtung in nur erprobten und bewährten Kon-
struktionen sind erhältlich in den einschlägigen Geschäften oder in unserem

Ausstellungs- und Verkaufs-Lokal:

BERLIN NW. 7, Friedrichstraße 96, gegenüber dem Central-Hotel.

Preisermäßigung für Brennspritus Marke „Herold“

in Patentflaschen mit Original-Verschluß.

Original- { ca. 90 Vol.-%, 28 Pf. (bisher 30 Pf.) } exkl. Glas.

Literflasche: { ca. 95 Vol.-%, 30 Pf. (bisher 33 Pf.) } exkl. Glas.

Überall erhältlich!

Centrale für Spiritus-Verwerthung G. m. b. H., BERLIN W. 8.

Besichtigung ohne Kaufzwang!

Illustrierte Preisliste kostenfrei!

Feinste Bouillon

mit

Kreuzstern



MAGGI'S gekörnter Fleischbrühe.

Nur in heißem Wasser aufzulösen!

In Glasbüchsen

von

1.25 M.

bis 13.— M.



Dieselbe in Tabletten
gepreßt

in Glasröhrchen mit 5 Tabletten
(jede Tablette 1 Tasse)

zu 25 Pfg.



Gegründet 1895.



Kgl. Preuss. Staatsmedaille für gewerbliche Leistungen.

R. M. Maassen

KONFEKTIONS-HAUS

BERLIN S., am Oranienplatz

Grösstes Spezial-Haus Deutschlands für Damen- und Kinder-Konfektion.

Mein Weihnachts-Verkauf

beginnt Montag,
den 19. November

Selten günstige
Kaufgelegenheit.

Preise bedeutend reduziert.

Einladung.

Im Parterre meines
Geschäftshauses

Ausstellung

der neuesten
Erzeugnisse
für den Winter

Besuch, ohne Kaufzwang
erbeten.

Theater-Mäntel

aus Tuch und Velours-Stoffen
20, 23, 28, 32—180 Mk.

Plüsch-Paletots

Jacketts und Boleros
26, 30, 36, 40—175 Mk.

Astrachan-Jacketts

Paletots und Boleros
9, 12, 16, 19, 22—90 Mk.

Jackett-Kostüme

in bekannt guter Verarbeitung
20, 24, 30, 35, 42—150 Mk.

Einzel-Röcke

Fussfrei, Lang- und Miederröcke
5⁵⁰, 8, 9, 12, 14, 16—75 Mk.

Blusen

Wolle, Seide, Voile, Tüll, Spitze
175, 250, 4, 550, 8, 10—80 Mk.

Jacketts und Paletots

Schwarz, farbig, Covert-coat
6, 8, 10, 13, 15, 18—105 Mk.

Garnierte Kleider

für Haus, Strasse und Gesellschaft
26, 30, 34, 40, 45—200 Mk.

Mädchen-Mäntel

Jacketts und Kleider
275, 350, 5, 6, 8, 11—65 Mk.

Ein Posten
ca. 2000 Unterröcke
zum Teil bis 50% unter Preis!

PELZ-KONFEKTION:
Jacketts □ Paletots □ Muffen □ Stolas.

Ein Posten
Morgenröcke
sehr preiswert!

Wir bitten genau auf unsere Firma und Hausnummer zu achten.

Tausende

von Herren können Geld sparen, wenn sie ihren Bedarf an gut
sitzen Bekleidungsstücken im **Spezialhaus** eleganter

Herren- und Knaben-Bekleidung

fertig und nach Maß, Bekleidung für sämtliche Berufe, der Firma

Leske & Lehrer

78 Kottbuser Damm 78

decken. — Bitte beachten Sie genau Firma und Hausnummer.

Winterpaletots, Lodenjoppen, Winteranzüge, Jünglings-Anzüge und Jünglings-Paletots.

Unsere Grundsätze:

Wir verarbeiten nur gute, reelle, ausgeprobte Stoffe.
Wir haben in sämtlichen Abteilungen enorme Auswahl.
Wir achten auf tadellose Verarbeitung und guten Sitz.
Wir werden stets das Neueste zum Verkauf bringen.
Wir verkaufen zu billigen, aber streng festen Preisen.
Wir haben auf jedem Gegenstand den festen Verkaufspreis mit Zahlen vermerkt.

Originalentwurf!
Nachdruck
verboten.

Unerreicht groß ist unser Lager in Stoffen zur **Anfertigung feiner Herren-
Moden nach Maß.** Sämtliche Sachen werden in **eigenen** der Neuzeit ent-
sprechend eingerichteten **Betriebswerkstätten** unter Leitung erster Meister
angefertigt. Unsere Abteilung „Anfertigung nach Maß“ ist einzig dastehend.
Wir richten an unsere geschätzten Kunden die ergebenste Bitte, die Bestellungen
rechtzeitig zu übergeben, damit wir in die Lage gesetzt werden, die bei uns be-
stellten Maßsachen auf das sorgfältigste verarbeiten zu können und in jeder
Weise zufrieden zu stellen.

LESKE & LEHRER

78 Kottbuser Damm 78

Jeder Herr erhält **gratis** unseren **künstlerisch** **Kalender 1907.** **ausgestatteten**

Wir bitten genau auf unsere Firma und Hausnummer zu achten.

Achtung! Ausschneiden!

Zähne

saubere, tadellose Ausführungen von
3,— M. an, Plomben von **2,— M.**
an. — Reparaturen, Umarbeitungen
schnell und billigste Berechnung. —
Schmerzloses Zahnziehen. — Keine
Extraberechnung! — Zahnziehen, Zähne reinigen umsonst!

Vorzugler dieser Annonce erhält 10 Proz. Rabatt.

Um Mißtrauen zu vermeiden, bitte ich ausdrücklich, diese Annonce erst beim Abholen vorzuzeigen.

Max Guckel, Elsasserstraße 12, I.

Viele Dankschreiben liegen zur Einsicht!

Bitte auszuschnneiden!

Diese Anzeige erscheint nur einmal!

An alle Leser

und Abonnenten dieses Blattes verabsichere ich auch in diesem Jahre von jetzt bis Weihnachten
je nach Wunsch ein fast



lebensgroßes Portrait
unter Garantie der genauesten Ähnlichkeit, oder einen

Semi-Emaille-Schmuck

passend für Brosche, Manschettenknopf, Nuhänger, Strawatten-
nadel usw., nach einer dazu geeigneten Photographie von Angehörigen,
Verwandten usw. gegen eine Zahlung von **85 Pfennig**
ohne jeden weiteren Aufschlag.

Des Weihnachts-Andranges wegen bitte möglichst sofort
die Photographie abzugeben. Die Gegenstände können auf Wunsch
bis Weihnachten aufbewahrt werden. — Aufträge per Post nur gegen
Voreinsendung des Betrages per Postanweisung nebst 75 Pf. für Spesen.
Diese Anzeige bitte mitzubringen.

Kunst-Institut „Fortuna“

Berlin N. 58, Franseckstraße 1, I (Ecke Schönhauser Allee).
Geöffnet abends bis 8 Uhr. Sonntags bis 5 Uhr.

Reste

Damentuche, schwarz u.
farbig, Kostüm-Stoffe,
Seidenplüsch, Sammete,
Astrachan.

Konfektion:

Havelocks, Paletots, Abend-
mäntel, Capes, Kostüm-Röcke.
Pelz-Stolas in großer Auswahl.

C. PELZ, Kottbuserstraße 4.

Ehe

Bräutleute sich ihre Möbel-Ausstattung kaufen, sollten sie
unter keinen Umständen unterlassen.

Paul Burows Möbel-Fabrik, Lindenstr. 105

(Nähe Hallesches Tor) zu besichtigen. Moderne bürgerl. Wohnungs-
einricht. schon f. 300, 300, 400 Mk., hochleg. v. 500—10000 Mk.
Zur Anschaffung von Ergänzungsstücken besonders zu empfehlen,
da gerade große Posten verließen gew. Möbel, darunter ganze
Zimmerreinrichtungen, am Lager stehen. Auszugsofa 30, Panoel-
sofa mit Sattelstaschen 85, Muschelkleiderspind, Muschelvertiko 30, Muschelbettstelle mit
Matratze 40, Chaiselongue, Schreibtisch, Stulentrumeaus 38 Mk., Salongarnitur sowie kompl.
engl. Schlafzimmer für 200 Mk., Altmahagoni-Salon mit Umbau elegant 545 Mk., farbige
Küchen 65 Mk., sowie Speisezimmer u. Herrenzimmer in allen Stilarten. Teilzahlungen gestattet.
Sonntags 8—10 und 12—2 Uhr geöffnet. Gekaufte Möbel werden kostenlos aufbewahrt.

Wir bogeln und reparieren jeden bei uns gekauften Gegenstand gratis.

Lieferanten an Vereine und Einkaufs-Genossenschaften.

H. Greifenhagen Nachf.

Brunnen-Strasse 17-18.

Veteranen-Strasse 1-2.

Weihnachts-Vor-Verkauf.

In allen Abteilungen haben wir hervorragend preiswerte Gelegenheitsposten ausgestellt, welche sich vorzüglich zu Geschenken eignen.

Durch unser Rabatt-System vergüten wir volle 5 %.

R. Voigt's Krampenburg
vis-à-vis Schmöckwitz.
Am Busstag (Mittwoch, den 21. November):
Schlachtfest. Gr. Wurstessen
wozu ich die verehrlichen Vereine ersuche einlade.
Robert Voigt.

Leihhaus H. Graff
Berlin S. W., Beuthstraße 5.
**Brillanten
Kleinen
Goldwaren.**
25-50 % unt. Ladenpr.

Hochedle Kanariensänger,
Hochleistung, vornehm im Vortrag,
fleißige Sänger, Tag- u. Nachtschläger
a 6 St., Weibchen 1,50 M. gegen
Nachnahme. Umtausch innerhalb zehn
Tagen gestattet. Volle Garantie für
gelungene Künste und Gelangenswert.
Preisliste frei. **Herrn Gorges,**
Bücherei, Thale i. S., Mühlent. 21.



Wöchentlich 1 Mark.
Hatten-Apparate, Phonographen,
Spielböden, edel Nenzenbauer- u.
Kongert-Flöten, Geigen, Pan-
dولين, Handharmonikas, Große
Kunstwahl i. Klaffen, Noten, Walzen,
auch Edison.
Zubehörsachen u. Reparaturen billigst.
Jahre, N., Demminerstr. 2,
S., Britzerstr. 10, am Kolthauer Tor.

Bitte genau auf Hausnummer 72 zu achten.

Central-Leihhaus, nur allein Jägerstr. 72, Ecke Kanonierstraße.

Räumungs-Ausverkauf wegen Umbau.
Täglicher Verkauf von eleganten, modernen Herbst- und Winter-Paletots und -Anzügen von Mk. 10, 12, 15, 20, 25-36 Prima. Knaben- und Jünglings-Anzüge, Kamm-
garn-Anzüge, Hochzeits-Anzüge.
Joppen, Gummi-Mäntel. Herren- und Damen-Stiefel. Tausende eleganter Herren-Garderoben sind jetzt zur Winter-Saison zum Verkauf gestellt, und sind Bauch-
die korperlichsten Herren passend Gelegenheitskäufe für Herren-Geh-Pelze und Reise-Pelze. Ein großer Teppiche zu erstaunlich billigen Preisen. Sachen selbst für
in großer Auswahl vorhanden. Poliz. konz. Leihhaus.

11. Ziehung 5. Kl. 215. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 17. November 1906, vormittags.
Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

63 53 [1000] 639 [500] 730 46 1004 221 517 723 940
2100 29 258 63 281 478 514 688 922 3223 425 729 964 4475
920 424 715 894 947 5421 [1000] 505 927 6084 [1000] 97
[500] 228 880 805 28 [1000] 789 327 7311 450 620 783 8003
[500] 180 283 859 [1000] 413 54 721 928 9172 448 [1000] 908
10124 219 311 [1000] 58 616 765 11022 250 [1000] 83 94
[1000] 369 641 12211 15 309 781 89 989 13109 200 20 497
509 942 57 14122 25 17112 10 405 29 601 25 [1000] 87
16088 [1000] 154 846 17112 10 405 29 601 25 [1000] 87
922 49 86 18102 200 527 657 19001 140 434 50 506 2 43
800 47
20323 405 977 839 946 21135 95 336 [1000] 419 527
712 917 22069 329 48 414 35 37 56 563 730 864 23674 728
94 [1000] 999 24124 [1000] 453 583 607 79 [1000] 25180
330 426 776 [1000] 851 26045 94 240 440 503 651 702 [1000]
824 905 27142 328 87 417 [1000] 49 582 634 817 54 25042
78 812 [1000] 68 297 29122 246 577 [1000] 648 801 904
30082 141 267 54 450 579 96 602 12 706 89 944 31849 645
72115 320 205 105 [1000] 61 268 308 612 11 711 89 603 630
90 33043 74 106 317 64 514 889 96 34092 204 313 417
49 580 35106 85 81 504 373 519 62 64 68 663 706 54 293
36164 120 356 401 734 817 [1000] 37160 85 348 501 429
33266 733 935 80 [1000] 39005 11 374 70 [1000] 494
822 750
40124 422 519 44 54 [1000] 600 754 [1000] 41050 335
426 63 570 689 397 42004 71 105 308 520 821 43009 274
88 304 433 27 067 121 311 50 44239 362 704 14 845 45077
221 546 640 71 39 753 601 33 19 46231 612 315 811
47042 811 423 [1000] 438 52 817 58 48076 97 127 410
70 508 15 507 40 49169 290 340 [1000] 78 790 898 50680
129 865 51074 169 218 57 319 [1000] 77 588 722 25 79
52002 120 84 517 600 20 843 78 53006 1 01 22 157 434
[1000] 84 522 81 705 54073 88 580 [1000] 660 785 55494
484 78 521 90 766 895 56121 325 82 445 [1000] 920 86 95
889 96 57076 [1000] 100 99 226 21 403 5 50 29 024 42 750
845 [1000] 5847 825 815 59075 199 [1000] 205 11 378 611
[1000] 821 [1000] 50
60012 381 320 678 [1000] 773 992 61338 64 68 419 694
92 62126 [1000] 38 73 312 400 14 707 63363 548 606 7 1
782 516 927 64045 104 [1000] 212 258 74 627 38 733 77 85
65123 426 89 580 697 997 66013 22 [1000] 24 30 128 89
829 67005 [1000] 249 542 671 [1000] 708 833 [1000] 65160
52 587 [1000] 635 31 748 69169 76 345 426 696 939 65
70209 290 202 811 71 789 826 56 71216 216 603 869 386
72115 467 79 [1000] 887 73012 88 111 13 [1000] 51 368
97 428 615 757 74037 [1000] 49 74 179 [1000] 210 338 794
801 909 75154 58 454 80 648 [1000] 947 [1000] 55 1000
76302 491 81 77062 87 [1000] 306 845 [1000] 78147 809
228 458 700 29 821 917 79013 74 363 866 72 707 31 84
500 [1000]
50075 405 42 [1000] 65 550 24 45 [1000] 637 78
81077 179 [1000] 350 461 525 45 [1000] 723 43 [1000] 829
53 612 82011 336 [1000] 629 24 864 68 910 61 78 83026
54 96 514 474 894 677 [1000] 84184 70 228 46 500 361 28
85250 206 614 20 812 90 [1000] 919 86017 330 423 627 43
[1000] 784 67 80 87148 255 377 672 [1000] 37 781 84 810
30 809 88003 274 81 647 34 813 837 89088 126 254 [1000]
301 36 708 941 90402 9219 66 79 91078 [1000] 123 801
12 463 707 902 76 84 92419 66 79 91078 [1000] 123 801
42 93000 58 33 [1000] 163 336 608 48 988 96 94037 813
[1000] 56 402 42 655 [1000] 38 749 95105 15 59 191 307
686 825 [1000] 986 9843 224 80 86 347 805 919 97024
224 420 79 519 98043 163 713 943 45 99419 25 [1000] 72
714 248 85 284
100995 98 157 [1000] 303 698 805 [1000] 71 101148
220 510 685 749 102003 223 69 316 685 103002 67 169
107 50 [1000] 56 462 74 701 104150 71 481 [1000] 309 749 800
105328 708 2 463 [1000] 106112 36 244 471 560 830 907
170001 112 281 454 796 927 108010 71 [1000] 97 403
[1000] 7 57 521 109999 902 910 [1000] 110756 307 708 24
602 111208 404 691 705 803 918 112183 95 311 421 99
113150 61 60 211 40 426 85 754 114244 420 [1000] 718 78
817 115662 199 406 625 74 123 56 935 116306 28 302 704
19 928 [1000] 60 117274 417 876 89 783 823 118003 349
410 [1000] 324 038 119003 85 116 [1000] 45 69 346 59
94 582
120133 309 470 548 902 121096 227 428 [1000] 817 55
122160 216 [1000] 27 645 853 [1000] 87 709 [1000] 807 44
107 86 123004 137 41 281 431 54 95 809 [1000] 86 923
124127 [1000] 210 541 51 96 723 807 125332 33 165 79
250 71 371 400 90 [1000] 507 904 126110 251 667 707
[1000] 127625 46 507 65 620 821 44 128027 47 51 90
909 62 129038 57 123 29 65 336 448 699 638 902 29
130000 71 517 622 748 131003 70 80 154 [1000] 342 339
87 [1000] 132011 71 288 331 90 336 700 133377 452 792
890 15 134126 527 82 809 29 53 467 527 513 65 135059
[1000] 130 [1000] 555 77 615 [1000] 797 820 56 69 136327
[1000] 307 [1000] 448 [1000] 522 655 85 994 137015 45 246
336 [1000] 57 449 568 61 842 969 138151 622 700 [1000]
817 139054 71 94 427 29 67 825 86 845 960
140006 54 124 220 445 75 500 95 141500 631 785
645 142000 140 218 457 581 621 143036 104 302 [1000]
6 893 929 144094 318 469 [1000] 713 96 145070 222 67

11. Ziehung 5. Kl. 215. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 17. November 1906, nachmittags.
Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

82 409 699 751 826 1322 507 [1000] 687 742 45 [1000]
843 [1000] 67 2169 535 38 606 82 242 [1000] 62 217 514 [1000]
848 925 32 4187 297 567 [1000] 85 750 [1000] 5107 68 99
327 678 820 49 6090 111 31 52 494 [1000] 999 7042 149 41
237 431 705 863 919 24 38 8174 291 230 [1000] 412 81 973
672 87 [1000] 878 [1000] 9148 284 [1000] 549 84 687 740 814
909 31 34 10770 411 598 640 713 [1000] 820 11106 18 84
674 820 75 972 [1000] 12081 127 302 60 413 759 [1000] 809
536 49 13383 418 24 840 14115 425 708 79 959 15264 300
[1000] 4212 37 587 629 [1000] 48 [1000] 844 [1000] 48 81 914
95 16173 296 378 705 982 [1000] 17183 333 540 87 623
18002 5 130 524 803 [1000] 44 [1000] 965 19179 238 350
459 378 638 298 836
20110 10 79 216 331 222 741 75 853 98 974 211023
[1000] 59 329 946 [1000] 22219 23085 149 210 58 87 [1000]
24387 548 627 718 922 25045 88 418 549 745 635 26006
66 117 21 84 301 [1000] 294 836 99 27042 124 272 803
[1000] 91 862 501 20 12 28164 95 215 [1000] 799 865 905
29071 148 64 255 497 649 70 886 30072 622 [1000] 947
31083 [1000] 317 43 498 621 747 95 872 [1000] 32023 81
93 347 330 32 67 405 55 33110 24 60 549 898 [1000] 891
947 34044 56 101 55 428 791 30 71 887 929 35197 219 263
618 [1000] 75 81 214 [1000] 87 84 929 73 [1000] 46353 96
818 45 787 [1000] 420 47108 47 215 48003 394 468 90
719 83 49227 35 140 716 [1000] 42 44 872 230 50001 381
414 [1000] 87 585 661 743 846 [1000] 51066 140 285 424 64
887 608 848 88 [1000] 853 52232 80 406 649 710 20 908 9
53215 [1000] 327 506 5 50 87 907 788 58 54018 68 [1000]
276 407 580 669 884 941 55004 402 [1000] 545 821 [1000]
92 56124 281 77 681 92 57139 297 302 20 [1000] 964 58889
310 [1000] 679 986 59201 825 610 30 885
60024 31 388 440 722 802 [1000] 36 [1000] 987 61016
40 281 358 607 87 722 80 [1000] 62028 38 189 274 481
625 788 320 65 934 63143 65 450 647 75 64181 [1000] 211
71 426 607 79 65011 45 70 179 584 529 [1000] 764 91 [1000]
924 [1000] 66099 131 292 310 429 65 815 609 853 92
67033 264 [1000] 301 [1000] 27 484 38 701 83 816 68216
31 [1000] 409 36 81 512 725 77 [1000] 890 564 69041
302 [1000] 575 [1000] 626 41 80 60 [1000] 787 [1000] 49 48
28 902 70224 44 [1000] 544 807 87 819 79 925 [1000] 79
71144 89 243 329 422 256 [1000] 607 25 23 [1000] 705 27 97
72204 35 163 398 41 84 471 598 811 [1000] 992 73006 19
61 [1000] 114 350 211 25 788 74073 148 306 314 418 [1000]
75 84 983 715048 588 258 822 36 76198 245 488 [1000] 536
74 121 906 77191 421 319 21 813 83 [1000] 78028 118 82
389 544 69 79143 50 91 [1000] 289 301 [1000] 436 685
[1000] 66 925 63
80189 208 820 8128 299 610 28 359 [1000] 922 99
82804 222 79 480 512 45 85 653 722 556 973 83996 143
212 [1000] 708 [1000] 973 [1000] 84361 424 658 54 809 23
85016 [1000] 100 [1000] 195 204 92 364 82 959 714 994 918
86182 368 450 845 729 880 972 87192 303 [1000] 47 315
319 88 478 508 [1000] 99 [1000] 813 88197 444 53 713
[1000] 87 824 89700 245 475 825 968 [1000] 90450 87
74 645 807 32 47 968 87 91330 401 534 679 741 [1000] 813
17 78 92184 75 318 648 87 86 727 41 45 58 956 93081
117 21 288 289 587 85 748 883 920 88 94214 51 338 71 89
431 9518 872 418 718 309 96778 [1000] 316 441 97 566
666 67 217 97216 25 529 [1000] 717 96 866 71 [1000] 98327
221 824 99017 126 90 262 792 841
100706 480 87 263 622 60 713 82 [1000] 85 854 [1000]
906 101097 119 405 72 542 610 31 927 102119 219 40
328 788 103060 458 510 666 774 897 87 104283 95 139 436
340 [1000] 980 105102 10 [1000] 30 300 81 532 623 804
106307 154 89 861 969 107296 904 41 474 560 765 834
108256 218 608 800 95 [1000] 109028 34 121 264 385 42
96 741 960 811 65 110715 206 67 610 87 717 [1000] 880
70 111112 [1000] 428 84 125 822 112064 741 808 506 [1000]
114051 150 228 50 533 833 80 989 115342 422 802 755
800 116097 414 [1000] 249 84 000 [1000] 922 117190 [1000]
206 607 984 118205 289 794 50 971 119182 372 440
532 81 64 [1000] 72 [1000] 921
120021 65 208 45 447 788 864 121066 249 122077
700 69 317 441 601 521 155 [1000] 288 95 123077 298 348
[1000] 424 641 [1000] 56 722 78 124077 107 45 75 579 717
81 871 88 200 125087 232 69 459 528 30 126019 163 298
621 46 95 [1000] 156 88 804 33 [1000] 901 127943 228 328
417 580 814 27 128155 221 368 325 685 756 129074 158
226 308 884 906 130015 104 305 33 77 424 922 131345
831 [1000] 815 132105 [1000] 48 315 842 410 690 801
133908 28 [1000] 148 863 871 731 922 134048 119 [1000]
607 821 825 135480 362 [1000] 87 826 26 265 136019 129
[1000] 331 573 137320 41 800 77 723 65 305 138448 830
986 [1000] 86 139868 276 545 48 892 748
140189 308 408 94 872 790 815 78 928 141412 778
820 67 142073 147 304 78 361 484 500 143008 107 [1000]

11. Ziehung 5. Kl. 215. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 17. November 1906, nachmittags.
Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

82 489 93 650 890 960 94 144543 77 629 70 706 804 16
928 35 145142 [1000] 651 [1000] 74 146307 [1000] 601 36
790 820 999 147418 615 705 32 877 973 148006 274
[1000] 244 509 533 83 [1000] 149144 236 89 808 63
150501 675 722 85 81 151044 308 448 529 51 602 29
848 152004 289 450 542 [1000] 710 818 153336 81 678
709 912 154789 813 83 [1000] 155011 96 [1000] 221 563
654 42 57 781 [1000] 87 156382 314 18 29 44 401 30
685 718 888 828 58 157002 29 [1000] 144 87 300 569 13 23
28 [1000] 915 [1000] 30 158005 125 819 86 416 17 [1000]
644 947 87 159223 113 78 81 845 781 888
160640 84 730 948 81 161261 64 [1000] 788 97 825 86
[1000] 847 162617 89 [1000] 607 736 952 163260 456
98 753 164368 413 737 56 848 94 165387 90 [1000] 120
569 610 98 [1000] 852 60 74 915 23 166003 89 107 25
884 723 168126 206 32 62 75 [1000] 825 418 [1000] 45 281
159124 253 336 400 521 634 729 72 96 948 199181
[1000] 321 59 [1000] 512 838 848 51 954 72 191248 415 265
602 722 192061 479 79 618 58 705 [1000] 61 919 193014
199 [1000] 855 600 762 87 24 194972 170 343 [1000] 93
412 516 30 45 750 77 195156 32 [1000] 585 760 829
196025 [1000] 35 48 [1000] 425 38 54 197127 170 318
488 672 198111 250 413 73 514 69 538 73 199890 376 618
38 667 70
200002 31 [1000] 308 82 425 91 871 91 96 800 81 928
29 201541 444 77 712 38 881 20241 67 222 949 69
625 90 203693 481 544 [1000]

Partei-Angelegenheiten.

Vierter Wahlkreis! Den Parteigenossen zur gef. Kenntnis, daß am Mittwoch, den 21. November, (Zugtag) vom Wahlverein eine Fußpartie unternommen wird. Abfahrt vom Schlesischen Bahnhof um 8,27 Uhr, vom Gärlicher Bahnhof um 8,20 Uhr. Treffpunkt in Johannisthal bei Senfbleben um 9 Uhr. Für Nachzügler 1 Uhr in Grünau (Wendenschloß). Der Vorstand.

Sechster Wahlkreis. Heute Sonntag, abends 6 Uhr, findet in „Maabes Salon“, Kolbergerstr. 23, eine öffentliche Versammlung für Frauen und Männer statt, zu welcher der Genosse Albrecht Külle das Referat übernommen hat. Nach der Versammlung gemütliches Beisammensein mit Tanz.

Offen. Die nächste Wahlvereinsversammlung ist infolge des Zugtags auf Mittwoch, den 5. Dezember, verschoben worden. Es ist eine Generalversammlung, und werden die Genossen im Laufe dieser Woche durch die Bezirksführer noch einmal durch Handzettel auf die Tagesordnung aufmerksam gemacht.

Am Sonntag, den 25. November, findet die Kalenderverbreitung statt; es ist Pflicht jedes Genossen, sich zu derselben 1/8 Uhr früh im Vereinslokal einzufinden. Der Vorstand.

Achtung, Erster! Unsere nächste Wahlvereinsversammlung fällt umständehalber aus. Gleichzeitig ersuchen wir die Genossen, für die am 27. November 1906 stattfindende Volksversammlung für Männer und Frauen kräftig zu agitieren. Der Vorstand.

Wiederhof. Heute Sonntag, nachmittags 3 Uhr, findet im Restaurant Kühne, Bismarckstr. 60, eine Volksversammlung statt mit der Tagesordnung: „Zeichen der Zeit“. Referent ist Genosse Düwel. Wir ersuchen die Parteigenossen, für zahlreichen Besuch der Versammlung Sorge zu tragen.

Hierauf hält der Wahlverein sein Herbstvergügen ab, bestehend in Gesangs- und deklamatorischen Vorträgen und Tanz. Eintrittskarten sind bei den Bezirksführern zu haben. Um zahlreiche Beteiligung bittet Der Vorstand.

Nieder-Schönhausen. Die Mitglieder des Wahlvereins unternehmen am Zugtag eine Partie nach Stolpe an der Nordbahn. Treffpunkt morgens 1/8 Uhr bei Dücker, Eichenstraße 70. Hohe Beteiligung erwünscht. Der Vorstand.

Wahlvereinsversammlungen finden am nächsten Dienstag abends 8 1/2 Uhr in folgenden Vororten statt: Ober-Schöneweide. Im Schlosspark Wilhelmshof. Vortrag des Genossen Julian Vorchardt: „Die konservativen Parteien“. Vereinsangelegenheiten. Verschiedenes. Am Totensonntag, abends 6 Uhr, im Wilhelmshof: Lichtbildvortrag von Herrn Baage über die Abkündigung des Menschen. Eintrittskarten a 20 Pf. sind bei den Bezirksführern zu haben.

Mariendorf und Umgebung. Bei Borgfeldt, Feldstr. 44. Tagesordnung: 1. Bericht vom Parteitag in Mannheim. 2. Diskussion. 3. Vereinsangelegenheiten und Verschiedenes.

Treptow-Schmiedeweg. In Speers Festhallen. Außer dem Vortrag des Genossen Emil Eichler über „Jena und Auerstedt“ steht noch Stellungnahme zur preussischen Landeskonferenz und Wahl der Delegierten zur Kreisgeneralversammlung auf der Tagesordnung.

Genossen! Sorgt für einen guten Besuch der Versammlung! Kummelsburg. Außerordentliche Generalversammlung im Saale der Wwe. Weigel. Tagesordnung: 1. Vortrag: Aus der Geschichte der Arbeiterbewegung. 2. Diskussion. 3. Wahl des Vorwärtsredakteurs für die neue Expedition Kummelsburg. 4. Anträge zur Kreisgeneralversammlung und Wahl von Delegierten zu derselben. 5. Vereinsangelegenheiten. Das Mitgliedsbuch ist als Legitimation mitzubringen.

Grünau. In der grünen Ecke. Genosse Paul Girsch wird über Kommunale Wohnungspolitik sprechen.

Reinickendorf-West. Im Lokale des Herrn Ruster, Berlinerstr. 29. Tagesordnung: Vortrag des Genossen Max Kiesel-Berlin. Außerdem noch wichtige Vereinsangelegenheiten.

Lichtenberg. Im großen Saal des „Schwarzen Adler“: Günstiger Vortragsabend über „Die Geschichte der Sozialdemokratie“. Es kommt zum Vortrag: „Das Erfurter Programm“.

Berliner Nachrichten.

Hofbesuch und Schule.

Wenn der Kaiser Besuch bekommt, werden immer weite Kreise der Berliner Bevölkerung in große Willeidenschaft gezogen und manchem Berliner Bürger, der sich in feiner Weise für diesen Besuch interessiert, wird ein solcher in nicht angenehme Erinnerung gebracht. Das trifft wieder auf den neuesten Besuch zu, der morgen in Gestalt des dänischen Königspaares hierher kommt.

Wie bei früheren Gelegenheiten, so hat auch diesmal der Polizeipräsident strenge Absperrungsmaßnahmen getroffen und zwar in bestimmten Vormittagstunden die Linden durchqueren möchte, dem wird sehr deutlich zum Bewußtsein gebracht werden, daß er in der Reichshauptstadt wohnt und seine Geschäftswege nicht nach seinem Bedürfnis einrichten kann. Die Polizei schließt die Sperrkette so fest, daß es schon einem mit einer Zuschauerkarte versehenen nur mit Mühe und Not gelingt, da durchzukommen. Aber das Berliner Publikum hat sich an diese Scherereien schon so gewöhnt, daß es nicht weiter aufbegehrt; man schimpft wohl im Augenblick über die polizeilichen Maßregeln, beteiligt sich sonst aber doch an den „politischen“ Festtagen, an denen es uns nicht mangelt, nach Gebühr.

Aber es sind nicht die aus Anlaß des Hofbesuches getroffenen polizeilichen Absperrungen, die uns im Augenblick besonderes Interesse abnötigen, auch nicht, daß außer der polizeilichen Absperrungskette auch noch eine militärische vom Schlosse bis zum Brandenburger Tor gezogen wird, noch daß eille Innungsbrüder im vorgeführten Anzug (dunkler Leberzieher, Hosenhose, weiße Kravatte und weiße Handschuhe) sich unter den Linden einfinden und sich kalte Hände wischen, sondern unsere Aufmerksamkeit hat der Umstand erregt, daß auch ein Teil Schulkinder zur Spalierbildung herangezogen werden. Und da entsteht denn die Frage: Rechnet man die Verwendung der Schulkinder zur Staffage zu einem Teil des Schulunterrichtes? Will man etwa auf diese Weise Anschauungsunterricht treiben? Und wer ist dafür verantwortlich, wenn die Unter den Linden aufgestellten Schulkinder körperlichen Schaden nehmen? Unserer Meinung nach hat diese Spalierhererei mit der Schule nicht das mindeste zu tun und es muß aufs entschiedenste gegen diese Angehörigkeit Protest eingelegt werden.

Das Angehörige der Verwendung von Schulkindern zur Spalierbildung scheint selbst „gutgefahnen“ Vätern auszuwachsen. So schreiben die „Berl. Neuesten Nachrichten“:

„So unwahrscheinlich die Nachricht klingt, so wird sie dennoch bestätigt durch ein schon vor mehreren Tagen veröffentlichtes Programm, demzufolge sich Schulen außerhalb des Brandenburger Tores an der Spalierbildung beteiligen sollen. Wir fragen: Wer hat das angeordnet? Fragen ferner: Weiß der Kultusminister davon? Wenn ja, hat er dagegen nichts einzumenden? Fühlt er sich stark genug, die Verantwortung für die Gefahren zu über-

nehmen, die der Gesundheit von Schulkindern durch langes Stehen im Freien an einem Novembertage immer droht? Kommt dem Minister auch nicht der Gedanke, daß die Schule über die ihr zur geistigen und moralischen Ausbildung anvertrauten Kinder nicht verfügen darf zu heterogenen, ja dieser Ausbildung zuwiderlaufenden Zwecken? Wie soll die Jugend einen richtigen Maßstab zur Unterscheidung von Wichtig und Unwichtig bekommen oder bewahren, wenn ein rein höflicher Vorgang ihren Lehrern wichtig genug erscheint, die Arbeit ruhen zu lassen? Will man auf solche Weise etwa monarchischen Sinn pflanzen? Unseres Erachtens züchtet man damit auf der einen Seite Sozialdemokratien, auf der anderen Hygianten. Sollte Kultusminister v. Studt nichts dabei finden, die Chronik seines Wirkens mit einem Vermerk über Duldung solchen Mißgriffes zu bereichern, so bleibt schließlich nur übrig, daß die Eltern, wenn sie das Unterbleiben der Arbeit nicht hindern können, ihren Kindern die Spalierhererei verbieten. Wir können diesen Rat im Interesse der Monarchie sowohl wie unserer Beziehungen zu Dänemark beantworten. Ein Besuch des dänischen Königs, so erfreulich er in diplomatischem Sinne sein mag, ist weder ein Fest, noch hat er für das deutsche Volk überhaupt erhebliche Bedeutung.“

Auch die „Tägliche Rundschau“ erklärt: „In dieser Jahreszeit, bei dem kalten, ewig wechselnden und oft regnerischen Wetter würden schwere Erkältungen fast unvermeidlich sein. Für diese Gefahr kann die Schuldverwaltung nicht die Verantwortung übernehmen. Sie muß offenen Einspruch erheben, damit die Reifebildung durch die Schulen unterbleibt. Andernfalls würden manche Eltern ihre Kinder trotz aller Befürchtungen doch teilnehmen lassen und die Reue käme dann zu spät.“

Und die „Volkszeitung“ meint mit vollem Recht: „Wer hat das angeordnet? Und wir raten den Eltern ebenfalls: Laßt euer Kinder nicht an der Spalierbildung teilnehmen. Niemand kann euch dazu zwingen. Ihr seid verpflichtet, euer Kinder regelmäßig zur Schule zu schicken, sie auch an den von amtlicher Seite angeordneten Schulfesttagen teilnehmen zu lassen, aber nicht, sie als Kuriosität auf die Straße zu schicken. Gegen diesen Sport muß einmal auf das allerhöchste demonstriert werden.“

Was die Aufforderung anlangt, die Kinder nicht an der Spalierbildung teilnehmen zu lassen, so können wir derselben nur beipflichten. Sollte irgend welcher Zwang ausgeübt werden, so werden alle Eltern, deren Kinder körperlichen Schaden erleiden sollten, gut tun, sich an die Schule schadenerschäftlich zu halten.

Aber eins möchten wir der bürgerlichen Presse bei dieser Gelegenheit sagen: Bisher standen wir so ziemlich allein mit unserem Protest gegen diesen Unfug. Als es sich um den Einzug der Kronprinzessin Cécilie handelte, fanden die erstgenannten Blätter kein Wort des Protestes, daß viele Kinder stundenlang in der brennenden Sonnenhitze vor dem Brandenburger Tor stehen mußten.

Aber sei ihm wie ihm sei! Die Verwendung von Schulkindern zur Staffage ist und bleibt ein Unfug, der nicht scharf genug gerügt werden kann.

Die Deputation für die städtischen Krankenhäuser beriet in ihrer jüngsten Sitzung über die Regelung der Dienstbezüge des Wartes, Arbeits- und Dienstpersonals. Nach den Vorschlägen der Direktionen sollten die Hausdiener und ungelerten Arbeiter mit einem Monatslohn von 30 M., die Wärter, Weichen-, Apotheken-, Laboratoriumsdiener mit einem Lohn von 35 M., als Mindestsatz bei freien Emolumenten, bestehend in Wohnung, Kost, Licht, Heizung und Arbeitskleidung im Werte von 600 M. auf das Jahr abgepeist werden. Der von den sozialdemokratischen Mitgliedern der Deputation gestellte Antrag auf Einführung eines Mindestlohnes von 3,50 M. pro Tag wurde aber zum Beschluß erhoben, so daß ein Mindestlohn von 41 M. pro Monat den genannten Kategorien gewährt werden muß. Für die Stationsmädchen und Wärterinnen wurde ein täglicher Mindestlohn von 2,50 M. festgesetzt. Ein weiterer sozialdemokratischer Antrag auf Einführung von Dienstalterszulagen wurde abgelehnt, so daß hier immer noch die Zulagen in das Belieben der Direktionen gestellt sind. — Die Deputation beschäftigte sich dann noch mit einem Besuch des Autotiums der Berliner Unfallstationen vom Noten Kreuz um Gewährung einer Beihilfe von 20 000 M. auch für das nächste Etatsjahr. Dieses Gesuch wurde einstimmig abgelehnt mit dem berechtigten Hinweis, daß vom 1. April 1907 die Stadtgemeinde die Einrichtungen für erste Hilfe (Rettungs- und Sanitätswachen) in eigene Regie nimmt.

Die Ermäßigung einer Gebühr der Post ist jetzt vom Staatssekretär des Reichspostamts in Vertretung des Reichskanzlers angeordnet worden. Die Gebühr für das Abtragen der Postanweisungen und der Briefe mit Wertangabe nach dem Landbestellbezirk beträgt 10 Pf. für das Stück. Diese Gebühr wird auf 5 Pf. für das Stück ermäßigt. Die Herabsetzung wird am 1. Dezember eingeführt. Die Gebühr für das Abtragen der Postanweisungen und der Briefe mit Wertangabe im Landbestellbezirk wird dann mit der Ortsbestellgebühr gleichgestellt.

„Geheimnisvolle Mischuntersuchungen.“ Zu unserem Artikel in Nr. 265 teilt Herr Dr. Engel uns mit, in seiner Affäre mit der „Gesellschaft zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit“ sei er „das Opfer eines unerhörten Betrages geworden“. Den Beweis hierfür will er, wie wir bereits meldeten, in neuen Prozessen liefern. Wir müssen es uns versagen, hier die schwereren Anschuldigungen wiederzugeben, die er gegen bestimmte Mitglieder des Gesellschaftsvorstandes erhebt. Es wird sich zeigen, was die Prozesse ergeben, und wir werden dann darüber berichten.

In der gemischten Deputation zur Beratung der Gehaltsverhältnisse der Lehrer usw. wurde die vor 14 Tagen abgedrohte Diskussion noch längere Zeit fortgesetzt. Dann stellte der Oberbürgermeister zunächst fest, daß es bei dem Beschlusse der Stadtverordnetenversammlung betrefsend der Lehrerinnen und Fachlehrerinnen sein Bedenken habe. Bedenken hatte der Magistrat nur gegen die Festsetzung der Lehrer- und Rektorengebälter, wie sie die Stadtverordnetenversammlung in Einflang mit dem einstimmigen Votum der Schuldeputation getroffen hatte. Die Abstimmung in der gemischten Deputation ergab, daß die Majorität trotz der Bemühungen von Magistratsseite an dem Beschlusse der Versammlung festhielt.

Der neue Droschkentarif, dessen Einführung in Berlin für den 1. Januar n. J. beschlossen ist, findet durchaus nicht den Beifall der Droschkeninteressenten. Das zeigte sich in einer öffentlichen Droschkenfahrgasterversammlung, die Freitag abend in der „Königsbank“, Or. Frankfurterstr. 117, stattfand. Bei der Besprechung des Tarifs wurde allgemein der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß nach der Erhöhung der Grundtaxe von 50 auf 70 Pf. die Benutzung der Pferdewagen sich erheblich zurückgehen werde zum Schaden der Fahrgäste. Eine Erhöhung auf 80 Pf., wie sie die Kutscher von vornherein verlangten, hätte genügt, um den Betrieb rentabler zu gestalten und sie hätte die Fahrgäste nicht so abgedrückt. Einen Vorteil von dem neuen Tarif hätten eigentlich nur die Droschkenautomobilgesellschaften. Durch die Verkürzung der Grundtaxe usw. werde der Fahrpreis in den Automobilen fast verdoppelt, der Fahrgast aber beachte das wenig, er merke nur, daß die Grundtaxe bei den Autos um 10 Pf. höher ist als bei den Pferdewagen.

Auch ein Statistiker!

Herr Dr. Adolf Lebenstein verendet mit Parteigruß Tausende von Fragebogen an die Arbeiterschaft. Zu welchem Zweck? Er will, wie er in einem uns zur Verfügung gestellten Briefe sagt, glücklichen Herzen helfen und ausklären, „da sonst wir noch 100 Jahre auf den Zukunftsstaat warten können und das will ich nicht!“ Lieber die Art, wie er helfen will, schweigt der Herr Doktor sich aus. Um aber die Parteizeit bis zur Einführung des Zukunftsstaates zu verkürzen zu können, verlangt er u. a. die Beantwortung folgender Fragen:

Wie denken Sie über den Generallstreik? (Angabe, ob Ihnen ein solcher willkommen, statt eines Lebens voll Demütigungen.)

Was halten Sie von der nächsten Zukunft der Sozialdemokratie? (Ihre Meinung wäre von großem Interesse darüber zu hören, ob Sie auf den Zukunftsstaat schon in nächster Zeit hoffen und welche Mittel und Wege Sie vorschlagen würden, um schnell zum Ziele zu gelangen.)

Welche Hoffnungen und Wünsche stellen Sie an das Leben?

Man sieht, die Fragestellung läßt mehr als auf ein glühendes Herz noch auf einen glühenden Kopf schließen. Das macht aber die Hoffnung zu nichte, daß die fertige Statistik einmal wirklich dazu beitragen könnte, dem „Zukunftsstaat“ — um den von dem Herrn Doktor beliebten Terminus beizubehalten — näher zu kommen.

Was soll die Statistik?

Eine Statistik kann als Mittel dazu dienen, soziale Zustände aufzudecken, sie kann eventuell auch Waffen schmieden helfen für den geistigen Kampf um unsere Ideale. Beides kann sie nur, wenn Absicht und Zweck der Erhebungen klar festgelegt sind und vollkommen wird sie nur sein, wenn die politischen und gewerkschaftlichen Organisationen der Arbeiter sich in den Dienst der Statistik stellen. Namentlich die Gewerkschaften haben auf diesem Gebiete schon manche dankenswerte Arbeit geleistet und die Arbeiterschaft für die Aufnahme von Statistiken gewissermaßen mitgezogen. Wenn aber eine Privatperson herkommt, und ohne Einverständnis der in Frage kommenden Organisationen diese Erziehung der Arbeiterschaft ausübt, sich in den Mantel des Statistikers wirft, wie der belamte Köppler der Betrüger in die Form eines Hauptmanns, dann tut die Arbeiterschaft gut, ihm die Läre zu weisen und die Ausfüllung der vorgelegten Fragebogen abzulehnen. Zu wirklich nutzbringenden Statistiken werden die Arbeiterorganisationen nie ihre Mithilfe verweigern, das haben selbst bürgerliche Sozialpolitiker erfahren; ihre Mitwirkung bei privaten Spielereien, die eine ernste Sache ins Lächerliche verkehren können, muß die Arbeiterschaft verweigern.

Einen wertvollen Fund, der aus dem Einbruchdiebstahl bei der Firma Salinger u. Leppmann herkam, machte am Freitag abend der Gastwirt Alterich in der Fietzenstr. 82 in Hildorf. Er war vor wenigen Tagen von einem unbekanntem Gast ein in Zeitungspapier eingewickeltes Paket zur kurzen Aufbewahrung übergeben worden, da angeblich sein Inhaber sich mit ihm nicht beschäftigen wollte. Als das Paket bis Freitag abend nicht abgeholt wurde, öffnete es er, der glaubte, aus dem Inhalt den Eigentümer feststellen zu können. Groß war das Erstaunen, als ihm ein Bündel Wertpapiere und Effekten entgegenfiel. Die Papiere, die einen Nominalwert von 20 500 M. darstellten, wurden ohne Verzug der Polizei übergeben. Er schildert den Gast, der das Paket bei ihm zurückließ, als einen untersechten, etwa 1,60 Meter großen Mann mit schwarzem Spitzbart von etwa 35 Jahren, der einfach gekleidet war.

Eine „verregnete“ Theateraufführung. Daß eine Abendvorstellung in einem bedeckten Theater verregnet ist, der neueste Scherz, der in der Berliner Chronik verzeichnet werden muß. Im Jentzschtheater ist Freitag abend die „Fledermaus“ verregnet. Diesen Streich leistete sich kraft seines Amtes ein Feuerwehmann. Dieser ignoriert jeden Abend die Sicherheitsvorrichtungen. Am Freitag ploß ihm der Teufel, so daß er die Regenvorrichtung einstellte. Es regnet, es regnet, es regnet seinen Lauf. Aber der Regen hört nicht auf. Erst ein herbeigerufener Mechaniker kann „machen, daß es nicht mehr regnet“. Unterdes wurden Reihen im Parkett durch die Miniaturschneise in einen kleinen Füllbehälter verandert. Die ersten Theaterbesucher nahen bereits, aber die lustige „Fledermaus“ können sie nun nicht sehen. Die Vorstellung mußte abgeblasst werden. Auch heute nachmittags noch fällt die angelegte Vorstellung aus, während abends wieder gespielt werden soll.

Sonderbare Käuze gibt es leider noch viele unter der Arbeiterschaft. Anstatt sich an den Bestrebungen zur Hebung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiter und zur Befreiung aus ökonomischer und politischer Knechtschaft zu beteiligen, gehen sie an diesen wichtigen Aufgaben teilnahmslos vorüber und haben nur Interesse für Angelegenheiten, die weitab von dem Kampf der Arbeiter um Verbesserung ihrer Lage liegen. Zu diesen Leuten gehört auch ein sogenanntes Jubiläumskomitee, das sich in der Rintischschen Fabrik gebildet hat. Um sich betätigen zu können, veranstaltet dieses Komitee des öfteren Jubiläen und wird dabei vom Arbeitgeber wohlwollend unterstützt. Der Herr kennt seine treuen Diener! Damit nun das Haus voll werde, werden auch eifrig Willets vertrieben, und dieser Umstand ist es, der uns veranlaßt, uns mit dem Arrangement zu befassen. Dies Jubiläum findet nämlich in der „Konfordia“ in der Andreasstraße statt, in einem Lokal, das für organisierte Arbeiter sonst nicht zu haben und deshalb gesperrt ist. Wir machen deshalb die einer modernen Arbeiterorganisation angehörenden Arbeiter darauf aufmerksam, solche Willets unter allen Umständen zurückzuweisen.

Ein Skelettfund ist bei Ausschachtungsarbeiten in der königlichen Oberförsterei in Tegel gemacht worden. An der Stelle, an welcher das Goethe'sche Spulhaus stand, soll ein Verwaltungshaus der königlichen Oberförsterei errichtet werden, für welches zurzeit die Ausschachtungsarbeiten vorgenommen werden. Hierbei stieß man in einer Tiefe von etwa anderthalb Metern auf eine Brandstelle, welche aus angeschwärtzten Ziegelsteinen und Holzstößen bestand. Zwischen den Trümmern lag ein männliches Skelett, welches nach dem Befunde der Knochen etwa hundert Jahre an jener Stelle gelagert haben muß. Die Knochen waren morsch und zerfielen zum Teil beim Ausheben. Vermutlich hat an jener Stelle vor einem Jahrhundert ein Brand stattgefunden, bei welchem Menschenleben vernichtet worden sind. Ob das Spulhaus selbst seiner Zeit eingeschert wurde, ist nicht bekannt.

Von einem Schlächterwagen überscharen und schwer verletzt wurde gestern nachmittags in der Petersburgerstraße der Wohnwärtter Schwelke. Er wollte gegen 5 Uhr in der Nähe des Volksparkes den Hundsdamm der Petersburgerstraße überschreiten und wurde dabei von einem in übermäßig schneller Gangart sich bewegenden vom Zentral-Viehhof kommenden Schlächterwagen umgerissen und überfahren. Die Räder des Gefährtes gingen dem Unglücklichen über Brust und Beine hinweg. Er, der schwere Verletzungen am Kopfe, Brust und Beinen erlitten hatte, wurde nach der Unfallstation in der Warschauerstraße gebracht und mußte von dort nach dem Krankenhaus Friedrichshain übergeführt werden.

Einen Unglücksfall hat schon das Neue Schauspielhaus am Rollendorf-Platz zu verzeichnen. Zu Anfang der Vorstellung des Shakespearschen „Sturm“ in der vorigen Woche stürzte hinter der Szene der Geldbändler Hans Hubert Dietrich und trug eine schwere Verletzung am linken Arm davon. Der Unterarm ist gebrochen, die Hand durch eine schwere Quetschung verletzt. Der Unfall ist verschuldet durch die Nachlässigkeit der Bedienung, welche den Boden nicht genügend säuberte. Trotz der schweren Verletzung

